



Professionelle Bildungsgangarbeit zur
individuellen Förderung, inklusiven
Bildungsarbeit und sozialen Integration

Projektlandkarte

Einblicke in Entwicklungen im Rahmen des Projekts 3i an den Berufskollegs

2015 - 2018



Projektträger

Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Projektleitung und Koordination



Impressum:

Herausgeberinnen:

Marie-Ann Kückmann & Heike Kundisch

Autor*innen:

Akteure der beteiligten Berufskollegs & 3i-Team, cevet

Internetseite:

<https://www.uni-paderborn.de/cevet/forschung/abgeschlossene-projekte/3i/>

Paderborn, 2018

Projektlandkarte

**Einblicke in Entwicklungen im Rahmen
des Projekts 3i an den Berufskollegs**

2015 – 2018

bereitgestellt und herausgegeben von

Marie-Ann Kückmann & Heike Kundisch

Vorwort

Das Projekt 3i hat sich der Herausforderung gestellt, Anforderungen der Bildungsgangarbeit vor Ort aufzunehmen und diese Bildungsgangarbeit zu professionalisieren. Hierzu wurde eine Innovationsarena eingerichtet, die den Diskurs zwischen Wissenschaft und Berufskolleg auf der einen Seite und zwischen den beteiligten Berufskollegs auf der anderen Seite befördert hat. Dieser Rahmen war die Basis für innovative Entwicklungen vor Ort. So wurde modellhaft ein Entwicklungsrahmen geschaffen und es konnten Probleme zur Bildungsgangarbeit aufgenommen werden. Mit der Konferenz im September 2018 findet das Projekt 3i nun seinen ersten Abschluss, gleichzeitig stellt sich weiterhin die Aufgabe eine Verstetigung dieser Strukturen aufzunehmen.

3i hat verdeutlicht, dass sich Fragen rund um inklusive Bildung, individuelle Förderung und soziale Integration als dauerhafte Gestaltungsaufgabe, aber auch -möglichkeit für die beteiligten Akteure an den Berufskollegs zeigen. Die einzelnen Themen sind hier nicht immer trennscharf voneinander abzugrenzen, vielmehr unter einer gemeinsamen Zielperspektive zusammenzuführen. Ziel kann es hierbei etwa sein, den Schülerinnen und Schülern¹ in der Ausbildungsvorbereitung individuelle Lern- sowie Entwicklungswege und dabei (berufliche) Perspektiven zu ermöglichen bzw. aufzuzeigen.

Um dieses Ziel zu unterstützen, wurde im Rahmen des Projekts 3i der Fokus auf eine Bildungsgangarbeit gelegt, welche die beiden Ebenen der Personal- und Organisationsentwicklung miteinander verschränkt. Die Innovationsarena bot die Grundlage dafür, ganz unterschiedliche Themen und eine Bandbreite von Fragestellungen aufzunehmen und so der Vielfalt in besonderer Weise Rechnung zu tragen. Daneben war es sehr wichtig, für die anspruchsvollen Entwicklungsaufgaben vor Ort einen angemessenen Rahmen anzubieten und eine kritische und konstruktive Reflexion der eigenen Überlegungen zu ermöglichen. Über thematische und individuell gestaltete Begleitformate wurden die Akteure über die Qualifizierungsmaßnahme hinaus unterstützt.

Der Austausch zwischen Wissenschaft und Bildungspraxis wurde systematisch aufgebaut und konnte gewinnbringend für die verschiedenen Seiten genutzt werden. Die Wissenschaft hatte u. a. die Möglichkeit, im Rahmen eines Wissenschaft-Praxis Dialogs tiefere Einblicke zu erlangen und wissenschaftliche Fragestellungen im Kontext praktischer Problemlösungsprozesse zu betrachten. Damit wurde Machbarkeit, theoretische Fundierung und übergreifende Fragestellung systematisch miteinander verschränkt. Die Innovationsarena hat die besonderen Bedingungen der Ausbildungsvorbereitung aufgenommen und bietet darüber hinaus Ansatzpunkte für eine Professionalisierung der Bildungsgangarbeit an Berufskollegs.

Es ist insgesamt gelungen, ein übergreifendes Netzwerk in Nordrhein-Westfalen aufzubauen (vgl. Abbildung ‚Übersicht über die im Projekt teilnehmenden Standorte‘) und über die Projektlaufzeit zu verstetigen.

¹ Um eine bessere Lesbarkeit zu gewährleisten, wird in dieser Veröffentlichung – neben diversen entsprechenden verbindenden Sprachkonstruktionen – auch teils nur die männliche Form und teils die weibliche Form einzelner Begriffe verwendet. Falls nicht explizit hervorgehoben, sind dabei grundsätzlich aber immer alle drei Geschlechter gemeint: weiblich, männlich oder neutral (für Menschen mit binären Geschlechtsmerkmalen). (Anmerkung der Herausgeber)

Vorwort

Die vorliegende Broschüre hat über die Zusammenführung der thematischen Projektschwerpunkte an den Berufskollegs auch das Ziel, Ausgangspunkt für den Dialog zwischen den Berufskollegs zu sein und diesen weiter zu fördern.

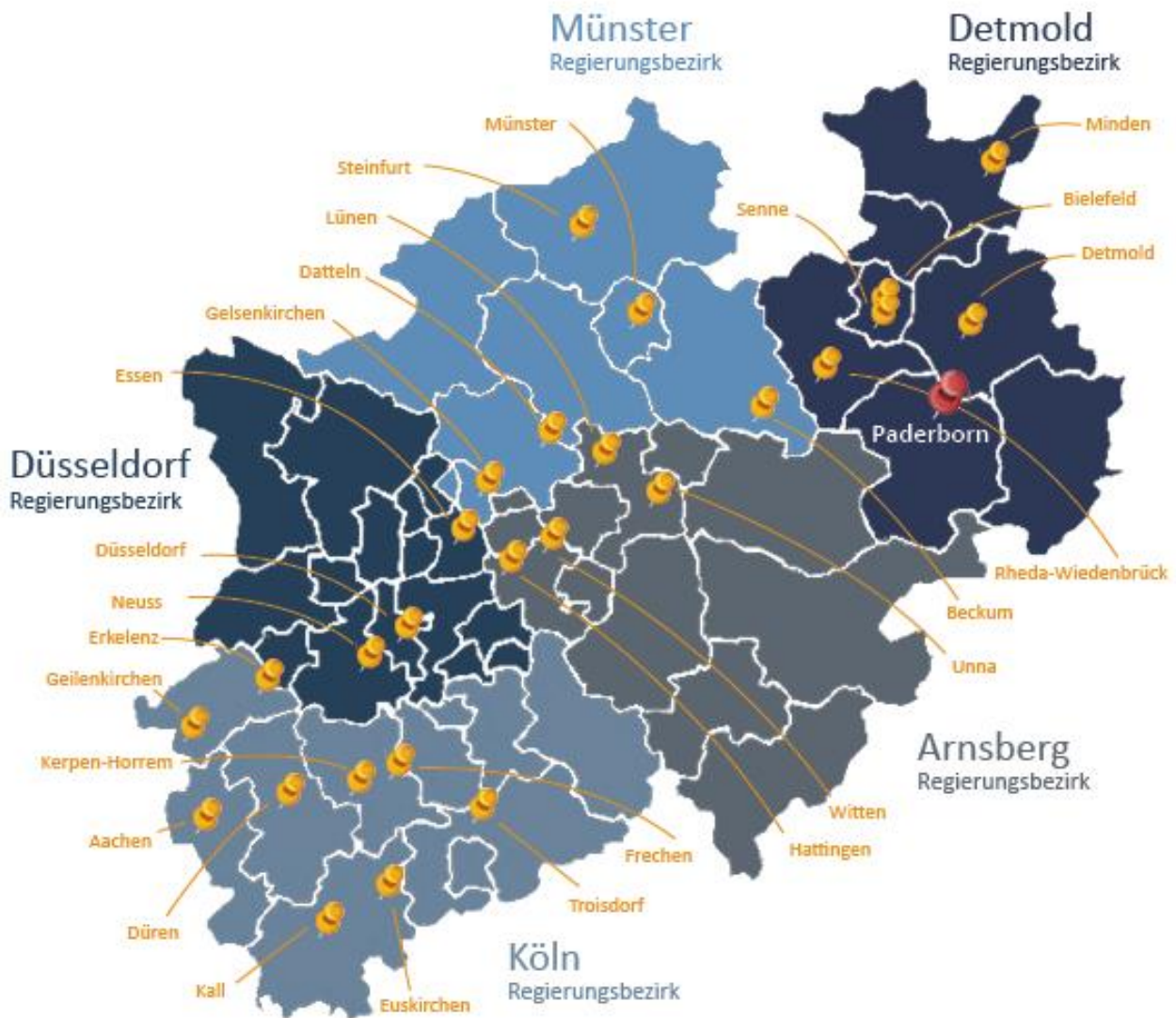
Wir danken an dieser Stelle den Vertreter*innen des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen sowie den Vertreter*innen des Projektbeirates für ihre engagierte Mitwirkung und interessierte Diskursbereitschaft.

Ein besonderer Dank geht an die schulischen Projektteilnehmer*innen, die durch ihr Wirken und ihr Engagement zu einer erfolgreichen Realisierung der Projektziele und -veranstaltungen beigetragen haben. Auf diese Weise wurden die Projektthemen mit Leben gefüllt und weitere Forschungs- und Entwicklungsperspektiven eröffnet.

H.-Hugo Kremer / Petra Frehe-Halliwell / Marie-Ann Kückmann / Heike Kundisch

Übersicht über die im Projekt teilnehmenden Standorte

Übersicht über die im Projekt teilnehmenden Standorte



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Übersicht über die im Projekt teilnehmenden Standorte.....	3
Stichwortverzeichnis	6
Abkürzungsverzeichnis.....	7
Einführung in das Gesamtprojekt.....	10
Projektberichte der Berufskollegs.....	14
Projektbeschreibung der Albrecht-Dürer-Schule, Berufskolleg der Stadt Düsseldorf.....	15
Projektbeschreibung des Adolf-Kolping-Berufskollegs in Kerpen-Horrem.....	18
Projektbeschreibung des Anne-Frank-Berufskollegs in Münster.....	21
Projektbeschreibung des Berufskollegs Beckum des Kreises Warendorf.....	36
Projektbeschreibung des Berufskollegs Eifel des Kreises Euskirchen in Kall	39
Projektbeschreibung des Berufskollegs Erkelenz.....	40
Projektbeschreibung des Berufskollegs EST des Kreises Heinsberg in Geilenkirchen (JVA)	41
Projektbeschreibung des Berufskollegs EST des Kreises Heinsberg in Geilenkirchen	42
Projektbeschreibung des Berufskollegs für Gestaltung und Technik der StädteRegion Aachen.....	43
Projektbeschreibung des Berufskollegs Hattingen des Ennepe-Ruhr-Kreises	44
Projektbeschreibung des Berufskollegs Kaufmännische Schulen des Kreises Düren	47
Projektbeschreibung des Berufskollegs Ostvest in Datteln	49
Projektbeschreibung des Berufskollegs für Technik und Gestaltung der Stadt Gelsenkirchen.....	56
Projektbeschreibung des Berufskollegs für Technik und Informatik des Rhein-Kreis-Neuss	58
Projektbeschreibung des Berufskollegs West der Stadt Essen	61
Projektbeschreibung des Berufskollegs Witten des Ennepe-Ruhr-Kreises.....	62
Projektbeschreibung des Carl-Severing-Berufskollegs für Wirtschaft & Verwaltung der Stadt Bielefeld.....	70
Projektbeschreibung des Ems-Berufskollegs für Wirtschaft und Verwaltung in Rheda-Wiedenbrück	73
Projektbeschreibung des Felix-Fechenbach-Berufskollegs in Detmold	75

Inhaltsverzeichnis

Projektbeschreibung des Georg-Kerschensteiner-Berufskollegs des Rhein-Sieg-Kreises in Troisdorf	78
Projektbeschreibung des Hansa Berufskollegs in Unna	80
Projektbeschreibung des Leo-Symphor-Berufskollegs in Minden	80
Projektbeschreibung des Lippe Berufskollegs Lünen	95
Projektbeschreibung des Nell-Breuning-Berufskollegs in Frechen-Habbelrath	97
Projektbeschreibung des Robert-Schmidt-Berufskollegs für Wirtschaft und Verwaltung der Stadt Essen	99
Projektbeschreibung des Technische Schulen des Kreises Steinfurt – Berufskollegs	100
Projektbeschreibung des Thomas-Eßer-Berufskollegs Euskirchen	103

Stichwortverzeichnis

Stichwortverzeichnis²

<i>Berufliche Orientierung</i>	39, 41, 73, 103	<i>Multiprofessionelle Teamarbeit (mpT)</i> ..	36, 39, 41, 61, 62, 80, 99, 100
<i>Didaktische Jahresplanung</i>	78	<i>Patensystem</i>	95
<i>Differenzierung</i>	18	<i>Portfolio (Schüler)</i>	21, 47, 78
<i>Dokumentation</i>	62	<i>Praktikumsbetreuung/-begleitung</i> ..	15, 21, 36, 40, 42, 62, 78, 97
<i>Förder- und Entwicklungsgespräche</i> ..	36, 62, 78	<i>Projektunterricht/-arbeit</i>	42, 49, 89
<i>Förderplanung</i>	36, 78	<i>Qualifizierungsbausteine</i>	15
<i>Förderung personaler Kompetenzen</i>	40, 97, 100	<i>Qualitätssicherung</i>	70, 78
<i>Gemeinsames Lernen</i>	44	<i>Reintegration</i>	41
<i>Handbuch (Lehrer)</i>	21, 42, 56, 100	<i>Schülercafé</i>	49
<i>Handbuch (SuS)</i>	100	<i>Selbst- und Fremdeinschätzung/-reflexion</i> ..	36, 39, 78, 97
<i>Hospitation</i>	70	<i>Selbstgesteuertes Lernen/Selbstlernkonzept</i> ..	42, 56, 80, 97, 99, 103
<i>Individualisierte Praxisphasen</i>	15, 36, 42	<i>Spracherwerb</i>	75, 95
<i>Individuelle Förderung</i>	18, 42, 43, 70, 78, 89, 99	<i>Sprachsensibler Unterricht</i>	44, 70
<i>Interdisziplinäre Kooperation</i>	41, 61, 99	<i>Stärkenanalyse/Stärkenorientierung (SuS)</i> ..	41, 43, 78, 103
<i>Interkulturelles Konzept</i>	44	<i>Tageslernsituationen/Tageslernen (TLS)</i> ..	40, 42, 47, 58
<i>Internationale Förderklassen (IFK)</i> ...	44, 70, 75, 89, 95	<i>Übergang</i>	15, 39, 40, 41, 44, 70, 73, 75, 95
<i>Kollegiale Beratung/Beratungskonzept</i>	100	<i>Zertifizierung</i>	15, 18, 21, 47, 49, 58
<i>Lehr-Lern-Arrangements</i>	61, 78		
<i>Lernberatung</i>	21, 40, 62		
<i>Modularisierung</i>	97, 103		

² Die aufgeführten Stichworte sollen zu einer ersten Orientierung des Lesers bzw. der Leserin dienen und die Hauptschwerpunkte der Projektarbeit in den jeweiligen Standorten hervorheben. Letztlich sei an dieser Stelle jedoch ausdrücklich darauf verwiesen, dass in den Standortprojekten teils auch die nicht aufgeführten Stichworte eine Rolle spielen (können).

Abkürzungsverzeichnis

A1 bis C2	Sprachniveaus entsprechend des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (von A1 (Anfänger) bis C2 (Experten))
AHR	Allgemeine Hochschulreife
APO-BK	Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg
AV	Ausbildungsvorbereitung
AVIF	Bezeichnung der IFK am Lippe Berufskolleg Lünen
AV IK	Bezeichnung IFK am Carl-Severing-Berufskollegs für Wirtschaft & Verwaltung der Stadt Bielefeld
AVT	Bezeichnung der AV-Trägerklassen an den Technische Schulen des Kreises Steinfurt – Berufskolleg
AV-TZ	Bezeichnung Teilzeit-Klassen in der AV am Carl-Severing-Berufskollegs für Wirtschaft & Verwaltung der Stadt Bielefeld
AVV	Bezeichnung der AV-Klassen ohne Träger an den Technische Schulen des Kreises Steinfurt – Berufskolleg
BF	Bezeichnung der Berufsfachschule am Leo-Symphor-Berufskolleg in Minden
BFS	Berufsfachschule
BFT1	Bezeichnung der Berufsfachschule am Carl-Severing-Berufskollegs für Wirtschaft & Verwaltung der Stadt Bielefeld
BFT2	Bezeichnung der Berufsfachschule am Carl-Severing-Berufskollegs für Wirtschaft & Verwaltung der Stadt Bielefeld
BG	Bildungsgang
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BK	Berufskolleg
BK EST	Berufskolleg Ernährung Sozialwesen Technik des Kreises Heinsberg in Geilenkirchen
BKE	Berufskolleg Erkelenz
BKO	Berufskolleg Ostvest in Datteln
BKSD	Berufskolleg Kaufmännische Schulen des Kreises Düren
BLS	begleitetes Selbstlernen (Konzept am Berufskollegs EST des Kreises Heinsberg in Geilenkirchen)

Abkürzungsverzeichnis

bsRL	betreutes selbstreguliertes Lernen
BTI	Berufskolleg für Technik und Informatik
cevet	centre for vocational education and training
DaF	Deutsch als Fremdsprache
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
DJP	Didaktische Jahresplanung
FP	Förderplan
FPG	Förderplangespräch
FT	Fachtagung
GKB	Georg-Kerschensteiner-Berufskolleg
GPU	Geschäftsprozesse im Unternehmen
GWP	Gesamtwirtschaftliche Prozesse
HJ	Halbjahr
HSA 9	Hauptschulabschluss nach 9 Jahren
Hrsg.	Herausgeber
IF	Bezeichnung der Internationalen Förder-/ Seiteneinsteigerklassen am Leo-Symphor-Berufskolleg in Minden
IFK	Internationale Förderklasse
InBig	Individuelle Kompetenzentwicklungswege: Bildungsgangarbeit in einer dualisierten Ausbildungsvorbereitung (Projektbezeichnung)
JAP	Jugendliche ohne Abschluss oder Ausbildungsverhältnis (Klasse am Berufskolleg Witten des Ennepe-Ruhr-Kreises)
KAoA	Kein Abschluss ohne Anschluss
LK	Lehrkräfte
LSBK	Leo-Symphor-Berufskolleg
MAIS NRW	Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
mpT/ MpT	multiprofessionelle Teamarbeit
PPR	Personalbezogene Prozesse
QB	Qualifizierungsbaustein

Abkürzungsverzeichnis

Sek I	Sekundarstufe I
StuBo	Berufs- und Studienorientierung
SuS	Schülerinnen und Schüler
TEB	Thomas-Eßer-Berufskolleg in Euskirchen
TLS	Tageslernsituationen
UW	Unterrichtswoche

Einführung in das Gesamtprojekt³

Das Projekt *3i – Professionelle Bildungsgangarbeit* setzt an zentralen, vielschichtigen Anforderungen an, die sich gegenwärtig an Berufskollegs stellen. Individuelle Förderung und Gemeinsames Lernen im Rahmen der Inklusion werden über unterschiedliche Vorgaben an Berufskollegs herangetragen und stellen sich auch als eine besondere (sozial- und sonderpädagogische) Herausforderung in den berufsvorbereitenden Bildungsgängen und den sogenannten theorieverminderten Bildungsgängen. Gemeinsam ist beiden Konzepten, dass sie eine Interpretation und Gestaltung auf Ebene der Berufskollegs mitführen und mit didaktisch-curricularen Entwicklungen verbunden sind.

Damit geht einher, dass in den vergangenen Jahren eine Fokussierung auf einen berufsbildenden Sektor erfolgte, der sich begrifflich als sogenanntes ‚Übergangssystem‘ etabliert hat und Bildungsgänge und außerschulische Maßnahmen sowie auch die Kombination von Bildungsgängen und Maßnahmen umfasst. Die Einschätzung ist dabei durchaus unterschiedlich und abhängig vom Standpunkt des Betrachters. Unbestritten ist allerdings, dass die Schwelle am Übergang in die berufliche Ausbildung für einen Teil der Jugendlichen ein kaum überwindbares Hindernis darstellt. Gemeinsames Lernen im Rahmen der Inklusion und die individuelle Förderung im Übergang von Schule zu Beruf stehen vor diesem Hintergrund vor besonderen Herausforderungen. Dementsprechend ist es erforderlich, dass eine **„Professionelle Bildungsgangarbeit zur individuellen Förderung, inklusiven Bildungsarbeit und sozialen Integration“** in einem Zusammenhang betrachtet wird und in schulische und regionale Entwicklungszusammenhänge eingebunden wird.

Zwei Stränge wurden in 3i als Handlungsrahmen aufgenommen:

Als ein Strang kann die *Veränderung der Zielgruppenstruktur beruflicher Bildung* benannt werden: Die Sektoren des Bildungssystems sind bereits seit längerem einem Wandel in der Form unterzogen, dass eine Gruppe Jugendlicher auch zukünftig Schwierigkeiten haben wird, einen direkten Übergang in Ausbildung bzw. Beruf und Arbeit zu erreichen. Ausbildungsvorbereitende Maßnahmen und Bildungsgänge werden damit auch in Zukunft einen besonderen Stellenwert einnehmen. Bildungsgänge der **Ausbildungsvorbereitung** sollen die Kenntnisse und Qualifikationen der Lernenden zum Erwerb eines Ausbildungsplatzes verbessern. Die Zielgruppe in diesem Bereich kann als besonders heterogen gekennzeichnet werden: Die Lernenden verfügen sowohl über individuelle Entwicklungswege und Kompetenzen als auch über persönliche Herausforderungen und Problemlagen. Vor diesem Hintergrund erscheinen pädagogisch-didaktische Ansätze zur individuellen Förderung bzw. zum entwicklungsförderlichen Umgang mit Heterogenität notwendig.

Als zweiter Strang können *bildungspolitische Reformschwerpunkte und Initiativen* konstatiert werden: Für alle Schüler*innen wurde das Recht auf **individuelle Förderung** (Schulgesetz NRW § 1(1)) und **inklusive Bildung** (Schulgesetz NRW §2 (5)) in den Ordnungsgrundlagen festgeschrieben. Gleichzeitig wird mit dem Ausbildungskonsens NRW die Zielperspektive **‚Kein Abschluss ohne Anschluss‘** verfolgt, nach der versucht wird, jedem Menschen, der ausgebildet werden will, eine Ausbildung zu ermöglichen (vgl. MAIS NRW 2012).

³ Beruht auf: Kremer/ Frehe-Halliwell/ Kückmann/ Kundisch (2018): Projektbericht.

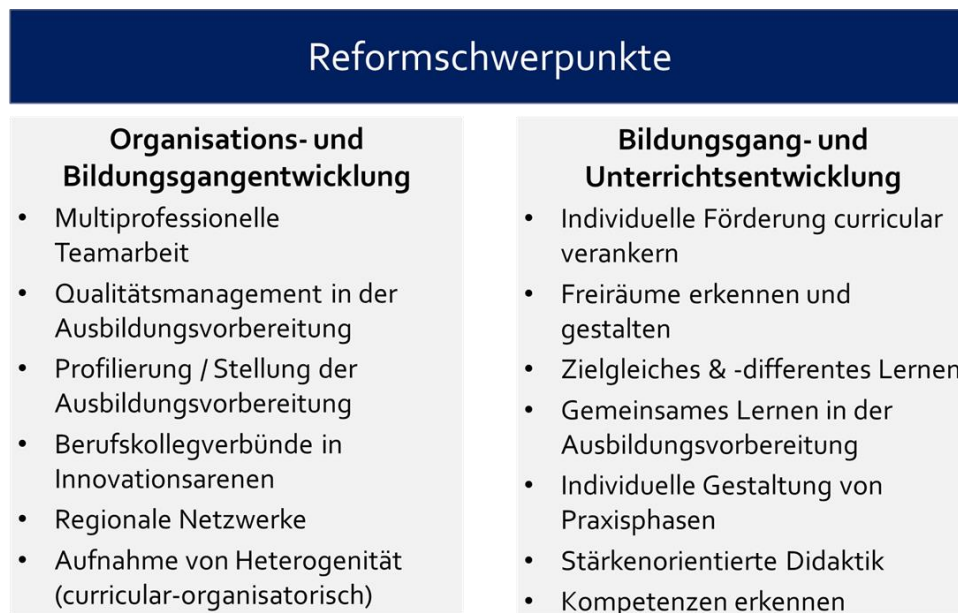


Abbildung 1: Übersicht der Reformschwerpunkte des Projektes 3i

Beide Stränge, die sicherlich nicht gänzlich losgelöst voneinander zu betrachten sind, schlagen sich an Berufskollegs auf einer Ebene nieder, die für die curriculare Gestaltung und pädagogisch-didaktische Ausrichtung des Bildungsgangs zuständig ist. Das Projekt 3i nimmt die dargestellten Herausforderungen auf, indem es die Professionalisierung der curricularen Gestalter*innen und Bildungsgangentwickler*innen der Ausbildungsvorbereitung ins Zentrum rückt. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die Entwicklung multiprofessioneller Arbeitszusammenhänge gelegt. Diese Professionalisierung ist wiederum an eine standortspezifische Konzeptentwicklung zur individuellen Förderung in der Ausbildungsvorbereitung geknüpft. 3i zielt darauf ab, über eine Bildungsgangentwicklung Personal- und Organisationsentwicklung miteinander zu verschränken.

Projektanlage

Das Projekt 3i wird durch die sogenannte **Innovationsarena 3i** gesteuert: Hier nehmen Vertreter*innen aus der Praxis und der Wissenschaft einen gemeinsamen Arbeitskontext auf. Die Praxisakteure stammen aus verschiedenen Berufskollegs und gehen gewissermaßen mit zwei Zielsetzungen und Funktionen in die Innovationsarena: Zum einen geht es um eine individuelle Kompetenzentwicklung und Professionalisierung im Kontext der Entwicklung einer individualisierten Bildungsgangarbeit der Ausbildungsvorbereitung. Zum anderen nehmen die Praxisakteure je eine Multiplikatorenrolle für das standortspezifische Bildungsgangteam ein. In diesem Sinne transferieren sie Gestaltungsansätze und Ideen an ihr Bildungsgangteam, um die standortspezifische Konzeptentwicklung zu fördern.

Die wissenschaftliche Begleitung nutzt die Innovationsarena zum einen, um Theorien im Kontext von individueller Förderung, Inklusion und sozialer Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt anwendungsorientiert an Praxisakteure zu transportieren. Auf der anderen Seite bietet der Austausch in der Innovationsarena Möglichkeiten, die Erfahrungen der Praxisakteure konstruktiv für die Überprüfung und Weiterentwicklung (bestehender) Theorien aufzunehmen. Hierüber wird insbesondere das Erkenntnisinteresse verfolgt, eine Annäherung an eine (stärkenorientierte) Didaktik der Ausbildungsvorbereitung ausdifferenzieren. Sukzessive wurden und werden zu einzelnen

Einführung in das Gesamtprojekt

Themenschwerpunkten Expertisen und Handreichungen erstellt⁴, die sowohl Theorien und Ansätze zusammenführen als auch die Rückmeldungen und Erfahrungen der Praxisakteure dokumentierend aufnehmen.

Strukturgebend in der Innovationsarena 3i war die genannte Verschränkung von Personal- und Organisationsentwicklung. Standortspezifische Innovationsprojekte wurden mit dem einführenden Format einer *kollegialen Qualifizierung für Bildungsganggestalter*innen der Ausbildungsvorbereitung* verschränkt. Dieses Professionalisierungsprogramm der **Kollegialen Qualifizierung** setzt sich zum einen aus einem abgestimmten Workshop-Angebot zusammen, welches relevante Thematiken im Projektkontext aufnimmt. Zum anderen kann, als Basiselement der Qualifizierung und darüber hinaus, der berufskollegübergreifende kollegiale Austausch in verschiedenen Situationen des Bildungsgangalltags betrachtet werden (vgl. Kundisch / Kremer 2017). Die kollegiale Qualifizierung ist dabei sowohl als vorbereitendes als auch als begleitendes Qualifizierungsprogramm zu verstehen, um am jeweiligen Standort eine multiprofessionelle Bildungsgangarbeit zu befördern und auf dieser Ebene konzeptionelle Gestaltungsaufgaben aufzunehmen, zu implementieren und weiterzuentwickeln (vgl. Abbildung 2).

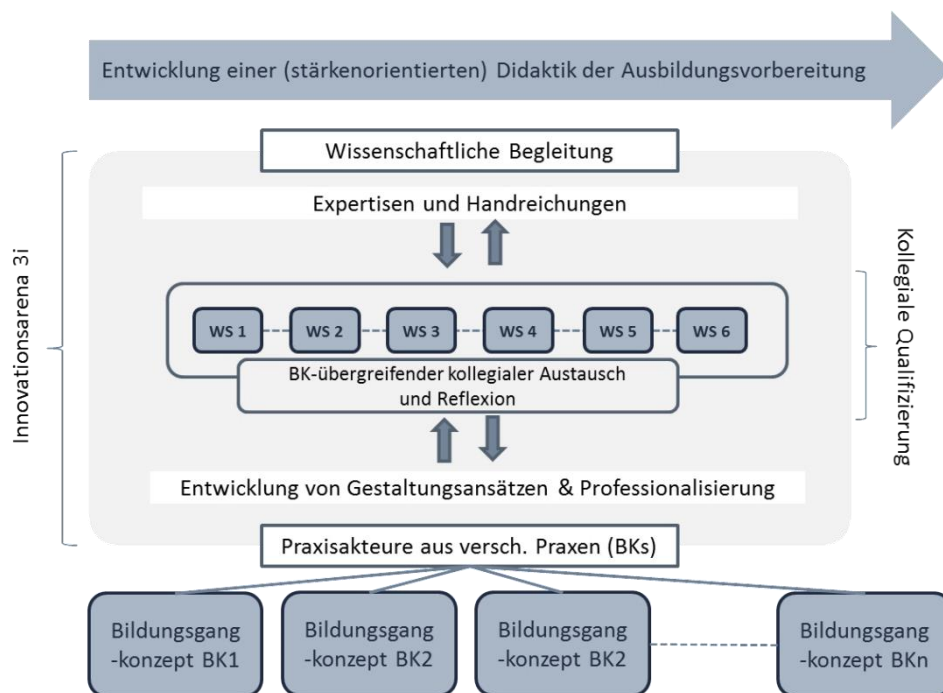


Abbildung 2: Grafische Darstellung der Grundausrichtung des Projektes 3i

Das Projekt 3i wurde über drei Durchgänge organisiert (vgl. Abbildung 3). Der erste Durchgang wurde aus dem Arbeitszusammenhang der *Kollegialen Weiterbildung für Nachwuchsführungskräfte*⁵ des Projekts InBig⁶ heraus realisiert. Bis zum Sommer 2017 wurden insgesamt drei Durchläufe der Kollegialen Qualifizierung mit einer Beteiligung von insgesamt 28 Berufskollegs mit jeweils zwei

⁴ Eine Übersicht über alle Veröffentlichungen im Projektzusammenhang findet sich in dem 3i Projektbericht sowie auf der Projekthomepage zum Download.

⁵ Vgl. Kundisch/ Heinz 2013, Kundisch/ Kremer 2015

⁶ Individuelle Kompetenzentwicklungswege Bildungsgangarbeit in einer dualisierten Ausbildungsvorbereitung <https://www.uni-paderborn.de/cevet/forschung/abgeschlossene-projekte/inbig/>.

Vertreter*innen aus den beteiligten Bildungsgängen durchgeführt. An die Kollegiale Qualifizierung schloss sich jeweils im darauffolgenden Schuljahr die standortspezifische Gestaltungsarbeit eines Bildungsgangkonzepts in der Ausbildungsvorbereitung an.

Die Begleitung dieser Bildungsgangkonzepte erfolgte in den ersten beiden Durchgängen über halbtägige Diskursarenen. Diese wurden jeweils unter einem Oberthema für zwei Kleingruppen je Durchgang umgesetzt. Die Themensetzung erfolgte bei dem ersten Durchgang durch die Projektbegleitung auf Basis der von den Berufskollegs vorgestellten Projekte zum Ende der Qualifizierungsphase. Die Qualifizierungsgruppe des zweiten Durchgangs verständigte sich wiederum auf zwei Schwerpunktthemen, zu denen sie sich selbst zuteilten. Bei der Gruppenzusammensetzung wurden insbesondere örtliche Aspekte berücksichtigt, um die regionale Vernetzung zu fördern. Auf diese Weise konnten die Teilnehmer*innen sich gegenseitig wertvolle Impulse liefern. Unter Zuhilfenahme ausgewählter Methoden des Projektmanagements wurden in der Projektbegleitung die Fortschritte festgehalten und in der Gruppe diskutiert und reflektiert. So wurden die Teams bspw. angehalten, Ziele und Meilensteine zu fixieren und im Rahmen einer Projektbeschreibung zu dokumentieren. Im dritten Durchgang wurde die Diskursarena als gemeinsame zweitägige Veranstaltung kombiniert mit Workshopphasen und einer Präsentation vor dem Projektbeirat⁷ organisiert. Die weitere Begleitung fand über berufskollegindividuelle Formate statt. Hierdurch wurde auch nochmals ein vertiefter Einblick in die Projekte mit ihren jeweiligen Herausforderungen und Lösungsansätzen möglich. Die Vernetzung konnte über Einbindung in Fachtagungen weiter unterstützt werden. Bis zum Sommer 2018 wurden alle entwickelten Konzepte entsprechend implementiert und weiterentwickelt.

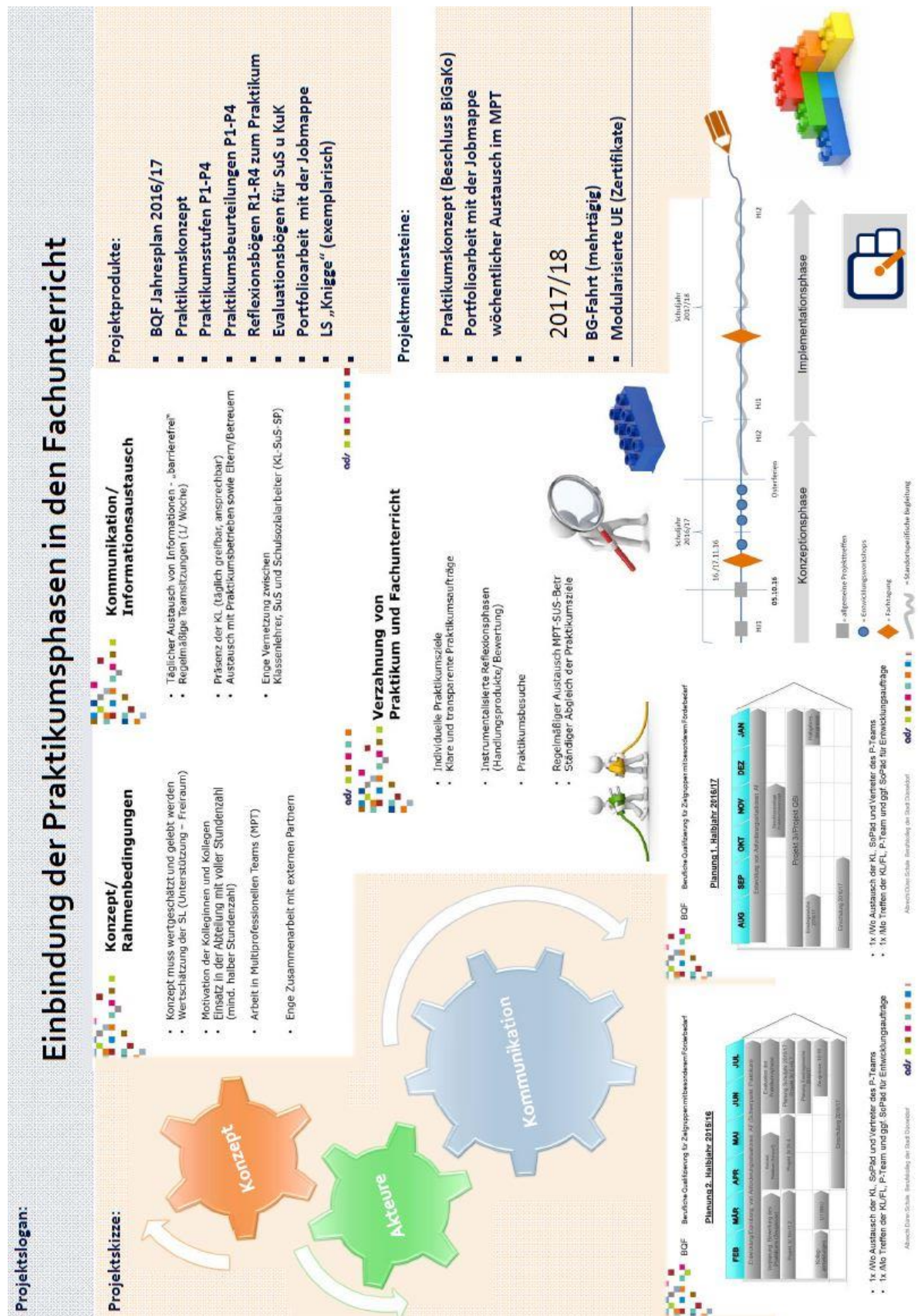
Die von der wissenschaftlichen Begleitung erstellten Produkte (wie Expertisen und Handreichungen) sowie die Projektdokumentationen der beteiligten Berufskollegs, welche Sie in der vorliegenden Broschüre finden, trugen dazu bei, die Durchgänge zu verknüpfen, den Projektprozess zu dokumentieren sowie einen fachlichen Austausch über die Projektgrenzen hinweg zu fördern.

⁷ Der 3i-Projektbeirat besteht aus Vertretern der Bezirksregierungen, der Kammern, der Innungen, der Kirche, der Gewerkschaften und des BIBB.

Projektberichte der Berufskollegs

Sie finden im Folgenden alle eingegangenen Projektberichte der Berufskollegs aus dem gesamten Projektzeitraum. Für den Inhalt und die Darstellung der jeweiligen Berichte sind die Vertreter*innen der Berufskollegs verantwortlich. Für eine Kontaktaufnahme finden Sie die Ansprechpartner*innen jeweils am Ende der Berichte.

Projektbeschreibung der Albrecht-Dürer-Schule, Berufskolleg der Stadt Düsseldorf



„Berufsfeld-flexible Qualifizierungsbausteine zu kommunikativer Kompetenz“

Standortsspezifische QB-Konzeption

- Das Bildungsgangkonzept des BKs ist darauf ausgerichtet, den Lernenden einen Rollenwechsel zu ermöglichen (vom Schüler zum Azubi, Arbeitnehmer etc.) → der QB soll in diesem Rahmen integriert werden, dabei jedoch nicht das Bildungsgangkonzept grundlegend verändern
- Zielsetzung: Individualisierung beibehalten und berufliche Qualifizierung ermöglichen → die reine Orientierung an einem Berufsfeld/ Ausbildungsberuf wird mit Blick auf die Zielgruppe als ‚Konstruktionsfehler‘ bewertet
- Im ‚Grundqualifizierungsbaustein‘ werden die drei Berufsfelder des BKs/ der AV zusammengeführt; eine Binnendifferenzierung findet dann auf Ebene des Bildungsgangs statt
- Die ersten fünf bis acht Wochen des Bildungsgangs werden komplett als Qualifizierungsbaustein verstanden (→ Grundqualifizierungsbaustein)
 - Start direkt nach den Sommerferien
 - Reicht aus, um die zeitlichen Mindestanforderungen von QB zu erfüllen
- QB soll auch an der ‚alten‘ Herausforderung ansetzen, Lernende für ihre Praktika besser vorzubereiten/ sie besser in Praktika zu betreuen
 - QB als Verknüpfung von schulischem Lernen und Herausforderungen/ typische Tätigkeiten in Praktikumssituationen
 - Lernende sollen im Praktikum die schulisch behandelten Inhalte wiedererkennen
- In allen gesichteten Ordnungsgrundlagen lassen sich Schnittmengen zum Bereich ‚Umgang mit Kunden bzw. Gästen, Konfliktgespräche, Kundenwünsche erfassen‘ ausmachen
- Wichtiges Kriterium: Inhalte des QB sollen praxisnah und trotzdem in schulischen Settings umsetzbar sein
- Bzgl. der curricularen Analyse von Ausbildungsberufen wurden solche ausgewählt, die von den SuS später auch erreicht/ aufgenommen werden können
- Vier Kernelemente des QB:
 - Umgang mit der eigenen Person
 - Kleidung
 - Wie stelle ich mich in verschiedenen Kontexten dar / vor
 - Was ist Arbeitskleidung / was ist Berufsbekleidung / Pflege
 - → ‚nicht nur theoretisch, sondern im praktischen Tun‘
- Intentionen, die von den LK mit QB verbunden werden:
 - QB ausprobieren
 - wir wollen QB ‚selbst denken‘
 - QB sollen so gestaltet werden, dass ‚wir es hinkriegen‘
 - gleichzeitig sollen curriculare Vorgaben nicht negiert/ ignoriert werden
 - Bedingungen vor Ort werden überwiegend durch die Schülerklientel bestimmt, auch vom Arbeitsmarkt
- Rezeption von QB aus Lehrendensicht:
 - Wertschätzung für die Lernenden/ ihren Entwicklungsprozess → dass es Inhalte sind, die sie auch wirklich in Praktikumssituationen verwenden können
 - SuS sollen mit konkreten Fähigkeitsbeschreibungen ausgestattet werden

Projektbeschreibung der Albrecht-Dürer-Schule, Berufskolleg der Stadt Düsseldorf

- liefern Hinweise auf Kompetenzen auch für die Praktikumsbetriebe bzgl. möglicher Einsatzfelder
 - betriebliche Seite ist (bei der inhaltlichen Konzeption von QB) ernst zu nehmen
 - QB wird für die SuS in dem Bereich ausgestellt, in dem er sich im BG durch Teilnahme an Lernangeboten (einschl. Praktika) profiliert hat
 - das BK setzt sich für die Zertifizierung der QB ein und informiert sich entsprechend bei den zuständigen Stellen
- Rezeption durch die zuständigen Stellen:
 - Sinnhaftigkeit von QB wird bei den zuständigen Stellen nicht gesehen – sie werden nicht als entwicklungs- oder verwertungsförderlich betrachtet
 - IHK fühlt sich für die Klientel AV nicht zuständig

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Herr Kersting

Herr Wiesler

Homepage: http://bk-albrecht-duerer.eschool.de/joomla_home/

Projektbeschreibung des Adolf-Kolping-Berufskollegs in Kerpen-Horrem

Transparente und individuelle Leistungsbewertung im binnendifferenzierten und zielgleichen Unterricht mit Blick auf eine realistische Anschlussperspektive

Projektidee

Die Ausbildungsvorbereitung ist grundsätzlich ein sehr heterogener Bereich. Die Klassen der Ausbildungsvorbereitung implementieren Schülerinnen und Schüler mit sehr unterschiedlichen Bildungshintergründen und sprachlichen Kenntnissen. Aus dieser Problematik heraus ist erkennbar, dass selbst Schülerinnen und Schüler, die in der Ausbildungsvorbereitung zusammengefasst werden, stark differenziert betrachtet werden müssen. Die folgende Projektidee bezieht sich auf Schülerinnen und Schüler, die mit niedrigem Bildungsniveau ohne Schulabschluss das Berufskolleg besuchen. Das Projekt kann ebenfalls in den Internationalen Förderklassen, die ebenfalls dem Bereich der Ausbildungsvorbereitung zugehörig sind, umgesetzt werden. In der Regel münden diese Schülerinnen und Schüler von Förderschulen oder aus dem Gemeinsamen Lernen (GL) in die Ausbildungsvorbereitung am Berufskolleg ein.

Die benannte Klientel wurde an den abgebenden Schulen zumeist in kleinen Klassen und zum Teil **zielfferent** unterrichtet.

Diese Möglichkeit besteht nach der APO-BK Anlage A in dieser Form nicht. Es müssen also Möglichkeiten gefunden werden, die Schülerinnen und Schüler bestmöglich individuell zu fördern, um den Abschluss (Hauptschulabschluss nach Klasse 9) zu erreichen.

Häufig findet man ein „Schriftzeugnis“ der abgebenden Schule vor, so dass die Schülerinnen und Schüler erstmalig ein „Notenzeugnis“ ausgehändigt bekommen. Transparenz, wie diese Noten zustande kommen, ist von großer Bedeutung. Somit muss die **Leistungsbewertung** in den Fokus gerückt und den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden. Die Frage stellt sich, wie bestmöglich individuell und zielgleich unterrichtet, jedoch eine **Leistungsbewertung für jede Schülerin und jeden Schüler** transparent umgesetzt werden kann.

Eine Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler bezüglich ihrer eigenen Kompetenzen ist notwendig, damit eine sinnvolle Anschlussperspektive im Sinne von „KAoA“ erarbeitet werden kann.

Projektumsetzung

Die Grundlage der Differenzierung in schriftlichen Leistungsnachweisen liegt in einem Schlüsselsystem. Dieses Schlüsselsystem bietet schwachen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit ihr Wissen auf drei unterschiedlichen Niveaustufen abzurufen und zu entwickeln.

- *Transparenz/ Information von SuS/ Eltern/ Erziehungs- und Sorgeberechtigten*

Das System der Leistungsbewertung wurde den Eltern/ Erziehungs- und Sorgeberechtigten am Infoabend vor den Sommerferien erläutert. Am ersten Schultag nach den Sommerferien wurde den Jugendlichen die Leistungsbewertung erneut dargelegt und auf Fragen reagiert. Die Elternpflegschaft wurde für eine weitere Informationsmöglichkeit genutzt. Weiterhin konnten Fragen von Eltern, Erziehungs- und Sorgeberechtigten im Schuljahr bei Lernentwicklungsgesprächen und Elternsprechtagen beantwortet werden.

- *Das Schlüsselsystem*

Eine Klassenarbeit wird mittels „Schlüsseln“ in drei Schwierigkeitsgrade aufgeteilt. Es existieren unterschiedliche Umsetzungsmöglichkeiten:

1. Jeweils ein Aufgabenblatt in einem Schwierigkeitsniveau.
Das entspricht zum Beispiel drei Teilen einer Klassenarbeit mit drei unterschiedlichen Arbeitsblättern. Die Niveaustufen können separat ausgeteilt werden.
In einer Klassenarbeit oder auch bei der Vergabe von Arbeitsblättern können die Niveaustufen
 - entweder von der Lehrkraft an die SuS verteilt werden (Leistungseinschätzung durch die Lehrperson)
 - oder die SuS nehmen sich aufgrund ihrer Selbsteinschätzung das geeignete Lernmaterial.
2. Eine Klassenarbeit, die unterschiedliche Niveaustufen enthält.
Dies hat den Vorteil, dass eine Stigmatisierung von SuS, die einfache Klassenarbeiten (ein Schlüssel) auswählen, vermieden wird.

Erfahrungen der letzten zwei Jahre haben gezeigt, dass die SuS gerne mit *einer einheitlichen* Klassenarbeit arbeiteten. Auch die starken SuS haben in der Regel mit einfachen Aufgaben begonnen und im Anschluss auch die Drei-Schlüssel-Aufgaben bearbeitet. Nach Beschreibungen der SuS konnten Sie durch den Start mit einfachen Arbeitsaufträgen ihre Angst abbauen und an Selbstvertrauen gewinnen.

Das Schlüsselsystem beinhaltet drei Schwierigkeitsgrade:



Einfachste Übungen und Multiple Choice Aufgaben, Puzzle etc. können für diesen Schwierigkeitsgrad genutzt werden.

Ziel: Schwache SuS können sich an einer Leistungsabfrage beteiligen.

Bewertung: Reicht nicht aus, da es den Voraussetzungen des dem HS 9 gleichwertigen Abschlusses nicht entspricht.



Niveaustufe gleichzusetzen mit Anforderungen des dem HS 9 gleichwertigen Abschlusses. Hilfestellungen können gegeben werden (Beispiel mit Lösung, Formeln, Multiple Choice...).

Ziel: Schwache SuS können sich an das nächst höhere Niveau herantasten und ggf. Erfolge verzeichnen.

Bewertung: Bei vollständig richtiger Lösung kann eine ausreichende Leistung erzielt werden.



Niveaustufe gleichzusetzen mit Anforderungen des dem HS 9 gleichwertigen Abschlusses.

Ziel: SuS arbeiten im regulären Niveau um einen bestmöglichen Übergang in weiterführende Bildungsgänge zu ermöglichen.

Bewertung: Noten von ausreichend bis sehr gut möglich.

- *Umsetzung im Unterricht*

Das Projekt wurde in einer Klasse im Deutschunterricht gestartet. Schnell wurde es ebenfalls im Englisch- und Mathematikunterricht eingesetzt.

Schüler Feedback

Die Rückmeldungen der SuS waren durchweg positiv. Das Konzept war zu Beginn nicht leicht zu verstehen, jedoch wenn alle Fächer sich an dieses Konzept der Leistungsbewertung anschließen, war das für die SuS eine deutliche Erleichterung.

Eltern-Feedback

Die Eltern sowie Sorge- und Erziehungsberechtigten waren zu Beginn überfordert mit dem Konzept. Dies lag aber auch an der Unsicherheit der Lehrkräfte. Im zweiten Jahr war die Resonanz sehr positiv. Es wurde vor allem zurückgemeldet, dass allen klar war, ob ein Abschluss in Aussicht war oder nicht.

Positive Veränderung durch das Drei-Schlüssel-System für SuS/ Lehrkräfte

Die SuS konnten selber immer gut einschätzen, ob sie einen Abschluss schaffen können oder nicht. Wenn sich eine Schülerin/ ein Schüler immer im Bereich der Ein-Schlüssel-Aufgaben bewegt hat, war ihr/ ihm bewusst, dass ein Abschluss nicht greifbar war. Die Motivation, sich an Klassenarbeiten heranzuwagen, stieg deutlich.

Resümee

Es handelt sich in diesem Konzept letztendlich um eine innere Differenzierung der Arbeitsmaterialien und Leistungsnachweise. Durch die „Schlüssel“ gibt es Transparenz für Lehrkräfte, Eltern und SuS über den Leistungsbereich der SuS. Die Möglichkeiten der individuellen Förderung können optimal mit zielgleicher Ausrichtung genutzt werden.

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Frau Ortlieb

Homepage: <http://www.akbk-horrem.de/>

Frau Koch

Homepage: <http://www.berufskolleg-geilenkirchen.de/>

Projektbeschreibung des Anne-Frank-Berufskollegs in Münster

Einführung eines LOGBUCHs am ANNE-FRANK-BERUFSSKOLLEG in Anlehnung an die Jobmappe NRW

Am Anfang stand die Idee, eine Mappe, in Anlehnung an die Jobmappe NRW und den Berufswahlpass zu erstellen, die den SuS aus dem AV-Bereich eine Strukturierung und Orientierung im Schulalltag bietet und die die Zusammenarbeit der unterschiedlichen pädagogischen Professionen der Schule zur Unterstützung der SuS erleichtert. Diese Mappe sollte zudem an das Lernbüro unserer Schule angebunden sein, um die dort stattfindende Lernberatung enger an den Unterricht zu koppeln.

Im LOGBUCH wurden Wochenberichte, Notenübersichten, Zertifikate, Zeugnisse etc. gesammelt, um eine Art Portfolio von dem Schüler zu erstellen. Diese Portfolios sollen den SuS die Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen erleichtern und die Berufsberatung effektiver auf die Fähigkeiten der SuS abzustimmen.

Anhand der gesammelten Unterlagen sollen die SuS ihre Bewerbungsunterlagen schneller und professioneller erstellen können.

In einem Lehrerteil soll die Möglichkeit geschaffen werden, den AV-Lehrern Instrumente an die Hand zu geben, um die Materialien in den Unterricht der AV zu integrieren. Angedacht sind hier Stationenlernen zu Schlüsselkompetenzen, Planungskonzepte von Aktivitäten im Praktikum, Unterrichtseinheiten, z. B. über das Verhalten im Praktikum, etc.

Um das Vorhaben durchzuführen, war es notwendig, die Kollegen, die in den entsprechenden AV-Klassen unterrichten, miteinzubeziehen. Es mussten räumliche Strukturen geschaffen werden, damit die Unterlagen im Klassenraum gelagert werden können (was voraussetzt, dass die Klasse einen eigenen Raum hat), außerdem musste überlegt werden, in welchem zeitlichen Umfang das LOGBUCH im Unterricht eingesetzt werden sollte. Und es mussten die entsprechenden Materialien erstellt und vorbereitet werden.

Nachdem die Materialien erstellt, kopiert und die LOGBÜCHER vorbereitet waren, startete das Projekt mit zwei AV-Klassen.

In einer AV-Klasse waren die Bedingungen für das Gelingen des Projekts LOGBUCH nahezu optimal. Die Klasse verfügte über einen festen Klassenraum, mit abschließbaren Schränken. In der anderen Klasse waren die Bedingungen nicht optimal, da die Klasse die Ordner morgens aus einem Schrank holen musste, den ganzen Tag über beim Wechsel der Räume mitführen musste und zum Ende des Schultages einschließen musste. Dieses Prozedere erwies sich als äußerst zeitintensiv.

Ein großes zeitliches Problem stellte auch die Festlegung der individuellen Wochenziele dar. Zu Beginn war dieses Vorhaben sehr stark abhängig von der individuellen Betreuung durch den Lehrer. Im Laufe des Schuljahres wurde daher nicht mehr zwingend für alle SuS ein Wochenziel festgelegt, sondern es wurden nur noch Wochenziele festgelegt, wenn der Bedarf bestand.

Ein eher strukturelles Problem stellten die Wochenberichte selbst dar. Die SuS mussten die Wochenberichte mit in den Betrieb nehmen, dort im Laufe der Woche ausfüllen und unterschreiben lassen und dann wieder mit in die Schule bringen und im LOGBUCH abheften. Damit die Berichte nicht verloren gingen, wurde dazu ein extra Schnellhefter angelegt.

Insgesamt verlief die Projektdurchführung sehr zufriedenstellend. Die SuS akzeptierten sehr schnell die Wochenberichte und diese stellen eine große Hilfe für die Betreuung im Praktikum dar. Das

Portfolio ist ein effektives Medium, um die Schüler intensiv über ihren weiteren beruflichen Werdegang zu beraten.

Das Projekt wird im kommenden Schuljahr weiter durchgeführt und ausgebaut werden. So sind zum einen die Materialien noch einmal komplett neu gelayoutet worden und, um sie den Kollegen einfacher zugänglich zu machen, über eine Cloud abrufbar. Weitere Materialien sind in der Erstellung, so wird momentan an dem Stationenlernen zum Thema Schlüsselkompetenzen gearbeitet und es werden weitere Materialien zur Vorbereitung auf das Praktikum („Wie verhalte ich mich im Praktikum?“, „Was tue ich, wenn ich krank bin?“, Gefahrenzeichen, „Wie schreibe ich meinen Wochenbericht?“) erstellt.

Anhang I: Profil - Praktikumsbeurteilung

Praktikumsbeurteilung 1



Datum des Besuchs:

Name des Schülers/der Schülerin:

Anschrift Praktikumsstelle:

.....

Praktikum als (Berufsbezeichnung):

					
A) Motivation/Interesse	<input type="radio"/> zeigt Begeisterung und Interesse	<input type="radio"/> arbeitet konzentriert und gibt sich Mühe	<input type="radio"/> arbeitet nur nach Vorgabe	<input type="radio"/> zeigt wenig/ kein Interesse	
B) Auffassungsgabe	<input type="radio"/> versteht Anleitungen nach kurzen Erläuterungen	<input type="radio"/> versteht Anleitungen nach ausführlichen Erläuterungen	<input type="radio"/> braucht wiederholte Anleitungen	<input type="radio"/> findet keinen Zugang	
C) Eigeninitiative	<input type="radio"/> arbeitet selbstständig, sieht wenn was zu tun ist	<input type="radio"/> braucht einen Anstoß, arbeitet dann selbstständig	<input type="radio"/> wartet auf Anweisungen	<input type="radio"/> braucht viel Unterstützung	
D) Zuverlässigkeit	<input type="radio"/> beachtet Regeln und Absprachen	<input type="radio"/> beachtet Regeln und Absprachen weitgehend	<input type="radio"/> beachtet Regeln und Absprachen nicht immer	<input type="radio"/> hält sich nicht an Regeln und Absprachen	
E) Sorgfalt	<input type="radio"/> zeigt große Sorgfalt im Umgang mit Materialien und Aufgaben	<input type="radio"/> zeigt Sorgfalt im Umgang mit Materialien und Aufgaben	<input type="radio"/> zeigt nicht immer die nötige Sorgfalt	<input type="radio"/> zeigt keine Sorgfalt im Umgang mit Materialien und Aufgaben	
F) Belastbarkeit	<input type="radio"/> arbeitet auch bei Schwierigkeiten an der Aufgabe weiter	<input type="radio"/> bringt Aufgaben zuende	<input type="radio"/> braucht Erinnerungen, Verstärkungen, Ermunterungen etc.	<input type="radio"/> beendet Aufgaben nicht	
G) Teamfähigkeit	<input type="radio"/> arbeitet sehr gut mit anderen zusammen	<input type="radio"/> arbeitet mit anderen zusammen	<input type="radio"/> arbeitet besser alleine	<input type="radio"/> ist schwer einzuschätzen	
H) Respektvoller Umgang	<input type="radio"/> ist sehr freundlich und höflich	<input type="radio"/> ist freundlich und höflich	<input type="radio"/> achtet nicht immer auf die Bedürfnisse anderer	<input type="radio"/> zeigt wenig/ keinen Respekt gegenüber anderen	
I) Kommunikationsfähigkeit	<input type="radio"/> geht offen auf andere zu, hört zu	<input type="radio"/> beteiligt sich auf Ansprache an	<input type="radio"/> ist sehr zurückhaltend	<input type="radio"/> eher verschlossen	

Erstellt für das  des Anne-Frank-Berufskollegs

von J. Moczko und K. Leißing

1 Profil- Rückmeldung zum Praktikum 1

Projektbeschreibung des Anne-Frank-Berufskollegs in Münster

Praktikumsbeurteilung 1



Datum des Besuchs:

Fehlzeiten : Tage, entschuldigt unentschuldigt Verspätet.....

Kommentar zu den Fehlzeiten:

.....

.....

.....

.....

.....

Anmerkungen zu:

- A) Motivation:
- B) Auffassungsgabe:.....
- C) Eigeninitiative:
- D) Zuverlässigkeit:.....
- E) Sorgfalt:.....
- F) Belastbarkeit:.....
- G) Teamfähigkeit:.....
- H) Respektvoller Umgang:.....
- I) Kommunikationsfähigkeit:.....

Hinweise/Tipps/ Zielvereinbarungen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Leistungsstand:

Ort, Datum:

Unterschrift Praktikant

Unterschrift Praktikumsbetrieb

Unterschrift Lehrer/in

Erstellt für das  des Anne-Frank-Berufskollegs
von J. Moczek und K. Leißing

1 Profil– Praktikumsbeurteilung 1

Anhang II: Ziel - Förderplan A - Lehrereinschätzung

Lehrereinschätzung zum Förder-
und Entwicklungsgespräch von:



Klasse:

Datum:

Quartalsnoten in den Fächern:

PRO	BO	DL	E	D	M	NAT	WBL	PK	KR	SGF

Fehlzeiten gesamt: _____ davon unentschuldigt: _____ entschuldigt: _____

ARBEITS- und SOZIALVERHALTEN					
Leistungsbereitschaft					
Ich strenge mich an und arbeite konzentriert mit.					
Ich störe andere nicht beim Arbeiten.					
Ich hole versäumte/nicht verstandene Inhalte nach.					
Zuverlässigkeit und Sorgfalt					
Ich besuche den Unterricht pünktlich.					
Ich habe alle nötigen Arbeitsmaterialien dabei.					
Ich arbeite ordentlich und gewissenhaft.					
Ich halte Absprachen ein und entschuldige Versäumnisse rechtzeitig.					
Sozialverhalten					
Ich rede freundlich und reagiere angemessen auf Kritik.					
Ich höre zu.					
Ich beachte die Regeln der Lehrerin / des Lehrers (Handy, Verlassen des Klassenraums ...).					
Ich helfe anderen und nehme selbst Hilfe an.					
Ich bin bereit, die Meinung anderer zuzulassen.					

Zielvereinbarung:

Münster, _____

Unterschrift Schülerin: _____

Unterschrift Lehrer/in: _____

Erstellt für das des Anne-Frank-Berufskollegs
von J. Moczko und K. Leißing

2 Ziel—Förderplan A—Lehrereinschätzung

Anhang IV: Beruf - Wochenpläne



Wochenplan von:

2. Woche vom: 15.01.2018 bis zum 19.01.2018

Zeit	Montag 15.01.	Zeit	Dienstag 16.01.	Zeit	Mittwoch 17.01.
Wie ich heute gearbeitet habe:		Wie ich heute gearbeitet habe:		Wie ich heute gearbeitet habe:	
Kommentar:		Kommentar:		Kommentar:	
Bitte Anwesenheit durch Unterschrift bestätigen (Betrieb):		Bitte Anwesenheit durch Unterschrift bestätigen (Betrieb):		Bitte Anwesenheit durch Unterschrift bestätigen (Betrieb):	

3 Beruf—Wochenpläne



Infos für die Lernberatung:

.....

.....

.....







.....

.....

.....

.....

.....

Zeit	Donnerstag 18.01.	Zeit	Freitag 19.01.	Infos/Feedback Hausaufgaben
Wie ich heute gearbeitet habe:   		Wie ich heute gearbeitet habe:   		
Kommentar:		Kommentar:		Gesehen (Schule):





3 Beruf—Wochenpläne

Anhang V: Bewertungsbogen



Bewertung zum Logbuch

Name:.....

				
A) äußere Form (Vollständigkeit, Ordnung, Sauberkeit, Gestaltung)	<input type="radio"/> sehr gut	<input type="radio"/> gut	<input type="radio"/> akzeptabel	<input type="radio"/> entspricht in nicht den Anforderungen
B) die Wochenberichte (Qualität der Einträge, Vollständigkeit, Ordnung, Sauberkeit)	<input type="radio"/> sehr gut	<input type="radio"/> gut	<input type="radio"/> akzeptabel	<input type="radio"/> entsprechen nicht den Anforderungen
C) Mein Beruf	<input type="radio"/> sehr gut	<input type="radio"/> gut	<input type="radio"/> akzeptabel	<input type="radio"/> nicht vorhanden
D) Internetrecherche— Informationen zum Berufsfeld	<input type="radio"/> sehr gut	<input type="radio"/> gut	<input type="radio"/> akzeptabel	<input type="radio"/> nicht vorhanden
E) Einen Arbeitskollegen befragen	<input type="radio"/> sehr gut	<input type="radio"/> gut	<input type="radio"/> akzeptabel	<input type="radio"/> nicht vorhanden
F) Mein erster Praktikumstag (Reflexion)	<input type="radio"/> sehr gut	<input type="radio"/> gut	<input type="radio"/> akzeptabel	<input type="radio"/> nicht vorhanden
G) Tagesbericht 1-3	<input type="radio"/> vollständig	<input type="radio"/> teilweise vollständig	<input type="radio"/> in weiten Teilen vollständig	<input type="radio"/> sehr unvollständig
H) Schlüsselqualifikationspass	<input type="radio"/> vollständig	<input type="radio"/> teilweise vollständig	<input type="radio"/> in weiten Teilen vollständig	<input type="radio"/> sehr unvollständig

Bemerkung:

.....

.....

.....

.....

.....

Note:.....

Datum:.....

Unterschrift:.....

Bewertungsbogen für die Mappe

Anhang VI: Übersicht über die Inhalte des LOGBUCHS

Übersicht über die Inhalte des LOGBUCHS

Name des ABs	Inhalt	Zielsetzung	Einbindung in den Unterricht
0 Meine Schule und ich	Hier sollen alle Unterlagen, die die Schule betreffen abgeheftet werden z.B. Raumpläne, Infoflyer von Beratungsangeboten oder Veranstaltungshinweise etc.		
0 Meine Schule und ich – Wichtige Infos	<ul style="list-style-type: none"> Fächer und Lehrer Schulsozialarbeit Klassensprecher Öffnungszeiten des Sekretariats Ferientermine 	Strukturierung und Information am Schuljahresbeginn	<ul style="list-style-type: none"> Erklärung der Fächer im Zusammenhang mit dem Stundenplan Vorstellung der Sozialarbeiter Klassensprecherwahl Registeranlegung für die Mappe im Fach PuA
0 Meine Schule und ich – Mein Stundenplan	<ul style="list-style-type: none"> Stundenplan fürs erste und zweite Schulhalbjahr 		Einführung am Schuljahresanfang bzw. bei Änderungen zum Halbjahr (gemeinsames ausfüllen und Erklärungen zu den Fächern s. Meine Lehrerinnen und Lehrer)
0 Meine Schule und ich - Schulregeln	<ul style="list-style-type: none"> Schulregeln 	Information zu den Schulregeln	Bei Bedarf oder am Schuljahresanfang; Besprechen und handschriftlich eintragen oder einkleben
0 Meine Schule und ich - Klassenregeln	<ul style="list-style-type: none"> Klassenregeln 	Erarbeitung von Klassenregeln	Bei Bedarf mit den Schülern eigene Klassenregeln erarbeiten s. dazu 5_Lehrerblatt „Erarbeiten von Klassenregeln“
0 Meine Schule und ich – Schulrallye	Eine Rallye die durch die Schule führt.	Die SuS sollen die Schule besser kennenlernen.	Die Rallye muss kann/muss evtl. angepasst werden.
0 Meine Schule und ich – Kalender	Kalender mit den wichtigsten Daten und Platz und eigene Termine z.B. Klausuren, Berufsberatung etc. einzutragen.		



Projektbeschreibung des Anne-Frank-Berufskollegs in Münster

Name des ABs	Inhalt	Zielsetzung	Einbindung in den Unterricht
1 Profil	Hier werden alle Unterlagen abgeheftet, die den Schüler ausmachen. Also erworbene Qualifikationen, Arbeitszeugnisse oder Beurteilungen etc.		
1 Profil—Erfassungsbogen	Erfassungsbogen zur Abfrage des Förderschwerpunkts, des Nachteilsausgleichs, besonderer Unterstützung und Arbeit mit dem Berufswahlpass oder der JOBMAPPE	Individuelle Förderschwerpunkte erkennen und mögliche Hilfsmaßnahmen bereitstellen.	Muss ggf. im Unterricht erstellt werden. Evtl. in Rahmen einer Vorstellungsrunde („Welche beruflichen Erfahrungen haben Sie bereits gemacht?; Warum haben Sie sich für dieses Praktikum entschieden? Haben Sie vorher bereits Praktika gemacht? Etc.
1 Profil—Berufspraktika	Tabelle zum Eintragen der bisher geleisteten Berufspraktika	<ul style="list-style-type: none"> • Übersicht über die beruflichen Erfahrungen. • Vorstrukturierung 	
1 Profil—Notenliste	Tabelle zum Eintragen der Quartals und Halbjahresnoten		
1 Profil—Kompetenzpass	Der Kompetenzpass ist ein Laufzettel für ein Kompetenztraining.	Den SuS fällt es erfahrungsmäßig sehr schwer ihre Stärken und Schwächen einzuschätzen, daher sollen diese in Form eines Kompetenztrainings herausgearbeitet werden.	Das Kompetenztraining kann im Rahmen des EuS-Unterrichts stattfinden (Lernfeld 1), ebenso kann es Schuljahresbegleitend stattfinden oder im Rahmen eines Projekttages.
1 Profil—Praktikumsbescheinigung	Bescheinigungen über geleistete Praktika	Der/die SuS sollte sich jedes Praktikum bescheinigen lassen.	
1 Profil—Praktikumsbeurteilung 1-4	Vier Bewertungsbögen, die als Gesprächsgrundlage für Praktikumsbesuche dienen.	Die Berichte dienen der gezielten Beratung während der Praktikumsbesuche und der Leistungstransparenz für den Schüler.	Es sollten mindestens vier Praktikumsbesuche bewertet stattfinden. Nach dem ersten muss nur noch eine Tendenz festgelegt werden. Gesprächsnotizen werden auf der Rückseite notiert.

 5 Lehrerblatt

Projektbeschreibung des Anne-Frank-Berufskollegs in Münster

Name des ABs	Inhalt	Zielsetzung	Einbindung in den Unterricht
1 Profil —Zertifikat (ALT)	Zertifikat für das Ableisten einer Arbeitsprobe.	Die SuS zeigen im Betrieb eine Arbeitsprobe, welche vorher geplant wurde. Anschließend findet eine Reflexion zusammen mit der Praxisanleiter/in statt (s. 1 Profil—Bewertungsraster Arbeitsprobe)	Die Aktivität wird im Unterricht vorbereitet s. Lehrerblatt.
1 Profil —Bewertungsraster Arbeitsprobe (ALT)	Bewertungsraster zur Arbeitsprobe.		



Name des ABs	Inhalt	Zielsetzung	Einbindung in den Unterricht
2 Ziel			
2 Ziel Förderplan A— Selbsteinschätzung Schüler - Lehrereinschätzung	Förderplan als Grundlage für ein Förderplangespräch mit den Fächern: PRO, BO, DL, E, D, M, NAT, WBL, PK, KR, SGF		
2 Ziel Förderplan B— Selbsteinschätzung Schüler - Lehrereinschätzung	Förderplan als Grundlage für ein Förderplangespräch mit den Fächern: PuG, EuS, PuA, E, M, D, Rel, WBL, PK, KR, SGF	•	
2 Ziele —Förderplan C— Selbsteinschätzung Schüler - Lehrereinschätzung (ALT)	Förderplan als Grundlage für ein Förderplangespräch ohne Fächer.		Die Fächer können selbst eingetragen werden und stehen so auch anderen Klassen, als den AV-Klassen zur Verfügung.

Projektbeschreibung des Anne-Frank-Berufskollegs in Münster

Name des ABs	Inhalt	Zielsetzung	Einbindung in den Unterricht
3 Beruf			
3 Beruf —Mein erster Tag im Praktikum	Ausführliche Reflexion des ersten Tag im Praktikums.		
3 Beruf —Mein Beruf		Den Praktikumsberuf besser kennenlernen.	
3 Beruf —Meine Praktikumsstelle		Genauere Auseinandersetzung mit dem Praktikumsbetrieb.	Kann im Unterricht besprochen werden, oder es wird der Praktikumsbetrieb bei einem der ersten Praktikumsbesuche vorgestellt.
3 Beruf —Internetrecherche: Informationen zum Beruf sammeln		Weitere Berufe aus dem Berufsfeld kennenlernen.	
3 Beruf —Schlüsselkompetenzen		Auseinandersetzung mit Schlüsselkompetenzen, die in dem Praktikumsberuf gefordert werden.	
3 Beruf —Tagesbericht (ALT)	Vordruck für einen Tagesbericht.	Die SuS sollen sich ausführlich mit einem Praktikums-tag auseinandersetzen und einen Bericht anfertigen.	Im Rahmen des Unterrichts kann das Berichteschreiben eingeübt werden. Die Anzahl der eingeforderten Berichte kann vom Lehrer vorgegeben werden. Sinnvoll ist ein Bericht pro Quartal.
3 Beruf —Einen Arbeitskollegen befragen	Vordruck für ein Interview mit einem Arbeitskollegen.		
3 Beruf —Wochenpläne	Dokumentation des Praktikums und Dokumentation der Unterrichtsinhalte.	<ul style="list-style-type: none"> • Kontrollfunktion der Anwesenheit im Praktikum • Rückmeldemedium (Betrieb—Schule) • Informationsmedium für Schüler 	Die Bögen werden jede Woche für die kommende Woche ausgegeben. Die SuS haben die Pläne auch auf dem Stick (evtl. in der Dropbox). Aktuelle Informationen z.B. anstehende Klausuren, Veranstaltungen etc. können eingetragen werden.

Projektbeschreibung des Anne-Frank-Berufskollegs in Münster

Name des ABs	Inhalt	Zielsetzung	Einbindung in den Unterricht
4 Bewerbung	Hier sollen die SuS ihre Bewerbungsunterlagen abheften.		Material zum Verfassen von Bewerbungsunterlagen, Vorstellungsgesprächen, Bewerbungstests etc. (MUSS NOCH ERSTELLT WERDEN)

Name des ABs	Inhalt	Zielsetzung	Einbindung in den Unterricht
5 Lehrerblatt	Hier findet sich Material, welches von den Lehrern in den Klassen eingesetzt werden kann.	Stärkere Anbindung und Einbindung des LOGBUCHS in den Unterricht.	
5 Lehrerblatt— Klassenregeln (ALT)	Methodenhilfe zum Erarbeiten von Klassenregeln im Unterricht.		
5—Lehrerblatt— Kompetenztraining (muss überarbeitet werden)	Stationenlernen zum Thema: Kompetenzen	Kompetenztraining	Das Stationenlernen kann im Unterricht eingesetzt werden, an einem Projekttag, evtl. an einem eigenen Kompetenztrainingstag oder im Verlauf des Schuljahres sukzessive eingesetzt werden.
5—Lehrerblatt— Material zur Aktivität (ALT)	Arbeitsblätter rund um die Planung der Aktivität.		Die Aktivität wird im Unterricht EuS geplant und zu einem ausgemachten Termin durchgeführt.

Projektbeschreibung des Anne-Frank-Berufskollegs in Münster

5 Lehrerblatt— Bewerbung (Muss noch erarbeitet werden)	Material zur Erstellung von Bewerbungsunterlagen		
5Lehrerblatt— Vorstellungsgespräche und Einstellungstests (noch nicht erarbeitet)	Stationenlernen		

Name des ABs	Inhalt	Zielsetzung	Einbindung in den Unterricht
5 Lehrerblatt - Bewertungsbogen für das Logbuch			

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Frau Leißing

Frau Moczko

Homepage: <http://anne-frank-berufskolleg.de/AFBHP/>

Projektbeschreibung des Berufskollegs Beckum des Kreises Warendorf

Problemhintergrund

- Ganzjährige Praktikumsbetreuung statt ausschließlich Blockphase
- Ausweitung/ Intensivierung der Förderplanung: von allen Kolleg/Innen durchzuführen
- Struktur als Grundlage zur Einbindung aller Kolleg/Innen in die Praktikumsbetreuung und Förderplanung

Projektidee

- Ziel: "Nachhaltige strukturelle Verankerung von multiprofessionellen Teams zur Begleitung des Übergangs in Ausbildung".
- Besondere Projektschwerpunkte:
 - Praktikumsbetreuung
 - Förderplanung
 - Inklusion
- Meilensteine:
 - Okt. 2015 Implementierung im Kernteam, weitere Erarbeitung
 - Dez. 2015 Vorstellung bei der Bildungsgangkonferenz
 - Feb. 2016 Überarbeitung und Erweiterung des Gesprächsleitfadens für Praktikumsbetreuung und Förderplangespräche, erste Erprobung des neuen Materials
 - SJ 2016/17 Umstellung auf neue Struktur mit Gesprächsleitfäden

Projektentwicklung im Bildungsgangteam



- Beteiligt war schwerpunktmäßig das Kernteam (Abteilungs-, Bildungsgang-, Klassenleitung, Sonderpädagogin, Schulsozialarbeit): Entscheidungsträger

Verankerung im Bildungsgang

- Zu Beginn des SJ 2016/17 Aufnahme in die Didaktische Jahresplanung
- Während des SJ 2016/17 Umsetzung/ Erprobung
- Ende SJ 2016/17 Evaluation, ggf. Überarbeitung

Erste Erkenntnisse

- Struktur hat sich bewährt
- Bessere Vorbereitung und Begleitung der Kolleg/Innen nötig
- Einbindung von KAoA in die FP-Struktur

	<p>Nachhaltige strukturelle Verankerung von multiprofessionellen Teams zur Begleitung des Übergangs in Ausbildung.</p> <p>Besondere Projektschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Praktikumsbetreuung - Förderplanung - Inklusion 	
---	---	---

Zeit	Was passiert?	Erläuterung
1. UW	Einschulung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 1. Schultag nach den Sommerferien ➤ Schüler werden begrüßt, lernen die Schule kennen und werden über das Vorgehen hinsichtlich der Förderplanung informiert
4. UW	Zuordnung Schüler - Betreuer	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schüler werden Kollegen, die in der Klasse unterrichten, und den Schulsozialarbeitern zugeordnet ➤ jeder Kollege, der in der Klasse unterrichtet, betreut einen Schüler ➤ Kollegen haben Mitspracherecht in Bildungsgangkonferenz ➤ Schüler werden über die Zuordnung informiert → falls nötig, können Betreuer „getauscht“ werden
4.+5. UW	Teamtraining	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Übungen zur Stärkung der Klassengemeinschaft durch die Schulsozialarbeiter
6. UW	Selbst- und Fremdeinschätzung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schüler bestimmen einen Lehrer, der für sie den Bogen zur Fremdeinschätzung ausfüllt ➤ Schüler füllen den Bogen zur Selbsteinschätzung aus ➤ dient als Grundlage für das 1. Förderplangespräch
6.+7. UW	1. Förderplangespräch	<ul style="list-style-type: none"> ➤ durchgeführt durch den Betreuer ➤ Gesprächsschwerpunkte: persönliches Kennenlernen, Perspektivplanung, Biografie und soziale Lerngeschichte → konkrete Zielvereinbarungen werden getroffen
	Herbstferien	
	Weihnachtsferien	
19.+20. UW	2. Förderplangespräch	<ul style="list-style-type: none"> ➤ durchgeführt durch den Betreuer ➤ Gesprächsschwerpunkte: Evaluation der (in FPG 1) vereinbarten Ziele, neue Zielvereinbarungen und der Praktikumsverlauf

Projektbeschreibung des Berufskollegs Beckum des Kreises Warendorf

Februar '17	Festlegung Praktikumsaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> ➤ durchgeführt durch den Betreuer ➤ gemeinsame Festlegung einer Praktikumsaufgabe, die während der Blockphase durchgeführt wird
25. -27. UW	Blockphase	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Durchführung der Praktikumsaufgabe
28. UW	Reflexion der Aufgabe	<ul style="list-style-type: none"> ➤ durchgeführt durch den Betreuer ➤ die Praktikumsaufgabe wird hinsichtlich der Umsetzung reflektiert
	Osterferien	
34. UW	3. Förderplangespräch	<ul style="list-style-type: none"> ➤ durchgeführt durch den Betreuer ➤ Gesprächsschwerpunkte: Evaluation der vereinbarten Ziele
40. UW	Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> ➤ durchgeführt durch den Betreuer ➤ Gesprächsschwerpunkte: Evaluation der Förderplanung und der Praktikumsbetreuung
41. UW	Verabschiedung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schüler werden aus dem Bildungsgang entlassen

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Herr Arnt

Frau Brünen

Homepage: <http://bk-beckum.kreis-warendorf.de/startseite/>

Projektbeschreibung des Berufskollegs Eifel des Kreises Euskirchen in Kall

SchülerInnen in der Ausbildungsvorbereitung und dazu gehören auch in hoher Anzahl inklusive SchülerInnen, haben häufig Schwierigkeiten ihre Übergänge nahtlos oder überhaupt zu gestalten. Dazu gehört auf der einen Seite ein fehlender Hauptschulabschluss und auf der anderen Seite eine hoch individualisierte Berufsorientierung.

- Jugendliche werden gezielt in der Ausbildungsvorbereitung zum Hauptschulabschluss durch **Individualisierung von Lernprozessen** geführt.
- Die **Berufsorientierung und damit auch das Praktikum werden von einem Team initiiert und begleitet**. Dabei sollen die verbindliche Anschlussvereinbarung und andere Aspekte aus dem Berufswahlordner der Sek I berücksichtigt werden. Das Konzept dazu wurde auf einer gemeinsamen internen Fortbildung des Bildungsganges Ausbildungsvorbereitung entwickelt. Dazu gehört auch die im Jahresterminplan festgelegte und strukturierte Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur und die Begleitung aller Gespräche.
- Regelmäßiger Schulbesuch und Berufsorientierung werden durch ein **multiprofessionelles Team** begleitet. Dies bedarf interner regelmäßiger Abstimmungen. Auch dazu wurde ein Konzept bei der internen Fortbildung entwickelt.
- **Individuelle Beratung und Begleitung, Zielvereinbarungen** mit den SchülerInnen **sowie Fremd- und Selbsteinschätzungen** werden gemacht, jedoch bedarf es im Rahmen der Inklusion an dieser Stelle besserer Absprachen und Begleitung, sowohl im Team als auch im Gespräch mit den Jugendlichen.
- Bei der **Entwicklung von Tageslernsituationen** zeigte sich, dass die bisherigen Organisationsprinzipien damit nicht vereinbar waren. Da jedoch neben dem beruflichen Schwerpunkt (ein Tag) weiterhin der sonderpädagogische Förderaspekt im Vordergrund stehen soll, wurde nach langer Diskussion von den schon ausgearbeiteten Tageslernsituationen Abstand genommen.

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Herr Stürmer

Homepage: <http://www.berufskolleg-eifel.de/>

Projektbeschreibung des Berufskollegs Erkelenz

Das Bildungsgangteam Ausbildungsvorbereitung (AV) des Berufskollegs Erkelenz (BKE) setzt sich in seinem 3i-Projekt mit der Herausforderung ‚schulische Inklusion und Integration auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt‘ auseinander. Damit wird ein eher weites Inklusionsverständnis mitgeführt, das sowohl Jugendliche mit Migrationshintergrund als auch Jugendliche mit Behinderung umfasst. Das Projekt umfasst zwei Kernelemente: Zum einen wird über eine bereits in dem Projekt InBig erarbeitete systematische **Praktikumsplanung und -durchführung** ein Weg zur gesellschaftlichen Integration benachteiligter Jugendlicher gesehen. Gerade vor dem Hintergrund Migration und Inklusion wird versucht, die bestehende Datenbank an Praktikumsbetrieben um ‚Förderfirmen‘ zu erweitern. Als zweiter Kernbereich werden in sich geschlossene **Tageslernsituationen (TLS)** entwickelt. Diese orientieren sich einerseits an den berufsfeldbezogenen und berufsfeldübergreifenden Vorgaben der Bildungspläne AV, auf der anderen Seite werden jedoch auch TLS entwickelt, die sich an den Bedürfnissen und Motiven der SchülerInnen ausrichten. Durch die Planung und Organisation des Bildungsplans soll es so gelingen, Freiräume für gemeinschaftliches Arbeiten und Lernen zu schaffen und die Lernenden insbes. in ihrer Berufsorientierung zu unterstützen.

Das Bildungsgangteam AV des BKE intendiert, die Lernenden über fünf Stufen in Ausbildung bzw. Arbeit zu bringen: In einer Phase, die noch vor Beginn des Bildungsgangs einsetzt, werden **Beratungen und Gespräche** durchgeführt, um individuelle Ziele zu bestimmen, auf ein Berufsfeld hin beraten zu können, aber auch Informationen zu persönlichen Problemlagen und zum sozialen Umfeld zu erlangen. Mit Beginn des Schuljahres in 2016/17 sollten dann erstmalig über das gesamte Schuljahr verteilt die **TLS** zu individuell relevanten, aber auch lehrplanbezogenen Themen aufgenommen werden. Im Oktober/ November des Jahres sollten die Lernenden dann in das **Praktikum** einsteigen – diese Phase ist gleichsam als Boxenstopp zu verstehen. Zum Mai/ Juni des Schuljahres sollten die Lernenden dann zum **Schulabschluss** geführt werden. Im besten Fall können die Lernenden dann im August dann in die Arbeitswelt eintreten.

Mit dem gewählten Projektslogan ‚Werde der, der Du sein kannst‘ weist das BKE jedoch auch darauf hin, dass dieses 5-Schritte-Modell hin zur Integration in Ausbildung bzw. Arbeit nicht von allen Lernenden erfolgreich durchlaufen werden kann. Vor diesem Hintergrund wird die Entwicklung personaler (Handlungs-)Kompetenz, die Möglichkeit von Selbstverwirklichung und das Erlernen sozialer Verantwortung in den Vordergrund gestellt.

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Herr Dr. Bilsky

Herr Dürbaum

Homepage: <https://www.bk-erkelenz.de/>

Projektbeschreibung des Berufskollegs EST des Kreises Heinsberg in Geilenkirchen (JVA)

Das Bildungsgangteam Ausbildungsvorbereitung (AV) des Berufskollegs in Geilenkirchen im Bereich der JVA Heinsberg markiert als übergeordnetes Ziel der eigenen 3i-Projektarbeit eine **bessere Reintegration der jugendlichen Gefangenen in die Gesellschaft**. Dies begründet sich insbesondere auf Basis einer hohen Rückfallquote, der entsprechend entgegengewirkt werden soll. Dieser Anspruch soll im Projekt über drei wesentliche Teilziele realisiert werden. So will das verantwortliche Projektteam zunächst einmal zu einer generellen **Verbesserung der zur Verfügung stehenden Informationen** in diesem Kontext beitragen. Auf dieser Basis wurden daher Informationsmaterialien erstellt, welche ihrerseits unterschiedliche Zielgruppen fokussieren. Die Gefangenen sollen im Sinne einer **beruflichen Orientierung** bspw. über mögliche Berufe, Chancen auf dem Arbeitsmarkt, etc. informiert werden. Die Projektakteure visieren vor diesem Hintergrund die Entwicklung und Einführung eines Berufswahlpasses speziell für diese Zielgruppe an. Hauptanliegen ist es hierbei, das Bewusstsein der Jugendlichen für das Leben nach der JVA zu schärfen. Neben den Gefangenen sollen aber auch noch Informationsmaterialien (Flyer, Dokumentationsmappe) für die Mitarbeiter der JVA entwickelt werden, um bspw. über die Arbeit des Berufskollegs zu informieren.

Als zweites wesentliches Teilziel wird eine **ausführliche Inventarisierung** angestrebt. Hierzu sollen spezielle Analysebögen entwickelt werden, welche die Stärken der Schüler herausarbeiten, um auf dieser Basis für diese mögliche Potenziale auszuweisen. Ein Fokus wird dabei auch auf den außerschulischen Bereich gelegt.

Vor dem Hintergrund des dritten Teilziels sind zudem **vermehrte interdisziplinäre Interaktionen** intendiert. Im Zentrum steht hierbei eine Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Institutionen und Personen (Berufskollegs, Justizmitarbeiter, Sozialarbeiter, Träger, Bewährungshilfe etc.). Hierzu soll bspw. eine wöchentliche Teamsitzung beitragen, an der alle Kollegen, die in der JVA arbeiten, teilnehmen.

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Frau Grigo-Odenthal

Frau De Gronckel

Homepage: <http://www.berufskolleg-geilenkirchen.de/>

Projektbeschreibung des Berufskollegs EST des Kreises Heinsberg in Geilenkirchen

Das Bildungsgangteam Ausbildungsvorbereitung (AV) des Berufskollegs Ernährung - Soziales - Gesundheit Geilenkirchen (BK EST) sieht eine besondere Chance in der **Praxisnähe ihrer Bildungsangebote**. Übergreifende Zielsetzung im Rahmen des Projekts 3i ist es, sukzessive eine **inklusive Bildungs(gang)arbeit** zu entwickeln. Leitgedanke dieses Konzepts ist die individuelle Förderung, die durch zwei Schwerpunkte aufgenommen wird bzw. umgesetzt werden soll:

1. **Individualisierte Praxisphasen:** Zum einen sollen die Praktikumszeiten am Grad der Ausbildungsreife der Lernenden ausgerichtet sein. Der Grad der Ausbildungsreife misst sich an Schlüsselkompetenzen (Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Sozialverhalten und Eigeninitiative) und am Stand der beruflichen Orientierung (realistische Perspektive – schulische Leistungen korrelieren nicht mit dem Berufswunsch –/ deutlich gelagerte berufliche Interessen/ Eigeninitiative bei der Praktikumssuche). Die Praktikumszeiten beginnen ab dem 2. Halbjahr und variieren sowohl bezüglich ihres Beginns als auch in ihrer Dauer. Möglich sind Praktikumszeiten zwischen einem Tag und bis zu zwei Wochen. Bei Bedarf kann ein Schüler auch mehrmals ins Praktikum gehen. Auch die Zielsetzungen des Praktikums sollen individualisiert werden. Abhängig von der Zielsetzung und der Dauer der Praktika sind auch die damit verbundenen Aufgaben: So geht es bei einem Praktikum von einem Tag um ein grundsätzliches Kennenlernen eines Berufsfelds. Die Aufarbeitung erfolgt im persönlichen Gespräch direkt im Anschluss. Bei Praktika bis zu zwei Wochen handelt es sich um Reflexionsaufträge: Welche Tätigkeiten haben mir Spaß gemacht? Wie ist meine erste bzw. zweite Woche abgelaufen? u. ä. So kann das Praktikum einer Gruppe zur beruflichen Orientierung dienen.
2. Das **begleitete Selbstlernen (BLS)**: Dieses Konzept wurde bereits in Vorgängerprojekten entwickelt und erprobt. Zielsetzung ist es nun, dieses Konzept auch auf die (neue) Lerngruppe in der Ausbildungsvorbereitung zu adaptieren. Somit steht eine Weiterentwicklung des Konzepts im Vordergrund.

Das BK EST Geilenkirchen legt insgesamt den Fokus auf praxisnahe Lernsituationen, dabei werden sowohl die Lebenswelt der Lernenden als auch die berufliche Praxis einbezogen. Darüber hinaus finden praktische Unterrichtseinheiten (z. B. beim Projekt ‚Weihnachtsvorbereitung‘) ergänzend in der Küche statt. Weitere praxis- wie lebensnahe Themen bieten die Projektblöcke ‚Essen‘, ‚Hygiene‘ und ‚Haushalt‘. Anhand einer didaktischen Jahresplanung werden die inhaltlichen Abläufe des Unterrichts sowie die fächerübergreifenden Planungen festgehalten. Zusätzlich hierzu wird ein Handbuch erstellt, in dem das jeweilige Klassenteam wichtige Beschlüsse, Termine und Grundsätze der Teamarbeit festhält, um diese selbst nachschlagen zu können und um neue Kollegen auf diese Weise in gebündelter Form in die Teamarbeit einführen zu können. Zum Jahreswechsel wird ein Projekt ‚Weihnachtsvorbereitung‘ durchgeführt. Hier findet eine fachübergreifende Begleitung statt, in die die Fachvertreter (Mathe, Deutsch, Englisch, Politik und Praxis) mit thematischen Schwerpunkten eingebunden sind. Weitere fächerübergreifende Lernsituationen werden vom Team entwickelt, durchgeführt und evaluiert. Während der Entwicklung neuer Lernsituationen werden die Kompetenzen, die entwickelt werden sollen, und Lernziele für die jeweilige Lernsituation vom Team festgelegt.

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Frau Baumann

Frau Schlammer-Broxtermann

Homepage: <http://www.berufskolleg-geilenkirchen.de/>

Projektbeschreibung des Berufskollegs für Gestaltung und Technik der StädteRegion Aachen

Problemhintergrund

Die Schüler der Ausbildungsvorbereitung zeigen oftmals wenig Motivation und Leistungsbereitschaft. Dies äußert sich in unsteter Anwesenheit, geringer Mitwirkung und ausgeprägtem Störverhalten im Unterricht. Es ist aufgefallen, dass die Schüler in der Regel kein realistisches Selbstbild inkl. der eigenen Stärken aufweisen. Somit fehlt ihnen ein passendes Ziel, für das es sich lohnt, entsprechende Leistung zu erbringen.

Beschreibung der Projektidee

Im ressourcenorientierten Umgang mit den Schülern und mithilfe unterschiedlicher Methoden wird die Entwicklung eines realistischen Selbstbildes der Schüler unterstützt. Das Wissen über die eigenen Stärken ist die Grundlage für die berufliche Zielfindung. Konkrete Schritte zur Zielerreichung werden gemeinsam erarbeitet und begleitet.

Jede Unterrichtswoche beginnt mit einer Sequenz zur Entwicklung einer förderlichen Haltung der Schüler. Hier wird mit Methoden aus dem Coaching, wie beispielsweise dem ‚Storytelling‘ sowie erlebnispädagogischen Elementen gearbeitet. Des Weiteren werden regelmäßig Einzelgespräche zur Förderung der individuellen Entwicklung im Hinblick auf die Zielerreichung geführt.

Projektentwicklung im Bildungsgangteam

Bisher sind die unterrichtenden Kollegen sowie eine Sozialarbeiterin beteiligt. In Planung ist die Einbeziehung unserer neuen Sonderpädagogin.

Verankerung der Arbeit im Bildungsgang

Unser Konzept sieht vor, jeweils zu Beginn der Unterrichtswoche mit den Schülern an dieser Thematik in Rahmen des normalen Unterrichts zu arbeiten. Für die besagte Zeitspanne sind zwei Kollegen als Team in der Lerngruppe eingesetzt, da so das Führen der Einzelgespräche parallel zum Unterricht möglich ist. Bei Erfolg wird das Konzept im nächsten Jahr fest in der didaktischen Jahresplanung verankert.

Erkenntnisse aus der Erprobung in der Praxis

Bisher ist zu beobachten, dass die Bereitschaft der Schüler, sich auf die beschriebenen Inhalte einzulassen, vorhanden ist. Es ist eine Verbesserung auf der Beziehungsebene zu den Schülern spürbar. Mit zunehmender Klarheit über die eigenen Stärken und der Ziele ist eine erhöhte Motivation und Einsatzbereitschaft zu erkennen. Bisher basieren unsere Erfahrungen auf dem punktuellen Einsatz der beschriebenen Unterrichtseinheiten. Im kommenden Schuljahr hoffen wir durch den regelmäßigen Einsatz den Wirkungsgrad zu steigern und somit die Schüler bei ihrer Entwicklung noch besser unterstützen zu können.

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Frau Mühlenbruch

Herr Zielesnik

Homepage: <https://www.bkgut.de/>

Projektbeschreibung des Berufskollegs Hattingen des Ennepe-Ruhr-Kreises

Konzeptionelle Erläuterung

Mit der Umstellung auf die neuen Bildungspläne erfolgte an unserem Berufskolleg auch eine Personalveränderung: Der Bildungsbereich Ausbildungsvorbereitung (AV) erhielt eine neue Bildungsgangleitung. Im Herbst 2014 wurde der Bildungsgang Internationale Förderklasse (IFK) installiert. Sowohl die kurz aufeinanderfolgenden Veränderungen als auch die Tatsache, dass die Bildungsgangleitung und deren Stellvertretung erst seit Winter 2013 respektive Frühjahr 2014 an der Schule unterrichteten, stellten große Herausforderungen dar.

Da die Ausbildungsvorbereitung nunmehr aus zwei Bildungsbereichen bestand, die formal zum selben Bildungsziel führen, aber inhaltlich einer unterschiedlichen Lehr-Lern-Didaktik/ Methodik bedürfen, bestand die größte Aufgabe darin, dies konzeptionell zusammenzuführen. Das politische Klima (aufkommender Flüchtlingsstrom, Einzug der AfD in den Bundestag) kombiniert mit den aus Schülersicht empfundenen ‚erlebten‘ Negativerfahrungen mit zugewanderten/ geflüchteten Bürgern, verdeutlichte die Notwendigkeit eines Konzeptes, das Begegnungen unter den Lernenden fokussiert.

Die Begegnung als Ausgangspunkt für ein Konzept darzulegen, ist eine gute Gelegenheit, um Gemeinsamkeiten konzeptionell in den Blick zu nehmen, und somit positiv auf der Grundlage von Potentialen/ Visionen einen realistisch durchführbaren Ansatz zu entwickeln.

Ein Baustein des Konzeptes besteht daher darin, Lehr-/ Bildungseinheiten klassenübergreifend zu erarbeiten, um Begegnungen zu ermöglichen, die das politische Bildungsziel eines Miteinanders unterstützen sollen, aber auch in anderen Lehrkontexten darin unterstützen können, das eigene Weltbild zu überprüfen und möglicherweise zu korrigieren. Diese Bildungseinheiten werden mit der Unterstützung unserer Kooperationspartner, wie zum Beispiel dem Jugendmigrationsdienst, dem Naturschutzbund oder auch der Landeskoordinierungsstelle für Glücksspielsucht durchgeführt. Es werden zum Beispiel Vogelhäuschen gebaut und schriftliche Anleitungen erstellt, am Ende eines Schuljahres findet eine Projektwoche ‚Spiel‘ statt, deren Lehrinhalt Glücksspielsucht ist, oder aber auch Landesprojekte wie zum Beispiel ‚Demokratie für mich‘ werden Schülern⁸ beider Bildungsbereiche ermöglicht und mit ihnen gemeinsam durchgeführt⁹.

Weitere Gemeinsamkeiten betreffen die Lehr-Lernarrangements. Beide Schülergruppen benötigen, aus unterschiedlichen Gründen, große Unterstützung bei der Erweiterung ihrer Lese- und Schreibkompetenz. Daher ist es sinnvoll, auch hier eine gemeinsame Basis zu schaffen, die nicht zuletzt auch die Lehrpersonen in ihren Vorbereitungen unterstützt und auch entlastet, wenn sie in beiden Bildungsbereichen unterrichten. Daher wurde eine interne Schulungs-/Fortbildungsreihe zum Thema ‚Sprachsensibler Unterricht‘ entwickelt¹⁰, um eine gemeinsame Grundlage/Leitlinie des Lehrens einzuführen. Die Entwicklung eines Konzeptes ist keine statische Angelegenheit, sondern stellt einen Prozess dar. Viele Ideen/Ansätze mussten aufgrund personeller Ressourcenknappheit, zeitökonomischen Mangels oder strukturellen Unwägbarkeiten verschoben oder gar verworfen werden. Mitten im Prozess waren wir gefordert, wesentliche Bestandteile unseres Konzeptes zu

⁸ Im Folgenden wird aus lese- und schreibökonomischen Gründen stellvertretend für beide Genera das maskuline Genus verwandt.

⁹ Weitere Beispiele sind der Graphik II zu entnehmen.

¹⁰ Siehe Graphik I

verändern und die Graphik II nezugestalten. Sich auf das Minimalste konzentrieren zu müssen, hatte den Vorteil, sich lediglich auf Ideen/ Ansätze zu konzentrieren, die tatsächlich unmittelbar umsetzbar waren.

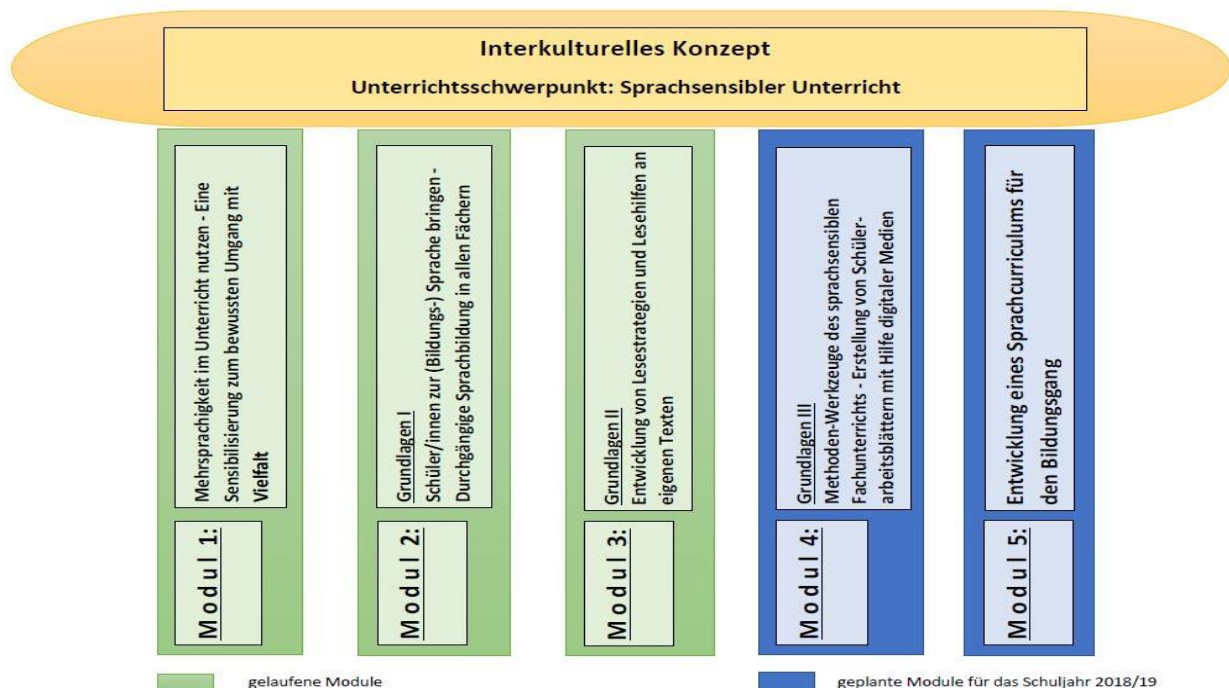
Zusammenfassend sind folgende Kernpunkte bei der Umsetzung des entwickelten Konzeptes zu beachten:

- Es ist stets Ausschau zu halten nach Möglichkeiten des gemeinsamen, klassenübergreifenden Lernens.
- Um dem drohenden politischen Rechtsdruck entgegenzuwirken sind Projekte zu meiden, die ausschließlich auf eine der Schülergruppen/ Bildungsbereiche ausgerichtet sind und nicht für beide Gruppen geöffnet werden dürfen.
- Ein gemeinsames didaktisch/ methodisches Konzept kommt sowohl Schülern als auch Lehrpersonen zugute.
- Die einzelnen unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen der Bildungsbereiche¹¹ sind genauso notwendig, wie die Gemeinsamkeiten.

Die Graphiken I und II veranschaulichen das bisher Dargelegte konkreter.

Damit die Schüler gute Bildungserfahrungen durchlaufen können, ist es unabdingbar, eine gute Überleitung zu angrenzenden Bildungsgängen zu schaffen; denn entweder werden die Schüler eine Vollzeit- oder eine Berufsschulklasse im Anschluss an die Ausbildungsvorbereitung besuchen. Daher stellt eine Verzahnung zur Überleitung in den nächsten Bildungsgang und somit zur erfolgreichen Erweiterung der persönlichen Lernbiografie ein Kernelement zur Schaffung von Strukturen, die ein eigenständiges, lebenslanges Lernen ermöglichen dar.

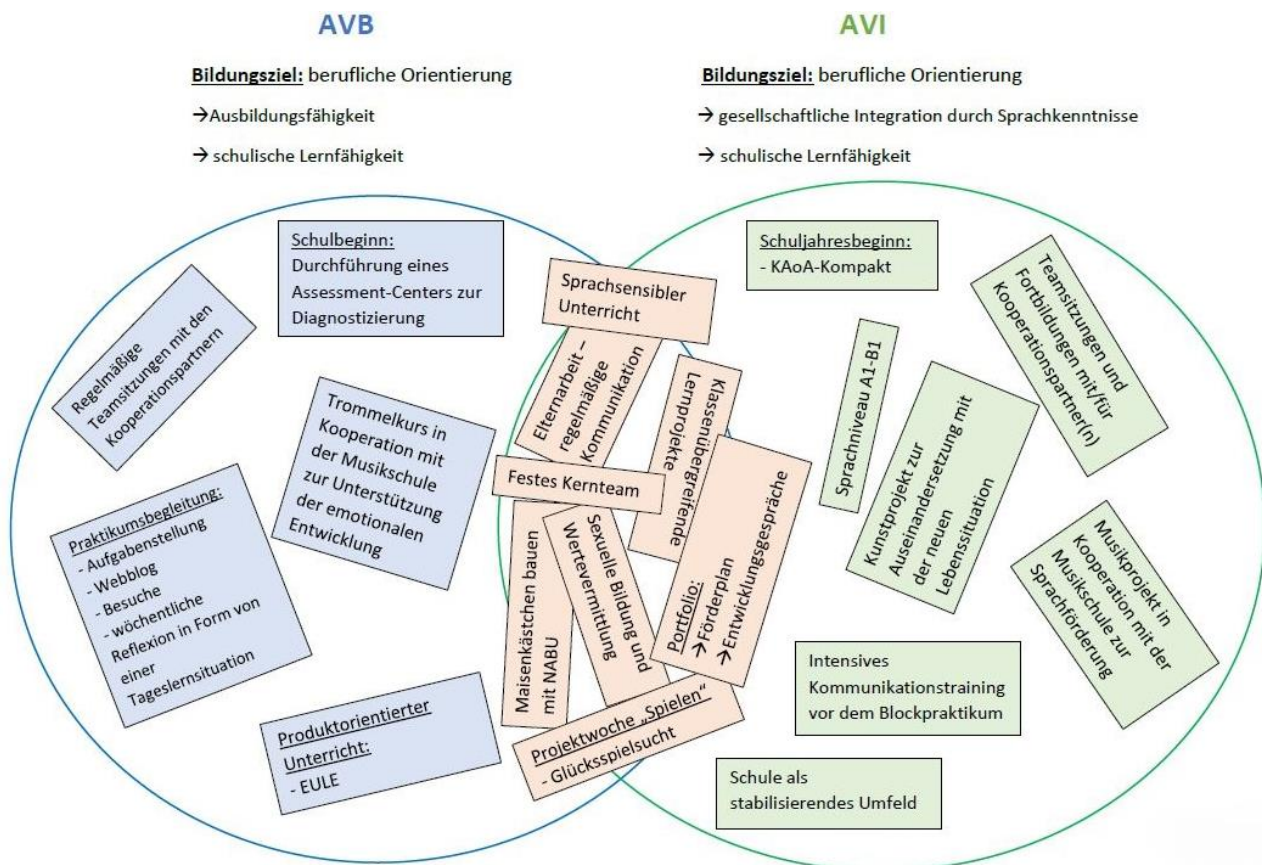
Graphik I: Veranschaulichung der Fortbildungsreihe/Qualifizierungsmodule (AV Kollegium)



¹¹ Siehe Graphik II

Projektbeschreibung des Berufskollegs Hattingen des Ennepe-Ruhr-Kreises

Grafik II: Bildliche Darstellung - Konzept Ausbildungsvorbereitung des Berufskollegs Hattingen



Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Herr Lenk

Frau Ometa

Homepage: <http://www.bk-h.info/>

Projektbeschreibung des Berufskollegs Kaufmännische Schulen des Kreises Düren

Skizze zu unserem AV Projekt TagesLernSituationen¹² (TLS) am BKSD

Die Einführung von TagesLernSituationen in der Ausbildungsvorbereitung.

Problemhintergrund/ -kontext, vor dem die Projektidee entstanden ist

Ein Hauptziel war es, die Ausbildungsvorbereitung (AV) umzugestalten. Da viele Schülerinnen und Schüler¹³ der AV nur sehr unregelmäßig die Schule besuchen, oftmals ihre Materialien vergessen und ein zuverlässiges Lernen noch einüben mussten, wurde der traditionelle Klassenunterricht in TagesLernSituationen (kurz TLS) umstrukturiert. Es wurde sehr schwierig, das begonnene Unterrichtsthema in der nächsten Stunde fortzuführen, aufgrund der Fehlzeiten (auf einmal waren SuS anwesend, die in der letzten Stunde fehlten oder SuS waren abwesend, die zuvor anwesend waren), sodass es immer eine Wiederholung geben musste und man oftmals nur sehr mühsam mit dem Thema vorankam. Außerdem vergaßen die SuS häufig, ausgeteilte Blätter sorgfältig abzuheften und diese dann auch zur nächsten Unterrichtsstunde zur Verfügung zu haben. Kurz, sie waren häufig nicht unterrichtsbereit.

Auf die Idee kam die Bildungsgangleitung der AV bereits im Schuljahr 2014/ 2015, als sie am Berufskolleg Bergheim hospitieren durften. Dieses Berufskolleg hat ihren Unterricht bereits seit längerer Zeit auf TLS umgestellt und bietet seither Fortbildungen für andere Schulen zu diesem Thema an. Das gesamte Lehrer*innen-Team der Ausbildungsvorbereitung nahm im Schuljahr 2016/ 2017 an dieser Fortbildung teil und durfte das System kennenlernen.

Beschreibung der Projektidee

TLS sind in sich abgeschlossene Unterrichtsthemen, die Lerngruppen werden am selben Tag erst zusammengestellt, sodass das bisherige Klassengefüge aufgebrochen wird. Dies kann Unterrichtsstörungen vermindern und sollte die Anwesenheit steigern. Das heißt also die SuS können sich am selben Tag für ein Unterrichtsthema anmelden. Sie bleiben den ganzen in dieser Gruppe mit der/ den gleichen Lehrperson/en (max. zwei Personen im Teamteaching) und beschäftigen sich mit einem Thema.

Zu Beginn des Tages stehen den SuS drei unterschiedliche Themen in drei Fächern zur Auswahl, in diese wählen sie sich dann der interessehalber ein.

In jeder ersten Stunde findet eine Teamsitzung statt, in dieser tauschen wir uns über die SuS, Besonderheiten des Tages, Organisatorisches aus und erstellen ggf. Materialien für das Portfolio. Der Unterricht muss nun so gestaltet werden, dass er sowohl medial als auch didaktisch unterschiedlich aufbereitet wurde. So, dass die SuS sich auch wirklich den ganzen Tag mit einem Thema beschäftigen können. D. h., es wird in unterschiedlichen Sozialformen unterrichtet, Experten helfen den anderen SuS, es werden ggf. Filme geschaut. Auch bietet es die Möglichkeit, z. B. Exkursionen anzubieten, die sonst in 45 Minuten nicht machbar gewesen wären.

¹² Dieses Projekt ist angelehnt an das Modell der TagesLernSituationen erstellt vom Berufskolleg des Erftkreises in Bergheim.

¹³ Der besseren Lesbarkeit wegen wird Schülerinnen und Schüler im folgenden Text mit SuS abgekürzt.

Das Problem mit den fehlenden Materialien haben wir als Team eingegrenzt, indem wir die SuS bei vollständigem Material belohnen. Sie erhalten bei einem ordentlich sortierten Ordner und vollständigem Material am Ende des Tages eine Notentendenz besser.

Alle SuS erhalten am Ende eines Tages (wird erst in der nächsten Woche ausgeteilt) eine Leistungsübersicht, in der die (mündliche) Mitarbeit, das Sozialverhalten, die Leistungsbereitschaft, die Sorgfalt, vollständige Material und Test benotet werden. Daraus ergibt sich eine Tagesgesamtnote. So behalten die SuS immer eine Übersicht über ihre Sonstige Leistung.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit bei TLS ist das Führen eines Portfolios. In jeder letzten Stunde sollen die SuS ihren Lernerfolg in einem Lernbericht dokumentieren. Dabei dokumentieren sie in Berichtsform was sie an diesem Tage leisten mussten. Was sie am Ende behalten sollten für die Klausur (kurze Zusammenfassung der Inhalte mit genauer Beschreibung) und mit welchen Themen sie sich intensiver beschäftigen wollen bzw. was sie noch nicht so gut verstanden haben. Außerdem schreiben sie einen Wochenpraktikumsbericht. Und noch weitere Arbeitsblätter zu ihrer Person. Zweimal im Jahr werden diese Portfolios von allen Kolleginnen und Kollegen eingesammelt und bewertet. Sodass nur noch zweimal im Jahr Klassenarbeiten geschrieben werden.

Erkenntnisse aus der Erprobung in der Praxis

Erste Erkenntnisse nach diesem Schuljahr sind, dass es insgesamt weniger Unterrichtsstörungen gibt. Da wir den SuS in der Einwahlphase (erste Stunde der SuS) die Möglichkeit geben, sich auszutauschen, reduziert sich das Bedürfnis während des Unterrichtsgeschehens. Es bietet einen großen Vorteil an – in sich geschlossenen – Themen für einen längeren Zeitraum als max. Doppelstunde arbeiten zu können. Jedoch muss man kritisieren, dass es gerade für leistungsschwächere SuS zu wenige Wiederholungsphasen gibt. SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf benötigen mehr Wiederholungsphasen als andere SuS. Für diese SuS zeigte sich, dass sie auch mehr Unterstützung bei der Bearbeitung des Portfolios, der Organisation, dem Überblick über die besuchten TLS benötigen. So kommt man zu einem weiteren Kritikpunkt, da zuvor nicht gewiss ist, welche SuS die TLS besuchen, kann die Lehrperson den Unterricht nicht individuell auf die Leistungen eines Schülers bzw. einer Schülerin abstimmen. Dadurch ist auch die Beziehungsarbeit recht schwierig. Dennoch versuchten insbesondere die Sonderpädagogin, die gleichzeitig auch die Klassenlehrerin ist, und die Sozialpädagogin den Kontakt durch regelmäßige Gespräche aufrecht zu erhalten. Die Anwesenheit hat sich bisher nicht gesteigert. Allerdings sind wir im ersten Jahr und streben somit noch einige Verbesserungen an. Die SuS dieses Jahres werden in der letzten Schulwoche einen Evaluationsbogen ausfüllen. Dann können wir mehr sagen.

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Frau Thielen

Herr Wirtz

Homepage: <https://www.bksd.de/>

Projektbeschreibung des Berufskollegs Ostvest in Datteln

TAKE A BREAK: Projektunterricht im Schülercafé

Innovationsarena 3i: Schülercafé TAKE A BREAK der Ausbildungsvorbereitung am BKO Datteln

Seit dem Schuljahr 2016/2017 nimmt der Bildungsgang Ausbildungsvorbereitung des Berufskollegs Ostvest in Datteln am Projekt Innovationsarena 3i der Universität Paderborn teil.

Die Innovationsarena 3i vereint Professionelle Bildungsgangarbeit zur

- individuellen Förderung,
- inklusiven Bildungsgangarbeit und
- sozialen Integration.

Das Projekt ist auf 2 Jahre angelegt und gliedert sich in zwei Phasen.

In einer ersten Phase erfolgte die kollegiale Qualifizierung durch wissenschaftliche Begleitung der Universität Paderborn (Prof. Dr. Kremer, Dr. Frehe und wissenschaftliche Mitarbeiter/Innen).

Das BKO Projektteam bilden Frau Wichmann (Inklusionsbeauftragte) und Frau Lübke (Bildungsgangleiterin Ausbildungsvorbereitung).

Mit der Projektanmeldung reichte das Projektteam eine erste Projektidee im Sommer 2016 ein. Unser Anspruch: das Projekt sollte den Bildungsgang in allen Bereichen – individuelle Förderung, inklusive Bildungsgangarbeit und soziale Integration – weiterentwickeln.

Von Oktober 2016 bis Juli 2017 folgten mit einer Auftaktveranstaltung in Paderborn jeweils zweitägige Präsenzveranstaltungen gerahmt von Fachvorträgen und Workshopeinheiten zu unterschiedlichen Themen wie Didaktik in der Ausbildungsvorbereitung, multiprofessionelle Teamarbeit, Teambildung und -entwicklung und Internationale Förderklassen als Teil der Ausbildungsvorbereitung. Weiterhin wurden sprachsensibler Unterricht, erlebnisorientiertes Lernen und Subjektorientiertes Lernen als Werkzeuge zur Herbeiführung von Inklusion und Integration im schulischen Kontext thematisiert.

Während der Qualifizierungsphase bot sich Gelegenheit weitere beteiligte Berufskollegs kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen. Diesen Austausch mit Kollegen aus anderen Berufskollegs im Rahmen der Qualifizierungsphase empfanden wir als sehr wertvoll. Im Austausch wurden uns die spezifischen Strukturen unseres eigenen BKs und die Strukturen des Bildungsgangs Ausbildungsvorbereitung nochmals deutlich vor Augen geführt. In vielen Gesprächen rund um die Workshops erhielten wir viele Impulse für die weitere Entwicklung des Bildungsgangs Ausbildungsvorbereitung an unserer Schule.

Während der Auftaktveranstaltung stellten wir unsere erste Projektidee vor ‚eine umfangreiche Erneuerung unserer Bildungsgangarbeit‘. Ein viel zu ambitioniertes Vorhaben, wie uns die Projektleiter schnell zurückspiegelten. Eine zweite konkretere Projektidee war dann die Einführung eines bildungsgangübergreifenden Lerncafés für die Generation 55+, ein Projekt, das an anderen BKs schon erfolgreich durchgeführt wurde. Ziel dieses Projektes war, dass die Schüler der Ausbildungsvorbereitung mit anderen Schülern zusammenarbeiten und so durch die Zusammenarbeit mit diesen Schülern und mit Senioren aus Datteln profitieren konnten. Die Stadt Datteln war zur Zusammenarbeit bereit und wir waren schon für den Seniorenkalender im Herbst 2017 vorgemerkt. Doch auch von dieser Projektidee mussten wir aufgrund der standortspezifischen Gegebenheiten Abschied nehmen. Obwohl uns viele Schüler anderer Bildungsgänge ihr Interesse versicherten,

erschieden zu festgesetzten Terminen im Mai keine Schüler zu den vereinbarten Treffen. So entstand aus der Idee des bildungsgangübergreifenden Seniorencafés schließlich ein Schülercafé, das ausschließlich von Schülern der Ausbildungsvorbereitung als Schulprojekt ohne eigenen Rechtsstatus, betrieben werden sollte. Da das Projekt einen konkreten Wirtschaftsbezug hat, entschieden wir uns das Projekt mit einer Vollzeitklasse Wirtschaft und Verwaltung umzusetzen.

In der Planungsphase formulierten wir folgende Ziele für unser Projekt:

Grobziele:

- wirtschaftliches Denken und Handeln fördern
- wichtige Schlüsselqualifikationen wie Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Teamfähigkeit erwerben
- Stärkung von Sozialkompetenzen
- Sprachförderung
- Förderung der Ausbildungsreife
- Förderung der Berufswahlorientierung

Feinziele:

- Vermittlung erster beruflicher Grundkenntnisse, -fähigkeiten und -fertigkeiten im Bereich Verkauf
- Alltags- und Fachsprache fördern
- lebenspraktische Fähigkeiten fördern
- integratives Arbeiten fördern
- Erfolgserlebnisse vermitteln
- Schüler durch praktisches Arbeiten motivieren
- Zur Teilabdeckung des Praxisanteils in den Fächern des berufsbezogenen Lernbereichs (GPU, PPR, GWP)
- fächerübergreifendes Arbeiten zu ausgewählten Themen (Kalkulation, Dreisatz, Beschaffung, Müll, gesunde Ernährung, Fair Trade ...)
- Interesse an Aushilfs-/ Ferienjobs (Minijobs) wecken
- Individuelle Fähigkeiten der Einzelnen fördern (insbes. Förderung von stillen, schwachen Schülern)

Die beiden wichtigsten Meilensteine für eine erfolgreiche Durchführung des Projekts waren:

1. die Verankerung des Caféprojektes im Stundenplan der Klasse
2. die Suche eines geeigneten Raumes: wir brauchten eine Küche und einen Verkaufsraum

Die Verankerung des Projekts in den Stundenplan gelang uns dank Unterstützung der Schulleitung relativ problemlos. Es wurden uns am Montag in den ersten beiden Stunden wöchentlich 2,5 Lehrerstunden für das Fach ‚Projektarbeit‘ genehmigt, eine wichtige Basis für die Einführung des Cafés und dessen regelmäßige Durchführung. Dadurch konnte auch eine dritte Lehrkraft, Herr Leinwather, ins Projekt einbezogen werden.

Das Raumproblem erwies sich als wesentlich schwieriger, zumal freie Räume auch an unserer Schule rar sind. Einrichtung und Kauf einer neuen Kücheneinrichtung oder Nutzung bestehender Küchenzeilen waren die beiden Optionen. Hinter jeder Lösung verbarg sich sofort ein neues Problem. Nach langen Diskussionen und zähem Ringen erhielten wir schließlich im September 2017 die Genehmigung einen

großen Raum mit Küchenzeile in einem älteren, aber etwas abgelegenen Gebäudeteil der Schule zumindest am Montagmorgen zu nutzen. Dieser Raum wird in der Regel als Raum für die Flüchtlingsarbeit genutzt. Da unsere Vollzeitklasse Wirtschaft jedoch zu einem nicht geringen Anteil aus Geflüchteten bestand, bekamen wir schließlich das ‚Okay‘ für die Raumnutzung.

In den Wochen vor Projektbeginn ging es dann überwiegend um organisatorische und rechtliche Dinge wie etwa

- eine Anschubfinanzierung, durch den Förderverein der Schule
- Organisation eines Unterrichtsganges zum Kreisgesundheitsamtes zwecks Hygieneschulung und Gesundheitszeugnis
- Kostenübernahme der Belehrung nach Infektionsschutzgesetz
- Abklärung der Konkurrenzsituation mit dem bestehenden Schulcafé der Firma Spross
- Kontoeröffnung
- Benotung bzw. Zertifizierung des Kurses
- und immer wieder um das Raumproblem

Konkrete Projektumsetzung

1. Start der Projektarbeit als gemeinsame Planungsphase mit den Schülern bis zum Herbst

Zu Schuljahresbeginn waren wir gespannt, wer von den angemeldeten Schülern auch tatsächlich erscheinen würde. Im Rahmen des Projekts konnten insgesamt 19 Schülerinnen und Schüler (52 Prozent mit Migrationshintergrund, überwiegend Sprachanfänger) von August 2017 bis Juli 2018 an unterschiedlichen Themen mit Praxisbezug arbeiten. Die Schüler waren von Beginn an begeistert vom Projektunterricht. Das neue Fach Projektunterricht (PA), wurde von den Schülern dankbar angenommen. Ein Schüler fragte ungläubig: „Also wir planen jetzt nicht nur so, wir machen tatsächlich ein Café?“

Gemeinsam einigten sich die Schüler auf den Namen ‚TAKE A BREAK‘ und erstellten ein Logo für das Café, welches in einem Fotoworkshop nach allen Regeln der Kunst fotografiert und in Szene gesetzt wurde. Als Mitarbeiter des Cafés TAKE A BREAK planten die Schüler die Zusammensetzung des künftigen Sortiments.

In der Gründungsphase formulierten die Schüler einen Antrag an den Förderverein zur finanziellen Unterstützung des Projektes. Weiterhin wurden schriftliche Informationen zu Fair Trade-Produkten eingeholt. Dafür verfassten die Schüler ebenfalls einen Brief an den Weltladen in Waltrop.

Im Rahmen der Sortimentsplanung legten die Schüler allerdings mehr Gewicht, auf die eigentlichen Bedürfnisse der ausgewählten Zielgruppe. Die Produkte sollten nach Ansicht der Schüler „lieber günstig und nicht zu gesund sein“. Ein anderer Aspekt war, Dinge zu verkaufen, die im Café Spross nicht angeboten wurden. In dieser Phase organisierten wir mit den Schülern einen Unterrichtsgang zum Kreishaus in Recklinghausen, bei dem die Schüler nach dem Infektionsschutzgesetz belehrt wurden.

2. Öffnung des Cafés nach den Herbstferien

Aufgrund des ungelösten Raumproblems und der fehlenden Hygieneschulung, fand die offizielle Eröffnung des Schülercafés erst nach den Herbstferien Anfang November statt. Wir nutzten die traditionelle „Spätschicht“, den Tag der offenen Tür, um gezielt Werbung für den Start des Cafés in der folgenden Woche zu machen. Während der Spätschicht verkauften die Schüler erstmals selbst hergestellte kleine Köstlichkeiten und Getränke und informierten Mitschüler und Kollegen über den

Caféstart. Am 13. November begann dann das Café endlich jeden Montagmorgen in der ersten großen Pause von 9.00 bis 9.20 Uhr die Türen zu öffnen.

Die eigentliche Arbeit des Schüler-Lehrerteams fand jedoch schon lange vor der Öffnungszeit statt. Jeden Montag begann der Projektunterricht mit der gemeinsamen Planung für den jeweiligen Tag. Nach der Prüfung des Lagerbestandes wurde eine Einkaufsliste erstellt, Geld für den Einkauf ausgezahlt und anschließend eingekauft. Ein Team baute währenddessen Verkaufstische und Werbeständer auf, ein weiteres Team begann mit den Vorbereitungen in der Küche. Nachdem das Einkaufsteam zurückkehrte, wurde mit dem Kassenswart abgerechnet, der Kassenbestand geprüft, Einkäufe im Kassensbuch erfasst, Belege abgeheftet und zeitgleich mit der Herstellung von frischen Obstjoghurts und belegten Brötchen begonnen. Die Kalkulation der Verkaufspreise und das Führen eines Kassensbuches waren Bestandteil der Projektarbeit. Um Punkt 9 Uhr trafen die ersten Kunden ein und der Umgang mit Kunden konnte praktisch für 20 Minuten erprobt werden. Anschließend wurde ein kleiner Verkaufstisch im Lehrerzimmer für die übriggebliebenen Produkte eingerichtet, die von den Kollegen immer dankbar abgenommen wurden. Wie in jedem Betrieb stellten die Schüler bald fest, dass bestimmte Stammkunden das Café immer wieder aufsuchten. Besonders die Kollegen gehörten zu den treuesten Kunden.

Die verschiedenen Aufgaben wurden jeden Montag neu vergeben. Es stellte sich jedoch schon bald heraus, wer am liebsten die Kaffeemaschine bediente, die Brötchen belegte, das Kassensbuch oder den eigentlichen Verkauf übernahm. Das spätere Aufräumen übernahmen alle. Insgesamt spielten sich die Abläufe relativ schnell ein und wir benötigten mit fortschreitendem Schuljahr immer weniger Zeit für den Auf- und Abbau.

Um die unterschiedlichen Leistungen der Schüler im Projektunterricht zu bewerten, entschieden wir uns für die Form eines zusätzlichen Zertifikats, das am Ende des Schuljahres zusammen mit dem Zeugnis ausgegeben wird. Auf diesem Zertifikat wurden die im Laufe des Jahres von den Schülern verrichteten Tätigkeiten detailliert beschrieben. Gleichzeitig zeigt das Zertifikat auch in welchem Umfang die Schüler tatsächlich am Projekt teilgenommen haben. Es gab durchaus Schüler, die im herkömmlichen Unterricht durch Schulmüdigkeit Motivationsprobleme hatten, die sich im Café am Montagmorgen jedoch als zuverlässige und kompetente Mitarbeiter erwiesen. Für solche Schüler könnte das Zertifikat bei Bewerbungen eine zusätzliche Qualifikation sein.

Reflexion/ Fazit aus Lehrersicht

Insgesamt konnten fast alle geplanten Ziele des Projekts umgesetzt werden. Die Arbeit im Café bietet vielfältige Anknüpfungspunkte an theoretische Fachinhalte, insbesondere im Fach Wirtschaft und Mathematik (Einkauf, Verkauf, Mengenplanung). Das Fach Deutsch konnte im Bereich der Werbung (Gestaltung von Werbeplakaten; Formulierung und Einüben von Durchsagetexten) und in der Kontaktaufnahme mit Institutionen (Geschäftsbriefe) einbezogen werden. Insgesamt konnten sonst theoretische Fachinhalte praktisch vermittelt werden.

Das gemeinsame Handeln auf ein gemeinsames Ziel hin hat das traditionelle Schüler-Lehrerverhältnis ein wenig aufgebrochen. Gemeinsam spült man oder bereitet Lebensmittel zu und lernt dabei die Stärken der einzelnen Schüler und Kollegen gut kennen. Und ganz nebenbei hat man beim gemeinsamen Tun Zeit für Unterhaltungen, die im normalen Unterrichtsgeschehen gar keinen Platz finden.

Stärker als gedacht konnten wir die gemeinsame Arbeit im Café für intensive Spracharbeit nutzen. Einerseits konnten Schüler mit Migrationshintergrund aktiv ihre Kenntnisse der deutschen Sprache

nutzen und erweitern, andere Schüler lernten Kunden adäquat anzusprechen. So kann beispielsweise ein Kunde nicht bedient werden, wenn man sich kaum vom eigenen Handy trennen kann. Kommunikative Kompetenzen wurden in der gesamten Klasse beim gemeinsamen Tun ganz nebenbei gefördert.

Zudem tauschten sich die Schüler über Lebensmittel, Gerichte und Zubereitungsarten von Speisen unterschiedlicher Länder aus und bekamen auch sonst eine Menge Lebenspraxis vermittelt (z. B. wie wasche ich Erdbeeren und bereite sie zu, welche Lebensmittel werden wann günstig angeboten).

Insgesamt denken wir, dass der Projektunterricht sehr gut geeignet ist, den Schülern der Ausbildungsvorbereitung erste berufsvorbereitende Qualifikationen wie etwa Teamarbeit, Verantwortungsbewusstsein, eigenverantwortliches Planen, Sozialkompetenzen, und wirtschaftliches Denken zu vermitteln. Dies ist insbesondere deshalb von Bedeutung, da etwa zwei Drittel der Schüler im Rahmen eines Praktikums nicht oder nur bedingt vermittelbar sind.

Gegen Ende des Schuljahres nahmen die Verkaufszahlen leicht ab. Gründe dafür waren vielleicht die anstehenden Prüfungen in manchen Klassen, das gute Wetter und die weniger intensive Werbung durch das Café-Team. In den Wintermonaten machten die Schüler jeden Montag eine kurze Durchsage, um auf das Schülercafé hinzuweisen. Die wöchentlichen Lautsprecherdurchsagen wurden jedoch nicht von allen Kollegen positiv aufgenommen. Wir wurden gebeten, die Länge und die Häufigkeit auf ein Minimum zu reduzieren. Es gab natürlich auch Schüler, die aus unterschiedlichen Gründen an bestimmten Tagen einfach nicht für die Arbeit im Café zu motivieren waren. Sie verschwanden dann nach einer erledigten Aufgabe einfach mal auf eine Zigaretten- oder Handypause. Genauso gab es Schüler, die – wie an anderen Tagen auch – einfach später erschienen. Die Schüler der Ausbildungsvorbereitung haben in der Regel eine ganze Reihe an Problemen zu bewältigen und es ist uns bewusst, dass diese Schüler auch mit einem guten Projekt nicht zu durchgängiger Leistungsbereitschaft motiviert werden können. Unser Ziel war es, die Schüler durch ein neues Fach und durch die praktische Arbeit zumindest punktuell zu motivieren.

Bei einer ersten Projektvorstellung in Paderborn im Dezember 2017 erhielten wir positive Rückmeldungen von Besuchern an unserem Präsentationstisch. Viele ermutigten uns, das Projekt zu erweitern, und das Café auch an weiteren Tagen zu öffnen. Für uns als Projektteam stand jedoch schnell fest, dass der Zeitumfang für unsere AAV-Klasse genau richtig war. Wir entschlossen uns jedoch zusammen mit den Schülern, die jährlich stattfindende Projektwoche vor den Sommerferien zu nutzen, um das Café noch stärker im Bewusstsein der Schulgemeinschaft zu verankern.

Während der Projektwoche hatten wir an vier Tagen ein umfangreiches Zeitfenster, um das Café auch einmal über eine längere Verkaufszeit zu öffnen. So hatten wir Gelegenheit, einige Sonderaktionen zu planen und durchzuführen. Folgende Produkte fanden regen Anklang sowohl bei den Cafébetreibern als auch bei dem Rest der Schülerschaft: Fruchtspieße, Waffeln, Crêpes, Blätterteigschnecken, Minihotdogs, Schoko-Waldbeer-Muffins, Bruschetta u. v. m.

Die Projektwoche hatte auch den Vorteil, dass wir eine zentrale Verkaufsfläche vor dem Forum nutzen konnten, was sich an der steigenden Kundschaft spürbar machte. Wir nutzten die Zeit in dieser Woche, um neue Preislisten zu erstellen und unsere Werbeplakate zu überarbeiten.

Besonders positiv erwies sich die Idee während der Projektwoche, Schülern aus der Parallelklasse die Gelegenheit zu geben, sich ins Team zu integrieren. So konnten die bisherigen Cafébetreiber ihr bisher erworbenes Wissen anwenden, um die neuen Schüler einzuarbeiten. Diese Schüler fielen wiederum durch eine unglaubliche Motivation auf, die dann wiederum ansteckend für das Gesamtteam war.

Reflexion aus Schülersicht

Der erste Schülerjahrgang mit dem Fach Projektunterricht SCHÜLERCAFÉ zieht definitiv ein positives Fazit zum neuen Fach. „Die praktische Arbeit im Café hat viel Spaß gemacht und sollte auch unbedingt im nächsten Schuljahr fortgeführt werden.“ Von den Schülern positiv erwähnt wurde, dass das Projekt von einem beständigen Lehrerteam, welches aus Klassenlehrer und Bildungsgangleitung bestand, begleitet wurde. So konnten u. a. auch zu Wochenbeginn wichtige Klassengeschäfte besprochen bzw. geklärt werden. In der abschließenden Reflexion wurde auch deutlich, dass durch die Arbeit im Café die Klasse als Team gestärkt wurde. „Es hat einfach Spaß gemacht und nebenbei wurde viel gelernt, wie z. B. der Umgang mit Geld.“

Das Schuljahr neigt sich dem Ende und einige künftige Schüler der Berufsfachschule haben bereits den Wunsch geäußert im nächsten Jahr wieder dabei sein zu wollen. Das geht leider nicht, da es sich bei dem Bildungsgang Ausbildungsvorbereitung um einen einjährigen Bildungsgang handelt. Doch diese Schüler werden uns bestimmt im Café Besuche abstatten.

Ausblick

Das Schülercafé TAKE A BREAK wird auch im Schuljahr 2018/19 seine Pforten für die Mitschüler öffnen. Die ehemaligen Mitarbeiter haben viele Ideen bzgl. der Sortimentsgestaltung und Verkaufsaktionen hinterlassen. Gespannt werden wir beobachten, welche Entscheidungen die Nachfolger des Projektes treffen werden, ebenfalls eine Vollzeitklasse mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Verwaltung.

Wir werden im nächsten Schuljahr noch eine stärkere Verankerung der Projektarbeit mit der methodisch-didaktischen Jahresplanung der Fächer anstreben. Als Werbeträger nutzen wir künftig die digitalen schwarzen Bretter unserer Schule. Der Pachtvertrag des bisherigen Schulimbisses der Firma Spross ist ausgelaufen und die Lebenshilfe Waltrop wird die Schülerschaft sicherlich mit einem anderen Konzept und anderen Produkten versorgen. Wir werden versuchen, eine Kooperation mit der Lebenshilfe anzustreben. Weiterhin werden wir uns langfristig bemühen, eine weniger abgelegene Verkaufsfläche anzustreben und – wenn möglich – dauerhaft ein gesünderes und nachhaltigeres Sortiment anzubieten. Weiterhin wird im neuen Schuljahr ein weiterer Kollege in das Café-Team aufgenommen, der während der Projektwoche im Juli 2018 sein Interesse zur Mitarbeit bekundet hat.





BERUFSKOLLEG OSTVEST
Technik | Wirtschaft | Informatik

Zertifikat

Herr _____

hat im Schuljahr 2017/2018

im Rahmen des Bildungsganges Ausbildungsvorbereitung am Projektunterricht

„Schülercafé“

im Umfang von ____ von ____ erteilten Unterrichtsstunden

mit besonderem Erfolg teilgenommen.

Im Rahmen des praxisorientierten Projektunterrichts erhielten die Schülerinnen und Schüler unterrichtsbegleitend einmal pro Woche Einblicke in folgende Aufgabenbereiche:

<ul style="list-style-type: none">• Finanzierungsmöglichkeiten zur Gründung des Schülercafés klären• Briefe nach DIN 5008 verfassen• Einen Namen finden und ein Logo gestalten• ein ansprechendes Sortiment zusammenstellen• Werbemaßnahmen planen und durchführen• Flyer und Plakate kreativ gestalten• Verkaufspreise kalkulieren• frische Produkte für den Verkauf zubereiten (u.a. finger food, belegte Brötchen, Obstjoghurts, Weihnachtsplätzchen, Milchshakes)• Einkauf planen• Waren einkaufen	<ul style="list-style-type: none">• Verkauf vorbereiten und durchführen• Verkaufsgespräche führen• Waren präsentieren• Verkaufsaktionen planen und umsetzen• mit frischen Lebensmitteln ordnungsgemäß umgehen• Waren lagern• Aufbau- und Reinigungsarbeiten durchführen• Belehrung nach Infektionsschutzgesetz (§ 43 IfSG)• Einnahmen und Ausgaben dokumentieren• kassieren• Kassenbestand ermitteln• Quittungsbelege ausfüllen• Aufgaben aufteilen• im Team arbeiten
---	--

Datteln, 05. Juli 2018

Schulleiterin

(Siegel)

Kursleiter/-in

Schülercafé



Verkauf

von Snacks und Getränken

jeden Montag

1. Pause

Raum 700 (Gebäude 7)

Eure AAV4

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Frau Lübke

Frau Wichmann

Homepage: <http://www.bk-ostvest.de/>

Projektbeschreibung des Berufskollegs für Technik und Gestaltung der Stadt Gelsenkirchen

Problemhintergrund/ Kontext, vor dem die Projektidee entstanden ist

Die Projektidee wurde aufgrund von veränderten Bedingungen (Ausbildungsvorbereitung, BFS und sieben IFK) in der gesamten beruflichen Grundbildung initiiert. Darüber hinaus wurden Kolleginnen und Kollegen neu eingestellt, die in diesen Klassen unterrichten. Die zunehmenden Anforderungen in diesen heterogenen Klassen haben eine Bedarfsanalyse im Team ergeben, mit dem Ergebnis, dass eine Umstrukturierung in zwei Bereichen erforderlich ist:

1. In der Organisationsstruktur der gesamten Abteilung
2. In der Organisation des Unterrichts

Beschreibung der Projektidee (Ziel, Meilensteine, Materialien, Produkte, etc.)

Ziele der Projektidee sind:

- 1) Zuständigkeiten im Team besser aufzuteilen (Organigramm mit Aufgabenverteilung & Verantwortlichkeiten erarbeitet am halben pädagogischen Tag am 28.06.2017)

Wenn Entscheidungsgrundlagen und -abläufe sichtbar und nachvollziehbar sind, gewährleistet dies eine objektive und faire Kommunikation, aber auch eine gegenseitige Unterstützung.

- 2) Selbstorganisation und Eigenverantwortung der SuS stärken, sowie die Kolleginnen und Kollegen zu entlasten

Optionen zu schaffen den Unterricht so aufzubauen, dass sowohl leistungsschwache als auch leistungsstarke Schüler gleichermaßen gefördert werden. Daraus resultierte die Projektidee ein Selbstlernkonzept zu entwickeln, welches in den täglichen Unterrichtsablauf eingebracht werden soll und zudem die Kolleginnen und Kollegen entlastet.

Projektentwicklung im Bildungsgangteam (Wer war beteiligt, warum etc.)

Die Beteiligung fand durch die Abteilungsleitung, die Bildungsgangleitungen, Klassenlehrer und einzelne Fachlehrer statt. Sie haben sich in Projektsitzungen (z. B. halbe pädagogische Tage) eingebracht, da das Team als Ganzes einbezogen werden soll.

(Curriculare) Verankerung Ihrer Arbeit im Bildungsgang (in einem Fach, in einem Lernfeld, Projektarbeit etc.)

Erste Säule des Projektes:

Aufgaben in der Abteilung wurden diskutiert, Zuständigkeiten festgelegt, ein Organigramm der Zuständigkeiten erstellt und eine Organisationsmappe mit Formularen und Informationen zur Abteilung angelegt, auf welche jeder Lehrer Zugriff hat.

Zweite Säule des Projektes:

Das Material für das zweite Projektziel wurde bildungsgangbezogen gesammelt und aufgearbeitet und wird für die Durchführungsphase im nächsten Schuljahr in den Klassen zur Verfügung stehen. Die Ordner sind so konzipiert, dass die SuS in einzelnen Unterrichtsphasen eigenständig Aufgaben zur Wiederholung, Nacharbeit und Vertiefung individuell auswählen können. Eine Verbindlichkeit entsteht durch die Vorgabe, eine bestimmte Anzahl von Aufgaben in einem abgesprochenen Zeitrahmen

erledigen zu müssen. Die SuS kontrollieren sich einerseits selbst, die bearbeiteten Aufgaben verbleiben in Schülerordnern in der Klasse und werden von den Fachlehrern kontrolliert.

Erste Erkenntnisse aus der Erprobung in der Praxis (Was funktioniert gut, was ist noch zu bearbeiten, etc.)

Der Organisationsordner erleichtert den Ablauf in der Abteilung, die Neuordnung der Aufgaben innerhalb der Abteilung schafft Transparenz und Verbindlichkeit.

Das Konzept des Selbstlernens innerhalb einzelner Unterrichtsphasen ist erstellt, wird im nächsten Schuljahr erprobt und evaluiert.

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Frau Duk

Frau Kirch

Homepage: <http://www.btg-ge.de/>

Projektbeschreibung des Berufskollegs für Technik und Informatik des Rhein-Kreis-Neuss

Integration von HSA-9-Schüler/innen in das Tageslernen

Ausgangssituation

Von dem zunächst sehr allgemein formulierten Vorhaben der Weiterentwicklung eines spezifischen Bildungsgangkonzeptes unter besonderer Berücksichtigung einer neuen didaktischen Jahresplanung nach den neuen kompetenzorientierten Bildungsplänen, entwickelte sich eine genauere Zielformulierung für den Arbeitsbereich ‚Ausbildungsvorbereitung in Teilzeit‘. Der Teilzeitbereich war in den vergangenen Schuljahren aufgeteilt in das ‚Tageslernen‘ und in Klassen, die zum Hauptschulabschluss nach Klasse 9 führen sollten. Nach erfolgreicher Einführung des Tageslernens im Schuljahr 2015/ 2016 wurde im darauffolgenden Schuljahr deutlich, dass es sinnvoll sei, die beiden Teilzeitbereiche zusammenzufügen und für alle Schülerinnen und Schüler, die sich in berufsvorbereitenden Maßnahmen beim Träger Kolping-Bildungswerk befinden (ca. 115 SuS), das Tageslernen anzubieten.¹⁴

Projektziele

- Integration der HSA-9-SuS in das Tageslernen für Schüler/innen in berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen
- Mehr Schüler/innen erreichen den Schulabschluss und die Ausbildungsreife
- Steigerung der Motivation durch interessenorientierte Auswahl von Lernangeboten
- Verringerung von Schulabsentismus
- Förderung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung: eigene Entscheidung und Verantwortung für ein Lernangebot und die Organisation und Dokumentation von Noten
- Leistungsstärkere Schüler/innen unterstützen die HSA-9-SuS
- Zusammenarbeit in einem festen Team

Meilensteine in der Projektplanung

1. Zustimmung der Schulleitung einholen
2. Umsetzbarkeit in der Stundenplanung überprüfen
3. Informationen für den Kooperationspartner Kolping-Bildungswerk präsentieren
4. Vereinbarungen mit dem Kooperationspartner treffen
5. Zusammensetzung des Teams und Einsatz-/ Stundenplanung festlegen
6. Organisatorische, inhaltliche und didaktisch-methodische Fragen klären
7. Materialien erstellen: Verwaltung der Tagesnoten, Tageslernsituationen, DJP
8. Zur Einschulung Konzept präsentieren und Schüler/innen informieren

¹⁴ Anmerkung: Auch im Vollzeitbereich der Ausbildungsvorbereitung ist im Schuljahr 2017/ 2018 ein Projekt entwickelt worden, welches nicht im Rahmen der 3i-Projektarbeit thematisiert worden ist. Es handelt sich um ein Vorhaben im ‚Gemeinsamen Lernen‘: Die Förderschüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung besuchen an drei Schultagen in der Woche gemeinsam mit den SuS, die in Vollzeit den HSA 9 anstreben, den Praxisunterricht in den Schulwerkstätten. An den beiden anderen Tagen findet in den jeweiligen Klassen Unterricht in den ‚Schulfächern‘ statt. Das BTI ist in diesem Kontext ‚Projektschule‘ für die Bezirksregierung Düsseldorf und kooperiert mit anderen BKs, die sich dieser Inklusionsaufgabe widmen.

Herausforderungen der Umsetzung

In der Umsetzung zeigten sich vor allem auf organisatorischer Ebene Herausforderungen. So war zu klären, an welchen Tagen die SuS die Schule besuchen, die nicht mehr den HSA9 anstreben und fortlaufend während des Schuljahres in Maßnahmen einsteigen und dann auch fortlaufend ins Tageslernen aufgenommen werden. Nur nach Absprachen im Team und mit dem Kooperationspartner konnte eine gleichmäßige Verteilung auf beide Schultage (Montag und Dienstag) gelingen.

Die gleichmäßige Verteilung von Fächern auf beide Tage erforderte eine entsprechende Einsatzplanung der Kolleginnen und Kollegen, damit sie dementsprechend für einen der beiden Tage im Stundenplan für sieben Stunden geblockt werden konnten. Nur ein Kollege, der drei Fächer vertritt, ist an beiden Tagen eingesetzt. Dadurch ist sein Deputat in der Ausbildungsvorbereitung relativ hoch; Anforderungen aus anderen Abteilungen des BTI konnten dadurch nicht vollständig umgesetzt werden und erforderten dort Umplanungen.

Zwecks Verwaltung und Dokumentation der täglichen Noten wurden die bereits vorhandenen ‚Notenblätter‘ und neu erstellten Übersichtsbögen genutzt. Die Datenblätter wurden von den Lehrern/innen in die Klassenordner bzw. in die Schülerakte für jeden Schüler/ jede Schülerin einsortiert. Die SuS sollten ebenso an der Dokumentation beteiligt sein, indem sie selbstständig ihre Noten in persönlichen Übersichtsbögen dokumentieren und auf diese Weise Eigenverantwortung und Selbstständigkeit in offiziellen Handlungskontexten trainieren. Nicht alle SuS waren in der Lage, dafür Verantwortung zu übernehmen und benötigten dauerhafte Unterstützung bei der Ordnung der eigenen Unterlagen. Eine digitale Verarbeitung der Tages-Noten konnte noch nicht umgesetzt werden, da dem Team noch keine geeignete Software zur Verfügung steht.

Für Absprachen im Team war nach Unterrichtsschluss montags und dienstags nach der Verwaltungsarbeit Gelegenheit. Organisatorische und didaktisch-pädagogische Fragen konnten diskutiert und geklärt werden. In der Regel fand einmal monatlich ein Austausch mit Vertretern des Kooperationspartners statt, wobei konkret über einzelne Fälle gesprochen wurde. Zusätzlich gab es einmal halbjährlich umfangreiche Feedback-Gespräche, in denen auch konkrete Vereinbarungen festgelegt wurden.

Zur schriftlichen Leistungsüberprüfung wurden den HSA-9-SuS langfristig die Termine für die Klassenarbeiten in den jeweiligen Fächern angekündigt. Die Termine wurden vor den Beginn des Tageslernens gelegt, um den geregelten Tagesablauf nicht zu stören. Nicht alle SuS haben die Termine einhalten können. Für junge Mütter mit Betreuungspflichten wurden zusätzlich nachmittags Termine eingerichtet.

Um die Zuordnung zu den Tages-Noten zu erleichtern und den HSA-9-SuS die Möglichkeit zu eröffnen, die Tageslernsituation einem Fach zuordnen zu können, das schließlich auf dem Zeugnis erscheint, orientierten sich die Formulierungen für die Tageslernsituationen thematisch sehr nah an den Schulfächern. Dies kann dazu beigetragen haben, dass die Motivation der SuS nicht durchgängig hoch war. Abwesenheit vom Unterricht ist ein weiterhin bestehendes Problem. Deutlich zu beobachten war ein Anstieg der Abwesenheit im Zuge der Ankündigung von schriftlichen Leistungsüberprüfungen. Den HSA 9 erreichten ca. 30 Prozent der Schüler/innen, d. h. die Anzahl der Abschlüsse blieb im Vergleich zum Vorjahr ungefähr gleich.

Eine wirkliche ‚Mischung‘ im Sinne einer Integration von HSA-9-SuS und Tageslernern, die bereits einen Schulabschluss haben, hat es offenkundig nicht gegeben, außer in seltenen Ausnahmefällen. Der Großteil der Tageslerner/innen hat sich aufgrund von Verhaltensauffälligkeiten der Mitschüler/innen

bewusst distanziert. Innerhalb einer Tageslernsituation wurde das fachliche Niveau je nach Schüler(gruppe) differenziert oder zu Beginn des Tages entsprechend das Anspruchsniveau erklärt, sodass dabei die SuS selbst einschätzen konnten, was sie sich zutrauten oder erreichen wollten.

Fazit

Neben der erforderlichen Überarbeitung einzelner Dokumente zeigt sich wesentlicher Veränderungsbedarf für das kommende Schuljahr im Hinblick auf die gemeinsame Planung und Didaktisierung von Tageslernsituationen. Im Team soll ein übersichtlicher Zeitplan erarbeitet werden, in dem auch die jeweiligen Tageslernsituationen festgelegt sind. Zur Steigerung der Motivation sollen mehr fächerübergreifende Tageslernsituationen entwickelt werden; die Fächerorientierung sollte wesentliche Grundlage bleiben, um die Notengebung transparent zu halten.

Im kommenden Schuljahr soll das Projekt fortgesetzt werden: Alle SuS der berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (mit und ohne Abschluss) werden wieder gemeinsam im Tageslernen unterrichtet. Sollten die wirkliche Integration und die erfolgreiche Förderung nicht gelingen, wird am Ende des ersten Schulhalbjahres für das Schuljahr 2019/ 2020 das Vorhaben entwickelt, die SuS der Bildungsmaßnahme an zwei Tagen in der Woche mit den SuS des Vollzeitbereichs im Tageslernen zu unterrichten, so dass diese Schüler/innen zielgleich unterrichtet werden. Der Stundenplan der Vollzeitklasse lässt dies zu: an drei Tagen in der Woche findet Unterricht in den berufspraktischen Fächern in Werkstätten statt, an den anderen zwei Tagen ist Unterricht in den ‚Schulfächern‘, die dann als ‚Tageslernen‘ geplant werden könnten.

Die Umsetzung dieses Projektes ist mit der Unterstützung der Schulleitung realisierbar, wobei auch Unwägbarkeiten in der Schüler-Lehrerrelation in Kauf genommen werden müssen.

Am Ende dieses Schuljahres erfahren wir nun, dass der Bildungsträger ‚Kolping-Bildungswerk‘ im kommenden Schuljahr die berufsvorbereitenden Maßnahmen nicht durchführen wird, da ein uns unbekannter Bildungsträger die diesbezügliche Ausschreibung der Arbeitsagentur gewonnen hat. Es werden also neue Absprachen erforderlich sein und wir hoffen, dass der neue Kooperationspartner das Tageslernen ebenso unterstützt.

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Frau Auschner-Kassab

Herr Binnebößel

Homepage: <http://www.btineuss.de/>

Projektbeschreibung des Berufskollegs West der Stadt Essen

Das Bildungsgangteam Ausbildungsvorbereitung (AV) des Berufskollegs West fokussiert sich im Rahmen des eigenen 3i-Projektes auf die **Entwicklung von Lehr-Lern-Arrangements für die Ausbildungsvorbereitung auf der Grundlage der neuen kompetenzorientierten Bildungspläne**. Diese sollten hierbei sowohl fächerverbindend als auch fächerspezifisch angelegt sein und in einer ersten Entwicklungsphase im Verlauf der ersten Jahreshälfte zunächst in kleineren Bildungsgangteams erarbeitet werden. Unter Führung der Bildungsgangleitung sollen in diesem Prozess generell alle Mitglieder der Bildungsgangkonferenz eingebunden sein. Die Koordination obliegt hierbei den Bildungsgangverantwortlichen und Klassenlehrkräften. Nicht zuletzt da die oben erwähnten Teams – bspw. durch den Einbezug von Werkstattlehrern – auch teils interdisziplinär angelegt sind, wird ein weiteres Hauptaugenmerk der Projektarbeit zudem explizit auf die **(Weiter-)Entwicklung multiprofessioneller Teams** gelegt. Hierzu sind u. a. wöchentliche Teamsitzungen anvisiert.

Im Juli 2016 sollten die so entstandenen Entwürfe der einzelnen Teams dann in einen ganzheitlichen Entwurf zur didaktischen Jahresplanung überführt werden.

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Herr Hombrecher

Herr Micke

Frau Weiser

Homepage: <http://www.berufskolleg-west.de/>

Projektbeschreibung des Berufskollegs Witten des Ennepe-Ruhr-Kreises

Die Klasse JAP hatte eine lange und konfliktreiche Vergangenheit am Berufskolleg. Von Schüler*innen und Lehrkräften als sogenannte ‚Auffangklasse‘ bezeichnet, brachte sie in den alten Strukturen (Beschulung im Klassenverbund, hohe Fehlzeiten, keine reellen Perspektivbildungen für die Betroffenen, etc.) für alle Beteiligten keine befriedigende Weiterentwicklung in der Bildungsbiografie der Schüler*innen. Die vielfältigen Gründe für den Abbruch der Ausbildung oder der Zuweisung in die Klasse konnten durch die dort eingesetzten Kolleg*innen nicht aufgefangen werden.

Die seit vier Jahren initiierte Neustrukturierung hat sich als erster guter Schritt in die individuelle Begleitung der Schüler*innen erwiesen, der jedoch nur im Kontext von multiprofessioneller Teamarbeit (Schulsozialarbeit, Lehrer*innen, Beratungslehrer*innen, Schulverwaltungskräften, externen Bildungspartnern sowie diversen Beratungsstellen, Ärzten) zu realisieren war.

Um sich ein Bild von den Schüler*innen zu machen, wird zunächst ein Beratungstermin vereinbart, an dem eine Schulsozialarbeiterin, die Klassenlehrerin der JAP-1 und die Schüler*innen teilnehmen, die teilweise von Erziehungsberechtigten oder externen Kooperationspartner*innen begleitet werden. Im Aufnahmegespräch wird ermittelt, welche aktuelle Bedarfslage¹⁵ vorliegt, welche Ziele angestrebt werden und welche individuellen Ressourcen in der momentanen Lebenssituation genutzt werden können. In diesen Gesprächen wird immer wieder deutlich, dass es nicht den/ die ‚typische*n Schüler*in‘ gibt, der/ die durchs Raster gefallen ist. Die Gründe für den Abbruch der Ausbildung, den Abgang von der Zubringerschule oder des Nichterreichens eines angestrebten Abschlusses sind sehr vielfältig und oftmals sehr komplex. Durch die Beteiligung der Schulsozialarbeit am Gespräch kann hier, mit fachlich versiertem Blick, die Beratung individuell erfolgen. Das Angebot ein Einzelgespräch mit der Schulsozialarbeit zu vereinbaren und im Kontext des Verschwiegenheitsprinzips zu führen wird oftmals in Anspruch genommen. In diesen Gesprächen entwickeln die Schüler*innen in einigen Fällen auch Ideen für den weiteren Verbleib in der Klasse JAP-1. Hier wird in der Regel auch die erste Hürde genommen, da die Schüler*innen realisieren, dass dies keine real existierende Klasse ist, sondern ganz individuelle Wege vorbereitet werden, die jede*r gehen kann. Von der Aufnahme in eine ‚reguläre (Berufsschul-)Klasse‘ als Gastschüler*in, über die Vermittlung zu anderen Bildungsinstitutionen, die Berufsorientierung im Rahmen eines Schulpraktikums¹⁶ oder die Vermittlung in ein Projekt (wie z. B. Frederick in Witten¹⁷) sind viele Wege denkbar. Die Klassenleitung, die das Aufnahmegespräch geführt hat, weist den anderen Kolleg*innen den/ die Schüler*in nach ihrem jeweiligen Einsatzgebiet (z. B. gewerblich-technischer, kaufmännischer, sozialer Bildungsbereich) zu und übergibt damit die Begleitung im Rahmen der individuellen Berufsorientierung. Sollten Schüler*innen das Angebot nicht aktiv nutzen bzw. sich nicht ordnungsgemäß integrieren (z. B. mit unentschuldigtem Fehlzeiten), wird dies der Schulverwaltung gemeldet und die Schüler*innen werden abgemahnt.

Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass hier nicht jede*r Schüler*in, der/ die Sprechstunde besucht, aktuell in der Lage ist, das Schulsystem weiter zu besuchen. Hier werden die Schüler*innen ermutigt, sich um die eigene Genesung zu kümmern und ggf. den Weg in die therapeutische Begleitung zu gehen.

¹⁵ Siehe Begleitbogen

¹⁶ Siehe Praxisanschriften inkl. Nachweis

¹⁷ <https://www.projektfabrik.org/index.php/frederick-sinn-und-zweck.html>

Krankmeldungen werden dann für die Akte dokumentiert, damit dies im Rahmen der Erfüllung der Schulpflicht nachgewiesen werden kann.

Egal welcher Weg gegangen wird, dieser erfordert eine umfangreiche Dokumentation und eine klare Absprache im Klassenteam der JAP. Diese Anforderung wurde im vergangenen Schuljahr sehr deutlich, als die Klassenleitung und die zuständige Bildungsgangleitung erkrankten. Diese Einbrüche machten deutlich, dass die Prozesse und Abläufe für die Kolleg*innen nicht immer nachvollziehbar waren. Daher wurden für das neue Schuljahr neue Dokumente erstellt, die die Dokumentation und damit auch die Transparenz im Team erleichtern sollen.

Die Teilnahme an 3i sollte den Fokus darauf richten, den weiteren Werdegang der JAP Schüler*innen nach erfolgreichem Durchlaufen der Berufsorientierung zu erfassen. Dazu erforderliche Schritte können durch die Neugestaltung des Beratungsangebotes an unserer Schule weiter in den Fokus gerückt werden, da hier unter anderem die Beratungsangebote im Rahmen der Anmeldungen für die zukünftigen Klassen zu Beginn eines jeden Februars genutzt werden können. So können die eingesetzten Kolleg*innen mit ihren zugewiesenen Schüler*innen Beratungsgespräche führen bzw. begleiten, wenn sich die Schüler*innen über Anschlussangebote an unserer Schule informieren möchten.

Aufgrund der hohen Bedarfslage wurde zum neuen Schuljahr 2018/2019 ein weiteres Beratungsangebot etabliert. Es findet nun parallel zur oben skizzierten Sprechstunde eine weitere Sprechstunde statt, die sich mit den Belangen von Schüler*innen mit z.B. Fluchterfahrungen auseinandersetzt. Im Gespräch mit der Bildungsgangleitung der IFK und der zuständigen Schulsozialarbeiterin werden individuelle Lösungen für die Schüler*innen entwickelt, um ihnen eine positive Entwicklung ihrer Bildungsbiografie zu ermöglichen und damit einen wichtigen Beitrag zur Integration zu leisten.

Begleitbogen

Der Bogen soll im Rahmen des Erstgespräches, spätestens im Rahmen des Aufnahmegespräches ausgefüllt werden. Er dient der Erfassung der Schüler*innenbedarfe, um eine adäquate Beratung und Begleitung zu gewährleisten.

Im weiteren Verlauf des Schuljahres soll die Begleitung kurz dokumentiert werden, um die Entwicklung festzuhalten und diese pädagogisch angemessen zu begleiten (von der Vermittlung in Ausbildungssituationen bis hin zur Überleitung in die JAP-A).

Projektbeschreibung des Berufskollegs Witten des Ennepe-Ruhr-Kreises

Datum:	Uhrzeit:	Ort:	FOTO
Anwesende:			
Aktuelle Lebenssituation: <i>(Alter, Wohnsituation, etc.)</i>			
Bekannte (Förder-) Bedarfe:			Bereits durchgeführte/ beantragte Maßnahmen:
Vorbildung:			Nachweise vorliegend:
Bei Schüler*innen vom BK Witten: ⇒ Grund für Wechsel in die JAP			

Angestrebtes (Ausbildungs-)Ziel:	Einschätzung der Schule:
Interessen und bereits ausgeführte Praktika:	

Projektbeschreibung des Berufskollegs Witten des Ennepe-Ruhr-Kreises

Ressourcen und Schwächen:	
Sonstiges:	Vereinbarung:

Datum	Beratungsanlässe	Kürzel



Berufskolleg Witten • Husemannstr. 51 • 58452 Witten

An die Praktikumsbetriebe
im Schuljahr 2018/2019

Ansprechpartner/in:
Fr. Rosigkeit
02302 920-0
rosigkeit@bkwitten.de

13. September 2018

Schulpraktikum

Sehr geehrter Betrieb,

unserer Schule liegt es sehr am Herzen, dass unsere Schüler*innen neben den schulischen Inhalten auch betriebliche Prozesse erfahren. In diesem Kontext suchen sie sich selbständig einen Praktikumsbetrieb aus und sammeln dort Erfahrungen, die zur eigenen Berufsorientierung beitragen. Die Schüler*innen dieser Klasse (Jugendliche ohne Ausbildung im Praktikum-1) sollen im Laufe des Schuljahres eine Anschlussperspektive für sich entwickeln und daher in die unterschiedlichen Berufe hereinschauen. Neben den realistischen Einblicken in die einzelnen Berufe, sollen hier auch die Anforderungen des jeweiligen Berufsalltags erfahren werden, um sich der eigenen Stärken und Schwächen bewusst zu werden.

Die Zeit, die unser*e Schüler*in in Ihrem Betrieb arbeitet, ist für uns sehr bedeutsam und wird daher auch mit Ihrer Leistungseinschätzung bedacht (s. **Bescheinigung über geleistetes Praktikum**). Die Dauer des Praktikums wird individuell zwischen Ihnen und dem*der Schüler*in vereinbart, sollte jedoch die vier Wochen in der Regel nicht unterschreiten. Ein Versicherungsschutz besteht im Zeitraum des Schulpraktikums.

Bitte bescheinigen Sie dem Praktikanten diese Praktikumsstelle mit dem beiliegendem Formular (**Nachweis über Praktikumsplatz**). Mit den darauf ausgewiesenen Kontaktdaten werden sich die praxisbegleitenden Kolleg*innen bei Ihnen melden, um die Entwicklung unserer Schüler*innen gemeinsam zu dokumentieren und sie beratend zu begleiten. Die Begleitung erfolgt individuell, je nach Umfang der Pra-

Bildungsgänge der
Sekundarstufe II
Berufliches Gymnasium
Fachschulen

Berufskolleg Witten
Husemannstr. 51
58452 Witten

Fon: 02302 920-0
Fax: 02302 920-200
www.bkwitten.de
info@bkwitten.de

Sparkasse Witten
BLZ: 452 500 35
Kto.-Nr.: 186 06



xiszeit und der personellen Ressourcen auf Seiten der Praxisbetriebe und der Schule.

Ich bedanke mich bei Ihnen im Voraus dafür, dass Sie unserer*in Schüler*in Einblicke in die betriebliche Praxis ermöglichen und bitte Sie darum, die nachfolgende Bescheinigung auszufüllen und zum Ende des Betriebspraktikums wieder an die Schule zurückzuleiten, spätestens jedoch zum 3. Juni 2019.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und stehe Ihnen für weitere Fragen unter den oben genannten Kontaktdaten zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruß,
Frau Rosigkeit
(Klassenleitung)

Bildungsgänge der
Sekundarstufe II
Berufliches Gymnasium
Fachschulen

Berufskolleg Witten
Husemannstr. 51
58452 Witten

Fon: 02302 920-0
Fax: 02302 920-200
www.bkwitten.de
info@bkwitten.de

Sparkasse Witten
BLZ: 452 500 35
Kto.-Nr.: 186 06



Nachweis über Praktikumsplatz

Bitte füllen Sie dieses Formular in Druckbuchstaben aus.

Name des Betriebes	
Adresse	
Telefon/ E-Mail	

Hiermit bestätigen wir, dass die*der Praktikant*in _____
ihr*sein Praktikum im Schuljahr 2018/2019 in der Zeit vom _____
bis _____ in unserem Betrieb absolvieren kann.

Wir erklären uns damit einverstanden, dass wir als Praktikumsbetrieb eine unregelmäßige Praxisbeteiligung der begleitenden Lehrkraft/ der Klassenleitung unmittelbar mitzuteilen (s. Kontaktdaten).

Die*Der betriebliche Ansprechpartner*in heißt Herr/Frau _____

(Datum, Ort)

(Unterschrift der Betriebsleitung)

Bildungsgänge der
Sekundarstufe II

Berufliches Gymnasium
Fachschulen

Berufskolleg Witten
Husemannstr. 51
58452 Witten

Fon: 02302 920-0
Fax: 02302 920-200
www.bkwitten.de
info@bkwitten.de

Sparkasse Witten
BLZ: 452 500 35
Kto.-Nr.: 186 06



Bescheinigung über abgeleistetes Praktikum

Frau/Herr (Vor- und Nachname) _____
 geboren am _____. _____. 20 ____ in _____
 hat bei (Name und Anschrift der Praktikumsstelle): _____

in der Zeit vom _____ bis _____ ein Praktikum unter
 Anleitung einer Fachkraft absolviert. Sie*Er hat in diesem Zeitraum insgesamt
 _____ Tage versäumt; davon waren _____ Tage unentschuldigt. Sie*Er
 hat während des Praktikums Einblicke in folgende Arbeitsbereiche der Praxis erworben:

Arbeitsbereich(e)	Zeitraum

Das Praktikum wurde ordnungsgemäß/ nicht ordnungsgemäß durchgeführt.

(nicht zutreffende Aussage bitte durchstreichen)

Besondere Bemerkungen: _____

Ausgehend von den Beobachtungen im betrieblichen Kontext kann die Leistung wie folgt
 bewertet werden:¹

Fachtheorie: _____ Fachpraxis: _____

Ort, Datum

Unterschrift und Firmenstempel

Unterschrift und Schulstempel

Bildungsgänge der
 Sekundarstufe II
 Berufliches Gymnasium
 Fachschulen

Berufskolleg Witten
 Husemannstr. 51
 58452 Witten

Fon: 02302 920-0
 Fax: 02302 920-200
 www.bkwitten.de
 info@bkwitten.de

Sparkasse Witten
 BLZ: 452 500 35
 Kto.-Nr.: 186 06

¹ Die Fachtheorie und die Fachpraxis bitte mit den bekannten Schulnoten bewerten.

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Frau Rosigkeit

Frau Schwarz

Homepage: <http://www.bkwitten.net/>

Projektbeschreibung des Carl-Severing-Berufskollegs für Wirtschaft & Verwaltung der Stadt Bielefeld

Gestaltung der Übergänge in den Bildungsgängen Ausbildungsvorbereitung in Teilzeit und Vollzeit (Internationale Klassen), Berufsfachschule Typ 1 und 2

Da zunehmend Schüler*innen aus der Ausbildungsvorbereitung Teilzeit in die Berufsfachschule Typ1 (5 Schüler im SJ 2018/ 19) einmünden wie auch Schüler*innen aus den Internationalen Förderklassen (20 Schüler*innen) in die BFT1 und BFT2, ist die Gestaltung reibungsloser Übergänge ein zentrales Anliegen der Bildungsgangarbeit. Weit mehr als die genannten Schüler*innen hofften auf einen Platz in der Berufsfachschule, jedoch wird auf der Basis entwickelter Standards und formulierter Leistungsanforderungen nur ein Teil dieser Schüler*innen weiter an unserer Schule beschult. Gleichzeitig ist es das Ziel, möglichst vielen Schüler*innen, ihrem Wunsch entsprechend, einen Schulplatz anzubieten. Der individuellen Förderung und der Gestaltung der Übergänge im Sinne einer bruchlosen Bildungsbiografie der Schüler*innen kommt hier eine besondere Rolle zu.

Die tabellarische Darstellung umfasst die bereits im letzten Schuljahr realisierten Maßnahmen und die in diesem Schuljahr geplanten Vorhaben.

Maßnahme	Beschreibung	Realisiert in	Geplant in
Teambildung <ul style="list-style-type: none"> Lehrerteam Sozialarbeiter*innen Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Bildungsgangübergreifender Einsatz der Fachlehrer in der BFT1, der AV-TZ und/oder der AV IK <i>Begleitung und Beratung der Schüler*innen über mehrere Jahre, Anschlussfähigkeit der Inhalte und Leistungsanforderungen</i> Bildungsgangübergreifende Begleitung der Schüler*innen in Ausbildungsvorbereitung und Berufsfachschule durch die Sozialarbeiterinnen der Region <i>Stabilisierung der Schüler*innen</i> Gemeinsame Fortbildung des Teams Ausbildungsvorbereitung und Berufsfachschule LIONS Quest ‚Zukunft in Vielfalt‘ 	2017 2018 Nov. 2018	2019 weitere Verzahnung
Individuelle Förderung <ul style="list-style-type: none"> Differenzierung 	<ul style="list-style-type: none"> Äußere Differenzierung in den IK im Fach Mathematik, klassenübergreifend Doppelbesetzung in der AV-TZ in Mathe, Englisch und Deutsch, <i>Sicherung der Anschlussfähigkeit für</i> 	2018 2016	

	<p><i>Leistungsstarke, Unterstützung zum Erwerb des HS nach 9 für Leistungsschwächere</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachcoaching für die leistungsstärksten ‚Springer*innen‘ der IK <i>Ausbau der Bildungssprache</i> • Erwerb des Deutschen Sprachdiploms auf dem Niveau B1 <i>Möglichkeit eine Berufsausbildung zu beginnen (Anforderungen vieler Betriebe)</i> 	2018	
• Hospitation	<ul style="list-style-type: none"> • Blockung des DAF Unterrichts, um eine Hospitation in den Bildungsgängen BFT1 und zwei sowie HBF zu ermöglichen <i>Einschätzung der Inhalte und Anforderungen in der Berufsfachschule, realistische Einschätzung eigener Sprachkompetenz</i> • Hospitation schwacher Schüler*innen aus den IK in der AV Teilzeit <i>Vermittlung in Praktika, Ausbildung oder in Arbeit</i> • Hospitation im Bildungsgang Einzelhandel <i>Einschätzung der Inhalte und Anforderungen im Dualen System, realistische Einschätzung eigener Sprachkompetenz</i> 	2018	2018 2. HJ 2018 2. HJ
<ul style="list-style-type: none"> • Standard-orientierung • Qualitäts-sicherung 	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch und Bereitstellen von Materialien/ Klausuren im Intranet <i>Orientierung an gemeinsamen Standards bezogen auf die Leistungsanforderungen für den HS nach 9 Jahren, Arbeitsentlastung</i> • Abgestimmte Gestaltung der Leistungsbewertung in AV Teilzeit und den IK <i>Qualitätssicherung, Transparenz für die Schüler*innen</i> • Entwicklung der Didaktischen Jahresplanungen, Entwicklung von Lernsituationen 	2017 2018 2018 2018	2019 2019
• Sprachsensibler Fachunterricht	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung der Fachlehrer im Rahmen einer bildungsgangübergreifenden DaF/ DaZ-Konferenz 	2018	

	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung einer DaZ-Konferenz in der Berufsfachschule zur Festlegung von einheitlichen Unterrichtsprinzipien, z. B. Anschreiben der Artikel und der Pluralbildung, Einfordern von ganzen Sätzen bei mündlichen Schülerbeiträgen, Führen von Glossaren 		2018
	<ul style="list-style-type: none"> • Aufnahme der beschlossenen Prinzipien in die Didaktische Jahresplanung <i>Ausbau der Bildungssprache</i> 		2019

Die Gestaltung des Übergangs Schule-Ausbildung wurde nicht aufgeführt. Dieser Übergang wird bereits seit einigen Jahren durch KAoA-Elemente und bildungsgangspezifische Projekte in der Ausbildungsvorbereitung und der Berufsfachschule gestaltet. Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern (Agentur für Arbeit, Rege, Handwerkskammer, LIONS Club u. a.) ist in dem Kontext Berufsberatung, Vermittlung in Ausbildung oder Arbeit von zentraler Bedeutung.

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Frau Aue

Herr Föste

Homepage: <https://www.csbwv.de/>

Projektbeschreibung des Ems-Berufskollegs für Wirtschaft und Verwaltung in Rheda-Wiedenbrück

Stärkung des Bildungsganges Höhere Berufsfachschule am Ems Berufskolleg

Anlass für das Projekt

- Wandel der Schullandschaft
- Trend von der Realschule/Hauptschule hin zur Gesamtschule
- Zunehmende Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung

Ziel des Projektes

Steigerung der Attraktivität des Bildungsganges Höhere Berufsfachschule für Schülerinnen und Schüler sowie für Unternehmen.

Verfahrensablauf
1. Bildung einer Planungsgruppe (Ansprechpartner)
2. Ermittlung der Situation der Schülerinnen und Schüler im Übergang Schule/ Beruf (Ist-Zustand)
3. Einbezug vieler Kolleginnen und Kollegen durch Bildungsgangkonferenzen und Bildung von Arbeitsgruppen unter Leitung eines Teammitgliedes der Planungsgruppe (Ansprechpartner) in den gesamten Projektprozess
4. Erprobung der Projektergebnisse im kommenden Schuljahr
5. Ausweitung und strukturelle Integration
6. Evaluation

Modalziele

- Quote der SuS, denen kein Anschluss (Studium/ Ausbildungsplatz) gelingt, von derzeit ca. 15 Prozent auf unter 10 Prozent verringern.
- Implementierung einer umfassenden Kommunikation mit allen Beteiligten (Unternehmen, SuS, Kolleginnen und Kollegen).
- Ausarbeitung von konkreten ‚Bausteinen‘ als Unterstützungssystem für die SuS.

Team

<ul style="list-style-type: none">• 2 Mitglieder der Bildungsgangleitung• Koordinator für Studien- und Berufsorientierung (StuBo)• 1 Mitglied der Schulsozialarbeit• 1 Mitglied des Beratungsteams• 1 Mitglied der Steuergruppe zwecks eventueller späterer Ausweitung• Agentur für Arbeit	Das Planungsteam bereitet jeweils die Bildungsgangkonferenzen vor und fasst Ergebnisse zusammen. Die Mitglieder sind gleichzeitig auch Ansprechpartner für die jeweiligen Bausteine.
Im weiteren Verlauf Einbezug aller Kolleginnen und Kollegen des gesamten Bildungsganges Höhere Berufsfachschule.	Die Kolleginnen und Kollegen des Bildungsganges (ca. 50 Teilnehmer) erarbeiten in den Bildungsgangkonferenzen die von ihnen gewählten Bausteine.

	Baustein 1	Baustein 2	Baustein 3	Baustein 4	Baustein 5
	„Bewerbungs- unterlagen“	„Praktikum“	Einbindung Eltern/ Ausbilder in die Berufsorientierung	„Berufsberatung“	„Business meets school“
1. Bildungsgangkonferenz KuK des Bildungsganges arbeiten die 5 Bausteine aus.	„Erstellung von Bewerbungsunterlagen“ in die dm der Fächer Deutsch und Englisch integrieren	Integration in den Unterricht. Erstellung von persönlichen Unterlagen zur Bewerbung um einen Praktikumsplatz	Eigeninitiative der Eltern fordern und fördern; Ideen: Erstellung eines Fragebogens, Elterninformationsabend, Klassenpflegschaften, Aufnahmeberatung	Profilabgleich: Individueller Berufswunsch und Berufsanforderungen	Vorbereitung der hauseigenen Unternehmensmesse im Unterricht (Entwicklung eines persönlichen Fragenkataloges durch die SuS)
2. Bildungsgangkonferenz	Vorstellung und Präsentation der erarbeiteten Bausteine in der Bildungsgangkonferenz				
3. Konferenz mit den Ansprechpartnern	Zeitliche & inhaltliche Verzahnung der Arbeitsvorhaben Wie hängt mein Baustein mit den anderen zusammen? a) Wo kann ich anderen Bausteinen helfen? b) Wo benötige ich andere Bausteine als Grundlage?				
Ansprechpartner Verantwortlicher für die Erarbeitung und Ergebnissicherung des jeweiligen Bausteines					
Beteiligte Personen (Ansprechpartner + KuK aus dem Bildungsgang, die sich zugeordnet haben)					

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Herr Meier

Herr Stapke

Homepage: <https://ems-berufskolleg.de/>

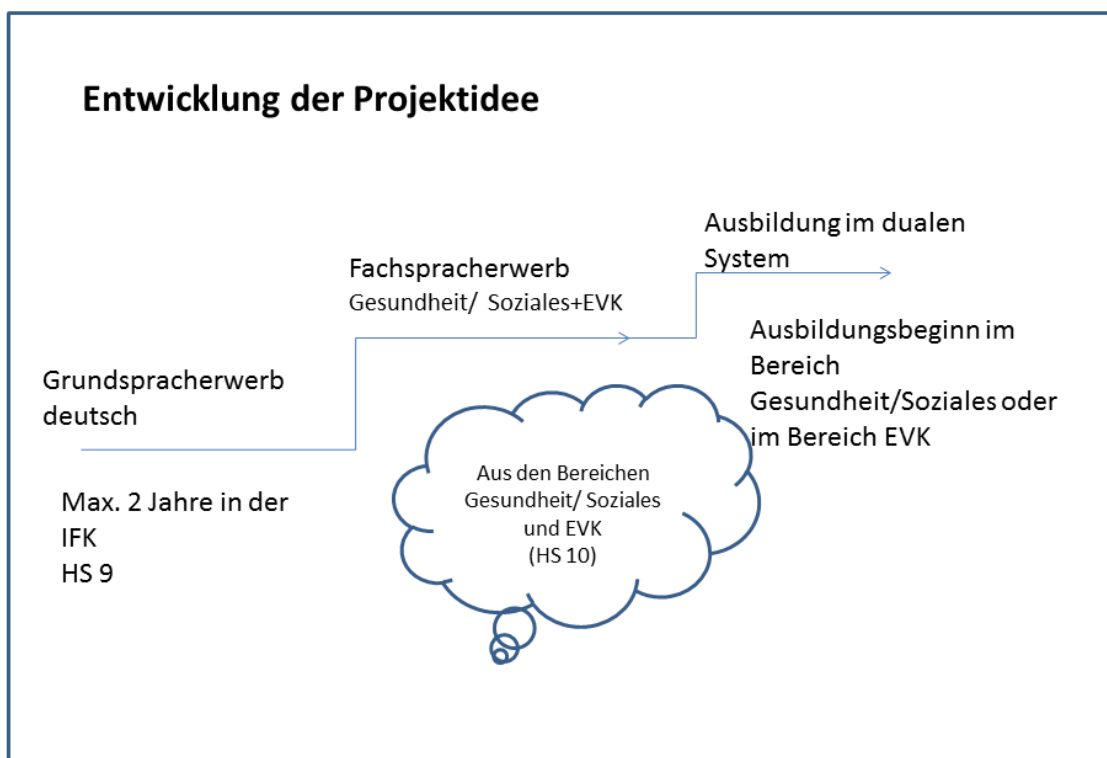
Projektbeschreibung des Felix-Fechenbach-Berufskollegs in Detmold

Berufsfachschule ‚Eins Plus‘ – Ein Zwischenschritt nach der Internationalen Förderklasse und vor der Ausbildung

Die Projektidee eine Klasse zwischen den im AV-Bereich angesiedelten Internationalen Förderklassen und der klassischen Ausbildung im dualen System zu schaffen, beruhte darauf, dass viele internationale Schülerinnen und Schüler nach dem Erwerb des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9 nicht ausbildungsreif im klassischen Sinne waren.

Auch in den Internationalen Klassen ergaben sich verschiedene Probleme, die von der üblichen Heterogenität der Arbeit in Klassen am Berufskolleg abwich. Darunter waren mangelhafte Grundkenntnisse in den Fächern und dadurch eine schwierige Binnendifferenzierung, unterschiedliche Niveaustufen im sprachlichen Bereich und dadurch häufig wechselnde Klassenzusammensetzungen. Die Frustration durch Fluchterfahrungen, Verschiedenartigkeit der Kulturen und deren Umgang mit Schule setzen sowohl Schülerinnen und Schüler als auch das Lehrpersonal vor große Herausforderungen. Vor allem bei der Arbeit in den Werkstätten stießen alle Beteiligten immer wieder auf hohe sprachliche Hürden.

Der Übergang in Regelklassen oder in die duale Ausbildung gestaltet sich aufgrund der oben genannten Probleme schwierig. Trotz des Engagements von Lehrerinnen, Lehrern und auch ehrenamtlichen Betreuern scheitern die Jugendlichen mit Migrationshintergrund ungewöhnlich häufig an einer Ausbildung im dualen System, unabhängig in welchem Berufsfeld, und sind dann ohne Perspektive.



Idee und Ziel der Einrichtung einer Berufsfachschule ‚Eins Plus‘ ist vorrangig die sprachliche Sicherheit beim Beginn einer Ausbildung im dualen System. Eine gezielte Förderung der sprachlichen und fachsprachlichen Kompetenz ist fest im Stundenplan eingebaut.

Durch die Praktika in den Berufsfeldern werden eine genauere Berufswahl und eine ganzheitliche Integration in das deutsche Ausbildungssystem möglich.

In den Bildungsgang wird aufgenommen, wer über einen Hauptschulabschluss nach Klasse 9 oder einen gleichwertigen Abschluss verfügt. In Ausnahmefällen können auf Antrag auch Schüler und Schülerinnen ohne Abschluss, aber mit erfüllter Schulpflicht aufgenommen werden. Als sekundäres Ziel neben dem Spracherwerb ist auch der Hauptschulabschluss nach Klasse 10 möglich, daher ist im Sinne der Integration auch die Aufnahme von Schülerinnen und Schülern ohne Migrationshintergrund möglich.

Aufgrund des Aufbaus des Felix Fechenbach Berufskollegs wählen wir das Modell Berufsfachschule ‚Eins Plus‘ ‚Hauswirtschaft und Pflege‘. Das ist zusammengesetzt aus den Bereichen (2) Ernährungs- und Versorgungsmanagement und (4) Gesundheit/ Erziehung und Soziales. Eine zweite Klasse ist im Bereich Technik – als Zusammenschluss von Holztechnik, Elektrotechnik und Metalltechnik – geplant.

Organisation

Berufliche Kenntnisse und ein dem Hauptschulabschluss nach Klasse 10 gleichwertiger Abschluss gemäß §2 Nummer 1	
Lernbereiche/ Fächer	Unterrichtsstunden
Berufsbezogener Bereich	
(2) Fächer des Fachbereiches Ernährung/ Versorgung	400
(4) Fächer des Fachbereiches Gesundheit/ Erziehung und Soziales	400
Mathematik	80
Englisch	80
Wirtschafts- und Betriebslehre	80
Berufsübergreifender Bereich	
Deutsch/ Kommunikation	80
Religion	40
Sport/ Gesundheitsförderung	40
Politik/ Gesellschaftslehre	80
Differenzierungsbereich	
Fachsprachlicher Unterricht EV	40
Fachsprachlicher Unterricht G/E und S	80
Gesamtstundenzahl	1400

Wie im organisatorischen Aufbau zu erkennen ist, erfolgt die Vorbereitung auf zwei Berufsfelder. Gleichzeitig wird der Übergang zwischen den Internationalen Förderklassen und der Ausbildung im dualen System oder einer Vollzeitausbildung sanfter gestaltet. Dadurch kann die Abbrecherquote voraussichtlich minimiert werden. Im differenzierten fachsprachlichen Unterricht kann auf verschiedenen Niveaus gearbeitet werden, da viele Schülerinnen und Schüler Probleme haben, Fachtexte zu erfassen und zu bearbeiten.

Durch die Aufnahme der Schülerinnen und Schüler aus den bereits bekannten Internationalen Förderklassen kann die Schullaufbahn besser und zielgerichtet begleitet werden. Schülerinnen und Schüler, die neu zu uns kommen, werden in einem Aufnahmegespräch zu ihrer bisherigen Schullaufbahn befragt.

Projektbeschreibung des Felix-Fechenbach-Berufskollegs in Detmold

Aufgrund organisatorischer Probleme verzögerte sich der Start der Berufsfachschule ‚Eins Plus‘ vom Schuljahr 2017/ 18 auf das Schuljahr 2018/ 19. Daher kann zum Projektbeginn nur insofern eine Angabe gemacht werden, dass eine Liste von 21 angemeldeten Schülerinnen und Schülern existiert und die eingesetzten Lehrerinnen und Lehrer über ihren Unterrichtseinsatz informiert sind. Vor Beginn des Schuljahres wird es eine Konferenz der eingesetzten Lehrerinnen und Lehrer geben, in der Zielstellungen und konkrete Inhalte besprochen werden.

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Herr Katz

Frau Richter

Homepage: <https://www.ffb-lippe.de/>

Projektbeschreibung des Georg-Kerschensteiner-Berufskollegs des Rhein-Sieg-Kreises in Troisdorf

Das Bildungsgangteam Ausbildungsvorbereitung (AV) des GKB Troisdorf arbeitet an der **Überarbeitung der didaktischen Jahresplanung** und damit an der Umsetzung der ab August 2015 gültigen Bildungspläne (dies gilt nur für den Fachbereich Technik, da die Bildungspläne für den Fachbereich Gesundheit/ Erziehung und Soziales zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorliegen). Dabei steht die **Realisierung individueller Förderung** im Vordergrund, um insbesondere der zunehmenden Heterogenität der Schülerschaft begegnen zu können. Das Bildungsgangteam baut dabei auf seine Erfahrungen aus Vorgängerprojekten (insbes. des Projekts InLab) auf und orientiert sich damit an den entwickelten Qualitätsstandards zur individuellen Förderung (Qualitätskompass Individuelle Förderung), welche zuvor in einem Brückenkurskonzept gebündelt wurden.

Der einjährige Bildungsgang wird durch Kernelemente **stärkenorientierter, individueller Förderung** strukturiert. Zu Beginn wird eine ‚Check-In‘ Phase durchgeführt, die durch Kompetenzchecks, Tests und deren Auswertung umgesetzt wird. Es schließt sich ein erstes Förder- und Entwicklungsplangespräch an (Kontraktgespräch), in dem Zieldefinitionen, Entwicklungspläne und nächste Handlungsschritte abgestimmt sowie Praxiskurse (Technik oder Gesundheit/Erziehung und Soziales) gewählt werden können. Grundlage dieses ersten Gesprächs sind alle Ergebnisse der **Check-In-Diagnose** (Testergebnisse, Beobachtungen, Selbsteinschätzung), welche auf einem Feedbackbogen dokumentiert werden. Grundlage aller Förder- und Entwicklungsplangespräche bilden die **Fremdeinschätzungen** von Lehrenden und Sozialpädagogen bzgl. des Arbeits- und Sozialverhaltens des Schülers sowie seine **Selbsteinschätzung**. Visualisiert werden alle Einschätzungen in einem Kurvendiagramm, um den SchülerInnen zu verdeutlichen, inwiefern sich Fremd- und Selbsteinschätzung decken oder voneinander abweichen. Dies dient der visuellen Verdeutlichung von Schnittmengen und Abweichungen. Sobald die Kooperation mit Betrieben erfolgt, wird auch diese Perspektive in einer Kompetenzbeurteilung aufgenommen und als dritte Kurve im Diagramm dargestellt.

Hinzu kommen die Leistungsbeurteilungen der Fachlehrer, die ebenso den Gesprächen zu Grunde liegen. Im weiteren Zeitverlauf des Schuljahres erfolgen weitere Förder- und Entwicklungsplangespräche (zwei Quartalsgespräche und ein Abschlussgespräch), in denen Evaluationen vorgenommen (Lernfortschritt, Praktikumssituation, Stand der Berufsorientierung, Kompetenzentwicklung bzw. -zuwachs, persönliche Situation und Entwicklung), der Entwicklungsplan fortgeschrieben und Handlungsschritte vereinbart werden. Die Gesprächsergebnisse und der jeweilige Entwicklungsfortschritt werden dokumentiert und im Lernbiografie-Ordner erfasst. Als Produkte der Entwicklungsarbeit im Rahmen des Projekts 3i arbeitet das GKB Troisdorf einerseits an der Erstellung von Lernsituationen mit Berufsbezug und der Verankerung dieser in der didaktischen Jahresplanung. Der pädagogische Tag des Bildungsgangs stellt hier einen wichtigen Meilenstein zur Entwicklung dar, woran dann Erprobungsdurchläufe angebunden werden.

Andererseits wird insbesondere mit Blick auf die betriebliche Kompetenzbeurteilung an der Weiterentwicklung der Kompetenzerfassungsbögen gearbeitet, die über die standardisierte Erfassung des Arbeits- und Sozialverhaltens hinaus auch die im Betrieb aufkommenden Aufgaben aufnehmen. Diese werden bisher nicht nur bei den Praktikumsbesuchen, sondern im Rahmen der Praktikumsbegleitung zusätzlich mithilfe von Telefonaten, E-Mails und persönlichen Gesprächen

Projektbeschreibung des Georg-Kerschensteiner-Berufskollegs des Rhein-Sieg-Kreises in Troisdorf

individuell thematisiert und dokumentiert. Die Anzahl der Kontakte variiert je nach Bedarf der SuS. Mit Abschlussgesprächen zum Ende des Schuljahres wird gleichsam die ‚Check-Out‘-Phase eingeläutet. In den Gesprächen wird das Schuljahr rückblickend evaluiert, die aktuelle Situation (der Ist-Stand) thematisiert und die nächsten Schritte konkretisiert. Feedback und Anschlusscheck ergänzen die Check-Out-Phase, welche mit einer gemeinsamen Abschlussfeier endet.

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Frau Mc Nelis

Frau Umlauf

Homepage: <http://www.berufskolleg-troisdorf.de/>

Projektbeschreibung des Hansa Berufskollegs in Unna

Einleitung

Das Hansa Berufskolleg versteht sich als eine Schule der Vielfalt, die jeder Schülerin und jedem Schüler ein Bildungsangebot unterbreiten und Gemeinsames Lernen nach individuellen Bedarfen am gemeinsamen Gegenstand in heterogenen Gruppen unabhängig vom Leistungsvermögen, der Herkunft oder einer Benachteiligung ermöglichen möchte. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Persönlichkeit, Kreativität, individuellen Begabungen sowie körperlichen und geistigen Fähigkeiten entfalten.

Aus diesem Grund arbeitet das Bildungsgangteam Ausbildungsvorbereitung des Hansa Berufskollegs in Unna an der Entwicklung eines neuen, innovativen Bildungsgangkonzepts. Zentrale Bestandteile sollen hierbei die Einführung des betreuten selbstregulierten Lernens (bSRL) und die Einrichtung von Differenzierungskursen sein, die über die Implementierung eines neuen Stundenplans unterstützt werden sollen.

Insgesamt stellt auch die multiprofessionelle Teamarbeit einen wichtigen Bestandteil des Konzepts dar. So soll in diesem Kontext u. a. erreicht werden, dass alle Kolleginnen und Kollegen im Bildungsgang mit mindestens vier Stunden eingesetzt werden. Auf diese Weise soll die Verbundenheit der Lehrkräfte zum Bildungsgang gefördert und somit gleichzeitig die Bedeutung der Ausbildungsvorbereitung gestärkt werden. Darüber hinaus sollen wöchentliche Teamsitzungen im Stundenplan verankert werden.

Ausgangssituation

Seit dem Schuljahr 2015/16 wurde am Hansa Berufskolleg der Bildungsgang Ausbildungsvorbereitung für Schüler mit und ohne Förderbedarf etabliert. Im darauffolgenden Schuljahr 2016/17 wurde das Hansa Berufskolleg von der Bezirksregierung Arnsberg zum „Haus des gemeinsamen Lernens“ ernannt, in dem Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung aufgenommen und inklusiv unterrichtet werden.

Erstmals besuchte ein Schüler mit atypischem Autismus-Syndrom 2010 das Hansa Berufskolleg. Dies war der Anlass für das Hansa Berufskolleg, sich systematisch mit dem Thema „Gemeinsames Lernen“ zu beschäftigen.

2012 wurden zwei Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung aufgenommen. Für Schülerinnen und Schüler mit diesem Förderschwerpunkt ist eine zieldifferente Beschulung erforderlich. In diesem Zusammenhang wurde eine Anlaufstelle für Inklusion geschaffen und eine Schulsozialarbeiterin mit dem Arbeitsschwerpunkt Inklusion beauftragt. Ebenfalls wurde der „Runde Tisch“ ins Leben gerufen, um eine kontinuierliche Feedbackkultur mit allen am Prozess Beteiligten zu implementieren und den Wissenserwerb der Schule zu fördern.

Der weitere Ausbau des Gemeinsamen Lernens von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Beeinträchtigung wurde im Schuljahr 2013/14 im Rahmen einer Klasse des Bildungsganges Berufsgrundschuljahr forciert. Hierzu wurden Fortbildungen für die involvierten und interessierten Kolleginnen und Kollegen durchgeführt.

In Kooperation mit der Karl-Brauckmann-Schule Holzwickede (Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung) wurden eine Schülerin und zwei Schüler mit Down-Syndrom am Lernort Berufskolleg gefördert. Zur Erweiterung der beruflichen Orientierung dieser Schülerinnen und Schüler

Projektbeschreibung des Hansa Berufskollegs in Unna

konnten diese fachpraktischen Kurse an den benachbarten Berufskollegs besuchen (Märkisches Berufskolleg und Hellweg Berufskolleg). Erstmals arbeitete dabei auch ein Sonderpädagoge im Team mit.

Weiterhin wurde Förderplanarbeit eingeführt und vertieft, um die Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern. Zur Ermittlung der entsprechenden Förderbedarfe wurde außerdem ein Diagnosebogen und ein umfangreicher Test in Eigenarbeit entwickelt.

Des Weiteren wurden die räumliche und sächliche Ausstattung des Hansa Berufskollegs zur Ermöglichung einer noch besseren individuellen Förderung angepasst.

Das Bestreben des Hansa Berufskollegs ist der Ausbau unserer Schule zu einer inklusiven Bildungseinrichtung und der Aufbau eines umfassenden Unterstützungssystems, um auf individuelle Bedürfnisse, Beeinträchtigungen, Benachteiligungen, Auffälligkeiten und Begabungen im Gemeinsamen Lernen reagieren zu können.

Zielgruppe

Das Projekt AV3i richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler, die in dem Bildungsgang „Ausbildungsvorbereitung“ unterrichtet werden können.

- Schülerinnen und Schüler, die die Sekundarstufe I ohne Hauptschulabschluss nach Klasse 9 verlassen haben,
- Schülerinnen und Schüler mit ehemaligen Förderschwerpunkten Lernen, emotionale und soziale Entwicklung oder Sprache, die die Sekundarstufe I ohne Hauptschulabschluss nach Klasse 9 verlassen haben,
- Schülerinnen und Schüler mit aktuellem Förderbedarf, z. B. körperlich-motorische Entwicklung, Autismus, die zielgleich unterrichtet werden können,
- Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, die zieldifferent unterrichtet werden müssen,
- Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte, die bereits über grundlegende Deutschkenntnisse verfügen.

Ziele

Vermittlung einer kaufmännischen Grundbildung und Erleichterung des Überganges von Schule und Beruf.

Erwerb eines dem Hauptschulabschluss nach Klasse 9 gleichwertigen Abschlusses.

Innovative inklusive Beschulung von Schülerinnen und Schülern ohne und mit (ehemaligem) Förderbedarf - hier auch Schülerinnen und Schüler vom Bildungsgang Geistige Entwicklung - im Rahmen der Ausbildungsvorbereitung, bei der jede Schülerin und jeder Schüler möglichst nach seinen individuellen Voraussetzungen, aber am gleichen Lerngegenstand, gefördert wird (Umsetzung bis Juli 2017).

Maßnahmen zur Umsetzung

1. Einführung des betreuten selbstregulierten Lernens (bSRL), bei dem die Schülerinnen und Schüler nach ihrem eigenen Lerntempo lernen können:

Projektbeschreibung des Hansa Berufskollegs in Unna

- a. ständige Entwicklung/Anpassung/Erprobung von geeigneten Unterrichtsmaterialien/speziellen Aufgabenblättern für bSRL (z. T. auf verschiedenen Niveaustufen) im gesamten Verlauf des Schuljahres 2016/17,
- b. Nutzung eines Punktekontos als Nachweis fürs bSRL, Einführung zum 24.08.2016,
- c. Nutzung eines Mappensystems zur Ablage des bSRL-Materials, Einführung zum 24.08.2016.
2. Einrichtung von Differenzierungskursen (Fit für den Führerschein/PC, LEMA/soziales Lernen, kfm. Rechnen, Fit fürs Praktikum) zum 24.08.2016, um das Interesse der Schülerinnen und Schüler neu zu wecken und sie in bestimmten Lebensbereichen zu fördern bzw. auf das Leben im Allgemeinen vorzubereiten.
3. Einsatz aller Kolleginnen und Kollegen im Bildungsgang mit mindestens vier Stunden im Schuljahr 2016/17, um Verbundenheit der Lehrkräfte zum Bildungsgang und zu den Schülerinnen und Schülern zu fördern (ab 24.08.2016).
4. Einführung eines neuen Stundenplanes zu Schuljahresbeginn 2016/17, der in den Hauptfächern (M, E, D, Geschäftsprozesse (BW)) Unterrichtsblöcke von vier Stunden/Tag vorsieht, um betreutes Selbstreguliertes Lernen (bSRL) zu ermöglichen, und der die Teamarbeit 14- tägig verankert.
5. Beibehaltung des Raumkonzepts (nur drei unterschiedliche Räume), um gerade den Schülerinnen und Schülern, die bisher nur Förderschulen kennen, die Orientierung im großen System zu erleichtern (ab 24.08.2016).
6. Ausbau der Willkommenskultur als wichtiger Bestandteil der Inklusion und Integration unter Mitwirkung der Schulsozialarbeiterin.
7. Vertiefung der Diagnostik/Förderplanung (Ausfüllen Diagnosebogen, Ableiten Förderbereiche - Herbst 2016), um individuell auf die Schülerinnen und Schüler eingehen zu können.
8. Dauerhafte Fortführung unterstützender/beratender Schulsozialarbeit schwerpunktmäßig als Ansprechpartnerin der AV.
9. Fortführung der bestehenden multiprofessionellen Teamarbeit im Schuljahr 2016/17, um die individuellen Belange der Schülerinnen und Schüler vernünftig abstimmen zu können, Fragen zu klären und damit alle eingesetzten FACHLEHRKRÄFTE einheitlich handeln.
10. Einführung von Teamteaching zum 24.08.2016 (schwerpunktmäßig durch einen Sonderpädagogen in Abordnung, derzeit 20 Stunden, aber auch durch Kopplung mit anderen Fachlehrerinnen und Fachlehrern), um die Schülerinnen und Schüler mit FS GG entsprechend ihrer Bedarfe fördern zu können.
11. Reaktivierung/Generierung bestehender/neuer Kooperationen mit Nachbarschulen aus anderen Berufsbereichen und Förderschulen, um das eigene Unterrichtsangebot und Knowhow sinnvoll zu erweitern (Schuljahresbeginn 2016/17).
12. Einführung eines neuen Verfahrens zur Reglementierung von Fehlverhalten zum Schuljahr 2017/18, um einerseits den Schülerinnen und Schülern ihr Fehlverhalten bewusst zu machen und sie von weiteren Störungen abzuhalten und andererseits einen Nachweis für den Unterrichtsverstoß zu haben.
13. Einführung von Patenschaften durch Lehrerinnen und Lehrer für Schülerinnen und Schüler als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bei Fragen zum Schuljahr 2017/18 (August 2017).
14. Einführung eines Einschätzungsbogens (Fremd-/Selbsteinschätzung) als Grundlage für Fördergespräche im Schuljahr 2017/18 (Ende September 2017, Dezember 2017, April 2018).
15. Neuordnung der Berufsberatung für das Schuljahr 2017/18, um passgenaue Beratungen bieten zu können.

Leistungen/Verantwortlichkeiten zur Umsetzung

zu 1.) Ständige Entwicklung/Anpassung/Erprobung von geeigneten Unterrichtsmaterialien/speziellen Aufgabenblättern für bSRL (z. T. auf verschiedenen Niveaustufen) durch jede Fachlehrkraft für ihr oder sein Fach, ggf. Kooperationen zwischen Fachlehrkräften gleicher Fächer.

Entwicklung des Punktekontos in Anlehnung an das Punkte-Konto des Robert-Schumann-BK Essen durch stellv. BG-Leiterin.

Bezugsquellenrecherche und Bestellung von Arbeitsmappen für das Mappensystem in fünf verschiedenen Farbtönen über das Sekretariat durch die Koordinatorin für Öffentlichkeitsarbeit/Präsente.

zu 2.) Einrichtung folgender Differenzierungskurse: Fit für den Führerschein/PC/Praktikum, LEMA/soziales Lernen, kfm. Rechnen. Fachlehrerinnen- und Fachlehrerakquise erfolgt hierzu durch die Bildungsgangleiterin mit dem Ziel, möglichst Fachlehrkräfte zu gewinnen, die bereits im BG eingesetzt sind, um die Prämisse zu erfüllen, dass jede Fachlehrkraft mindestens vier Stunden im BG eingesetzt ist.

zu 3.) Beachtung der Maßgabe „Einsatz aller Kolleginnen und Kollegen im Bildungsgang mit mindestens vier Unterrichtsstunden/Woche“ im Rahmen des Stundenplankonzepts. Verantwortlich: BG- Leiterin und stellv. BG-Leiterinnen.

zu 4.) Personaleinsatzplanung: Fachlehrerinnen- und Fachlehrerakquise durch die Bildungsgangleiterin (fragt gezielt Fachlehrerinnen und Fachlehrer nach Mitarbeitsbereitschaft im Bildungsgang. Prinzip der Freiwilligkeit!)

Stundenplanung nach o. g. Zielvorgaben (Einzug 4-Stunden-Blöcke in Hauptfächern, Einplanung Teamsitzung, Einplanung neuer Diff-Kurse) durch Bildungsgangleiterin und die beiden stellvertretenden BG-Leiterinnen (für AV und IFK)) unter Berücksichtigung von freien Zeiten bei Teilzeitkräften. Anschließend Vorlage des Stundenplankonzepts bei den Stundenplanern.

zu 5.) Das Raumkonzept besagt, dass der wöchentliche Unterricht nur in drei unterschiedlichen Räumen zur besseren Orientierung stattfindet und zwar im Klassenraum (jeweils 222 oder 322), im Computerraum 102 und in der Turnhalle. Dies teilt die BG-Leiterin im Rahmen des Stundenplankonzepts (s. Punkt 4) den Stundenplanern mit.

zu 6.) Im Rahmen der Willkommenskultur für Schülerinnen und Schüler mit (ehemaligen) und ohne Förderschwerpunkte oder Zuwanderungsgeschichte finden Übergabegespräche statt (s. Punkt 8). Zu Beginn ihrer Schullaufbahn am Hansa Berufskolleg erhalten diese Schülerinnen und Schüler einen Flyer über Unterstützungsangebote und das schulische Netzwerk. Ihnen werden zur Orientierung im Schulalltag feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner an die Seite gestellt. In der ersten Schulwoche werden Teambildungs- und Kennenlernspiele durchgeführt, Regeln für einen respektvollen Umgang gemeinsam erstellt und feste Rituale eingeführt.

zu 7.) Jede Fachlehrkraft füllt bis zu den Herbstferien für jede/n ihr oder ihm relevant erscheinende/n Schülerin oder Schüler einen Diagnosebogen aus. Nach den Herbstferien: Zusammentragen der Diagnosebögen (Ergebnisse der Beobachtungen) aller Fachlehrkräfte in Teamsitzung und Ableitung von Förderbereichen/-plänen unter Federführung des Sonderpädagogen.

zu 8.) Aufgabe der Schulsozialarbeiterin bezogen auf die AV: Ansprechpartnerin für Probleme der Schülerinnen und Schüler, Durchführung von Übergabe-, Informationsgesprächen mit Schülerinnen und Schülern, Eltern/Erziehungsberechtigten/Betreuern, abgebenden Schulen; Kontaktperson für Netzerkennung/-pflege; Unterstützung bei der Praktikumsplatzakquise.

zu 9.) Einplanung 14-tägiger Sitzungen des Teams, bestehend aus dem Sonderpädagogen, der Schulsozialarbeiterin, der Fachlehrerinnen und Fachlehrer und ggf. der Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter, in den Stundenplan durch die BG-Leiterin und stellv. BG-Leiterinnen.

Leitung der Teamsitzungen durch BG-Leiterin (bei Abwesenheit durch stellv. BG-Leiterin) Fortführung der bestehenden Aufgaben: Ansprechen/Abstimmen akuter/aktueller/individueller Belange der Schülerinnen und Schüler, Klärung von Fragen, Verabredung einheitlicher Vorgehensweisen/Regeln und einheitlicher Sprachtermini.

Zu jeder Teamsitzung wird von einem Teammitglied ein Protokoll erstellt (alphabetische Vorgehensweise).

zu 10.) Bei vorhandenen Ressourcen wird Teamteaching durchgeführt. So kann der individuellen Förderung und Ansprache noch mehr Rechnung getragen werden.

Einsatz von Teamteaching ist abhängig von den schulischen Ressourcen und der Stundenanzahl des Sonderpädagogen, wird jedoch dringend in der AV als inklusive Klasse befürwortet.

zu 11.) Es wird angestrebt, die bestehenden Kooperationsverträge mit den Nachbarkollegs der Bereiche gewerblich/technisch und Gesundheit/Soziales zu reaktivieren. (Das Eingeklammerte ist so vielleicht einfacher formuliert:)

Schülerinnen und Schülern, die im Verlaufe des Schuljahres feststellen, dass die o. g. Bereiche besser für sie sind, soll damit eine umfassende berufliche Orientierung ermöglicht werden. Dasselbe gilt für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die aufgrund des Bildungsganges Geistige Entwicklung nur als Option hatten, das Hansa BK zu besuchen.

(Dann können die Schülerinnen und Schüler, die im Verlaufe des Schuljahres feststellen, dass diese Bereiche die richtigen für sie sind, oder die Schülerinnen und Schüler, die aufgrund des Bildungsganges Geistige Entwicklung nur als Option hatten, das Hansa BK zu besuchen, eine umfassende berufliche Orientierung erfahren.)

Zum Aufbau und zur Vertiefung von Wissen über angemessene individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern mit (ehemaligem) Förderschwerpunkt und zur reibungsloseren Gestaltung des Übergangs für Schülerinnen und Schüler von abgebenden Förderschulen zum Hansa Berufskolleg Unna werden auch Kooperationen mit Förderschulen der Umgebung angestrebt.

Dies muss jedoch auf Schulleitungsebene geklärt werden. Hierzu wird die Schulleitung des Hansa BK durch Frau Heywinkel aktiviert.

zu 12.) Entwicklung eines Formulars als Vorlage für das Fehlverhaltensprotokoll durch stellv. Bildungsgangleiterin.

Bei Fehlverhalten werden die Schülerinnen und Schüler für den Rest einer Unterrichtsstunde des Unterrichts verwiesen, mit der Aufgabe über ihr Verhalten nachzudenken und dieses mit Hilfe der Vorlage/Strukturhilfe zu verschriftlichen. So werden weitere Störungen des Unterrichtsgeschehens vermieden. Dieses Instrument soll von jeder Fachlehrkraft eingesetzt werden.

Der Schüler gibt das Protokoll hinterher der entsprechenden Fachlehrkraft. Dies dient auch als Nachweis für das Fehlverhalten.

zu 13.) Jede Fachlehrkraft übernimmt die Patenschaft für ein bis drei Schülerinnen und Schüler. Sie oder er fungiert als Betreuer/Betreuerin der entsprechenden Schülerinnen und Schüler.

Ihre oder seine Aufgaben sind, als Ansprechpartnerin oder Ansprechpartner bei Fragen vor allem zu Beginn des Schuljahres zu dienen, die Schülerinnen und Schüler bei der Praktikumssuche zu unterstützen und vierteljährliche Fördergespräche zur Entlastung der Klassenleitung mit ihren oder seinen anvertrauten Schülerinnen und Schüler zu führen.

Patinnen und Paten können von den Schülerinnen und Schülern getauscht werden.

zu 14.) Implementierung eines neuen Einschätzungsbogens (zur Fremd-/Selbsteinschätzung) durch BG-Leiterin.

zu 15.) Die Berufsberaterin für U25 führt noch vor den Herbstferien eine Erstberatung durch und entscheidet dann, ob Schülerinnen und Schüler weiterführend durch die Reha-Beratung, die Integrationsberatung oder U25-Beraterin beraten werden (September 2017)

Rahmenbedingungen/Voraussetzungen

Umfeld/Standort/Räumlichkeiten

Das Hansa Berufskolleg Unna ist für alle Schülerinnen und Schüler gut zu erreichen und liegt in einem Schulkomplex zentral, nahe der Stadtmitte. Zurzeit werden ca. 2.500 Schülerinnen und Schüler im Voll- und Teilzeitbereich (daraus ergeben sich 130 Klassen) durch etwa 100 Lehrerinnen und Lehrer beschult. Das Raumkonzept sieht vor, dass die Klassen des Bildungsgangs

„Ausbildungsvorbereitung“, im Gegensatz zu den übrigen Klassen der Schule, jeweils einen eigenen Klassenraum zur Verfügung haben, in dem alle Fächer unterrichtet werden. Ausnahmen bilden selbstverständlich der Sportunterricht und der Fachunterricht, für den ein (im Stundenplan fest determinierter) PC-Raum benötigt wird. So werden die Schülerinnen und Schüler mit den Räumlichkeiten schnell vertraut und können sich leichter selbständig orientieren, obwohl bzw. gerade, weil das Hansa Berufskolleg eine große Einrichtung ist.

Personalbedarf

Durch die Abordnung eines Sonderpädagogen von der Karl-Brauckmann-Schule fallen keine Kosten für den Personalbedarf im Sinne einer Lehrerinnen- bzw. Lehrerstelle an. Dieser Einsatz ist leider zeitlich beschränkt (zurzeit auf 20 Wochenstunden) und abhängig von der Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.

Sehr wohl profitiert der Bildungsgang von den im Hause tätigen Schulsozialarbeiterinnen.

Ein Team-Teaching in den Fächern, die nicht schon durch den Sonderpädagogen verstärkt werden, ist seitens der Kolleginnen und Kollegen des Bildungsganges erwünscht und auch gefordert, konnte jedoch aufgrund der tatsächlich knappen Personalsituation im Schuljahr 2016/2017 nicht umgesetzt werden.

Finanzieller Bedarf, Finanzierung

Die Anschaffung des Mappensystems für das betreute selbstregulierte Lernen verursacht Kosten für Büromaterial je nach Stückzahl und Beschaffenheit der Mappen. Passende Hängeschränke werden zurzeit durch kostengünstigere Hängeregisterkästen ersetzt, da die Schulleitung die Anschaffung erst nach der Erprobungsphase in Betracht ziehen wird. Neben dem Mappensystem sind in den Klassenräumen je ein Farbdrucker nebst Locher, eine Dokumentenkamera und Pinnwände installiert worden. Verschiedenste Lernmaterialien (insbesondere Anschauungsmaterialien sowie LÜK-Kästen) wurden bedarfsabhängig angeschafft; ein eigener Methodenkoffer steht dem Bildungsgang zudem zur Verfügung. Hinzu kommen die Ausgaben für Lernmaterialien, um den Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung zieldifferente Lernangebote machen zu können.

Zeitlicher Rahmen

Das Hansa Berufskolleg beschäftigt sich schon seit 2010 systematisch mit dem Thema „Gemeinsames Lernen“. Mit dem Beginn des Schuljahres 2016/2017 erfolgt schließlich die Umsetzung dieses vorab geplanten Konzeptes im „Haus des Gemeinsamen Lernens“. Es unterliegt bei fortwährender Evaluation und situativen Anpassungen keiner zeitlichen Begrenzung. Die Schülerinnen und Schüler haben nach erfolgreichem Abschluss die Möglichkeit, die Berufsfachschule (I) im darauffolgenden Schuljahr am Hansa Berufskolleg zu besuchen, um den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 zu erreichen. Eine Wiederholung der Ausbildungsvorbereitung ist nicht die Regel und wird nur in Ausnahmefällen nach Antragstellung gewährt. Die Schülerinnen und Schüler haben in der Regel sowohl die allgemeine Schulpflicht als auch die Berufsschulpflicht nach diesem Schuljahr erfüllt.

Für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung besteht die Möglichkeit, die Ausbildungsvorbereitung bis zu zwei Mal zu wiederholen. Einem entsprechenden Antrag muss die Klassenkonferenz zustimmen.

Evaluation und Ausblick

1. Das betreute selbstregulierte Lernen hat sich für das Fach Geschäftsprozesse als sehr geeignet gezeigt, für die Fächer Mathe, Englisch und Deutsch als teilweise geeignet. In Englisch und Deutsch ist es immer wieder erforderlich, dass die Schülerinnen und Schüler die jeweilige Sprache auch in Teilen selbst sprechen und hören.
In Mathe sind aufgrund der großen Unterschiede in der Vorbildung manchmal gemeinsame vom Lehrer gesteuerte Unterrichtseinheiten notwendig.
2. Die eingeführten Differenzierungskurse haben sich als geeignet erwiesen, um das Interesse der Schülerinnen und Schüler zu wecken und sie zusätzlich zu den geforderten Kompetenzen zu fördern.
3. Der Einsatz der im Bildungsgang eingesetzten Kolleginnen und Kollegen mit mindestens vier Stunden im Schuljahr 2016/17 konnte größtenteils umgesetzt werden und hat sich als erfolgreich erwiesen. Alle Kolleginnen und Kollegen zeigen großes Engagement und Verantwortung und wollen auch im kommenden Schuljahr freiwillig im Bildungsgang eingesetzt bleiben.
4. Der Stundenplan, der in den Hauptfächern (M, E, D, Geschäftsprozesse (BW)) Unterrichtsblöcke von vier Stunden/Tag vorsieht, hat sich für die Fächer Englisch und Deutsch nicht als geeignet erwiesen, da vor allem in Englisch ein bis zwei Wiederholungen des Faches pro Woche sinnvoller erscheinen. Im Fach Englisch sollen drei Einzelstunden im Plan verankert werden und im Fach Deutsch zweimal zwei Stunden, auf diesen Modus haben sich auch die Mathelehrkräfte geeinigt.

Zudem sollen im Schuljahr 2017/18 in den Fächern Englisch und Deutsch anstelle des bSRL wieder mehr Sprechübungen (Phonetik) eingebunden werden.

Im Fach Geschäftsprozesse hat sich der Unterrichtsblock bewährt. Im Fach Mathe gab es unterschiedliche Meinungen der Fachlehrerinnen und Fachlehrer, die sowohl dafür als auch dagegen waren.

Im Fach Geschäftsprozesse kann ein Vier-Stunden-Block beibehalten werden. Darauf wird jedoch seitens der Fachlehrkräfte nicht bestanden.

Die Verankerung der Teamarbeit 14-tägig im Stundenplan hat sich als sinnvoll gezeigt und wird auch im Schuljahr 2017/18 unbedingt beibehalten. Dadurch entsteht eine Verbindlichkeit zur Teilnahme und der regelmäßige Austausch innerhalb des multiprofessionellen Teams auf dem kurzen Dienstweg führt zu schneller Handlungsfähigkeit.

5. Das schon in den drei Schuljahren zuvor erprobte Raumkonzept (nur drei unterschiedliche Räume) hat sich erneut als geeignet gezeigt, um gerade den Schülerinnen und Schülern, die bisher nur Förderschulen kennen, die Orientierung im großen System zu erleichtern. Hinzu kommt in verschiedenen Fächern zeitweise das Übungslager des Hansa BK, wenn fachpraktische Übungen durchgeführt werden.
6. Die Willkommenskultur hat auch in diesem Schuljahr dazu geführt, dass die Schülerinnen und Schüler sich gut im System BK zurechtfinden und die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler besser berücksichtigt werden können.
7. Dasselbe gilt auch für die Vertiefung der Diagnostik/Förderplanung. Es wird ein neuer Diagnosebogen entwickelt, der ab nächstem Schuljahr zum Einsatz kommen soll.
8. Ohne die unterstützende/beratende Schulsozialarbeit wäre eine gezielte Förderung, Beratung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler über den Fachunterricht hinaus nicht möglich. Deshalb bleibt die eng angebundene Unterstützung durch die Schulsozialarbeiterin auch für das Schuljahr 2017/18 eine absolute Notwendigkeit.
9. Die multiprofessionelle Teamarbeit zur Abstimmung der individuellen Belange der Schülerinnen und Schüler zur Klärung von Fragen und zur Abstimmung des einheitlichen Handlungsrahmens aller Fachlehrkräfte hat sich als Notwendigkeit erwiesen!
10. Das Teamteaching mit dem Sonderpädagogen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler mit dem FS GG entsprechend ihrer Bedarfe ist sinnvoll und wird beibehalten. Hierdurch können beide Ebenen mit einander verknüpft werden, die Inhalte des BK werden nach sonderpädagogischen Anforderungen aufbereitet. Darüber hinaus wird das Teamteaching zwischen Fachlehrkräften im Schuljahr 2017/2018 ausgebaut.
11. Reaktivierung/Generierung bestehender/neuer Kooperationen mit Nachbarschulen aus anderen Berufsbereichen und Förderschulen konnten nicht realisiert werden. Nur die Kooperation mit dem Förderzentrum Unna wird aktiv gestaltet. Auch finden einzelne Austausche mit der Karl-Brauckmann-Schule statt. (Nachrichtlich: Im Schuljahr 2017/2018 konnte die Kooperation mit dem Märkischen Berufskolleg zur Beschulung eines Schülers mit Down-Syndrom reaktiviert werden.)
12. Die Berufsberatung für die Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung soll in Absprache mit der Berufsberatung der Arbeitsagentur im Schuljahr 2017/2018 schon im September beginnen.

Die Maßnahmen 12 – 15 aus Punkt 6. „Leistungen/Verantwortlichkeiten zur Umsetzung“ sind bereits für das kommende Schuljahr angedachte Neuerungen und werden hier nicht wiederholt, fallen jedoch ebenfalls hierunter.

Fazit

Das Konzept funktioniert nur, weil alle beteiligten Fachkräfte des Hansa Berufskollegs die berufliche, aber auch persönliche Bereitschaft zeigen, sich über die Schule hinaus zu vernetzen und zu engagieren, wie beispielsweise Gespräche mit abgebenden Schulen, Ärztinnen und Ärzten, Erziehungsberechtigten/Betreuerinnen und Betreuern, Jugendhilfeeinrichtungen, Agentur für Arbeit, Maßnahmenträgern, diversen Arbeitskreisen auf Bezirksregierungs-/Kreisebene zu führen oder Kooperationen mit Förderschulen und Nachbarberufskollegs einzugehen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das Lehrerinnen- und Lehrerfeedback zum hier festgehaltenen Konzept mit kleinen Änderungen durchweg positiv ist, was sich auch darin äußert, dass alle eingesetzten Kolleginnen und Kollegen auch zukünftig im Bildungsgang bleiben wollen.

Weiterhin streben wir eine erfolgreiche Zusammenarbeit aller Beteiligten im Sinne einer erfolgreichen Bildung unserer Schülerinnen und Schüler an.

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Frau Kost

Frau Müller

Homepage: <http://hansa-berufskolleg-unna.de/>

Projektbeschreibung des Leo-Symphor-Berufskollegs in Minden

Skizze zum Projekt am LSBK

Problemhintergrund

Die Schülerinnen und Schüler (SchülerInnen) im Bereich AV (Ausbildungsvorbereitung) sind in der Regel lernschwach und haben eine geringe Eigenmotivation. Die SchülerInnen sind überwiegend nicht in der Lage, sich über einen längeren Zeitraum auf eine Aufgabe zu konzentrieren. Weiterhin ist es für die SchülerInnen schwierig sich in einer Gruppe einzuordnen. Die problematische Selbstreferenzialität der SchülerInnen bedarf einer ständigen Rückmeldung durch die Gruppe, die Bestrebungen nach Positionierung innerhalb einer Gruppe führt zu andauernder Interaktion mit den MitschülerInnen.

Sowohl die soziale Bereitschaft und der Wissensstand als auch die kognitiven, motivationalen und volitionalen Fähigkeiten der einzelnen SchülerInnen unterscheiden sich erheblich. Eine Differenzierung ist also zwingend.

Unabhängig vom zu vermittelnden Lernstoff ist die Lösung dieses Problems entscheidend für einen erfolgreichen Bildungsweg der Schülerinnen.

Diese Probleme betreffen ebenso die Schülerinnen der BF (Berufsfachschule) und der IF (Internationale Förder-/ Seiteneinsteigerklassen)

Beschreibung der Projektidee

Unser Ziel

Vor dem beschriebenen Problemhintergrund verfolgt unsere Projektidee das Ziel, möglichst individuelle Arbeitsumgebungen für jede einzelne SchülerIn zu schaffen, die es ihr erlauben in ihrem persönlichen Arbeitstempo die beste Leistung zu erbringen. Vordringlich ist hierbei die Unterstützung in Bezug auf die soziale Bereitschaft, etwas zu tun.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die kontinuierliche und individuelle Betreuung der SchülerInnen die zielführendste Methode zur Unterstützung der SchülerInnen ist.

Es müssen also Methoden und Vorgehensweisen gefunden oder entwickelt werden, die mit minimalen (den vorhandenen) Ressourcen, die beschriebenen Ziele erreichbar scheinen lassen.

Meilensteine (Dokumentation siehe Anlage)

Zu Beginn des beschriebenen Projekts wurden zunächst SchülerInnen und KollegInnen aus den drei Bereichen zu ihren Erfahrungen mit dem Ist-Stand interviewt. Die Kolleginnen wurden gebeten, ihre Materialien vorzustellen, die vorhandenen Strukturelemente wurden – soweit noch nicht geschehen – evaluiert.

Zu Beginn des Schuljahres wurden weitere, bereits geplante Maßnahmen eingeführt.

Im Verlauf des Schuljahres ergab sich ein Prozess der begleitenden Optimierung der Maßnahmen.

Materialien (Dokumentation siehe Anlage)

Projektentwicklung im Bildungsgangteam

Beteiligt waren, je nach Arbeitsbelastung und sofern vorhanden, Teile der Bildungsgangteams.

Verankerung der Arbeit im Bildungsgang

Projektbeschreibung des Leo-Symphor-Berufskollegs in Minden

Die im Projekt erarbeiteten Vorgehensweisen sollen nach ihrer erfolgreichen Evaluation und sofern das entsprechende Personal sowie die stundenplanerischen Möglichkeiten vorhanden sind, in den Bildungsgängen eingeführt werden.

Die ersten Erkenntnisse aus der Erprobung in der Praxis

Die eingeführten Elemente funktionieren gut bis sehr gut, sofern sie planvoll und zielgerichtet eingesetzt werden. Insbesondere jede Form der Beratung führt bei den Schülerinnen zu deutlich erhöhter Arbeitsbereitschaft. Bedauerlicherweise kann aufgrund des extrem hohen Zeitaufwandes diese Beratung mit den vorhandenen Ressourcen nur unzureichend durchgeführt werden.

Projektwoche Mobileo

Als Einstieg in ihre Ausbildung haben Schüler der Berufsfachschule in ihrer ersten Woche am Leo-Symphor-Berufskolleg Modelle der Fahrzeuge Mobileo I und II in Holz und Metall hergestellt und individuell die Außenhaut gestaltet.

Das Ganze war ein voller Erfolg und hat allen Beteiligten viel Spaß gemacht.



BF - Berufsfachschule

Einführungsphase / Organisation

Informationen: Ablauf der Einführungsphase, Organisation, Verhalten, Regeln, Vorstellung Portfolio (nur teilweise)

Diagnostik: Mathe, Englisch

Teambildung: Einführungsphase (kein Fachunterricht, tlw. Klassenlehrerprinzip), Übungen zur Teambildung

Individuelle Förderung: Förderunterricht, Erstgespräche, Lernberatung und Möglichkeiten für Selbstlernen erarbeiten (ggf. mit Sozialarbeit)

Jahresbegleitend

Individuelle Förderung: Nachhilfe - ggf. Sozialarbeit, Lernberatung

Organisation / Planung: Kommunikationsstunde des Klassenteams 1 X im Monat (nur teilweise)

Termine

Erarbeitung Informationspaket:

- Formblatt Buchbestellung über den Förderverein,
- Hausordnung,
- Alarmplan,
- EDV-Nutzung,
- Regelungen für Fehlzeiten und Entschuldigungen,
- Einladung zum Informationsabend

Einführung von Strukturelementen wie Berichtsheft und Portfolio (nur tlw.)

Projektbeschreibung des Leo-Symphor-Berufskollegs in Minden

Informationsveranstaltung (Elternabend nur teilweise)

Werkstattwoche - Erarbeitung eines ersten Produktes

Bildungsgang-Konferenz (Planung des neuen Schuljahres)

Kommunikationsstunde

Erstgespräche mit Klassenlehrer und zweiter Lehrkraft

Zweit- und Drittgespräche mit Klassenlehrer

Berufsberatung/ Schulsozialarbeit

Nachweis eines Praktikumsplatzes

Erste Anmeldung für das Schuljahr 17/18 (neue SchülerInnen)

Praktikum

Vorstellung der Schule für neue SchülerInnen

Konferenz (Evaluation der Maßnahmen/ Planung des neuen Schuljahres)

Organisations- und Planungsmittel

Berichtsheft (nicht in allen Klassen im Gebrauch); Schülerkalender (nicht in allen Klassen im Gebrauch); Portfolio (im Aufbau, nicht in allen Klassen im Gebrauch)

Planung für eine weitere Verbesserung der Arbeit aus den Erfahrungen der vorangegangenen Jahre:

Diagnostik: Deutsch, Lernverhalten, Sozialverhalten

Förderung: Förderunterricht durch SchülerInnen der AHR-Klassen

Lernberatung und Möglichkeiten zum individuellen Selbstlernen in der Schule verbessern (für AV, BF, IF)

1 X pro Woche Beratungsstunde, auch mit der Agentur für Arbeit (*im Stundenplan verankert*)

1 X pro Woche Teamteaching zur fortlaufenden Diagnostik und Unterstützung (*im Stundenplan verankert*)

Organisation: 1 X pro Woche Kommunikationsstunde mit dem Klassenteam (*im Stundenplan verankert*)

AV - Ausbildungsvorbereitung

Einführungsphase / Organisation

Informationen: Ablauf der Einführungsphase, Organisation, Verhalten, Regeln, Vorstellung Portfolio

Diagnostik: Mathe, Englisch, Deutsch

Teambildung: Einführungsphase (kein Fachunterricht, tlw. Klassenlehrerprinzip), Klassenfahrt, Sporttag

Individuelle Förderung: Förderunterricht, Erstgespräche, Lernberatung und Möglichkeiten für Selbstlernen erarbeiten (ggf. mit Sozialarbeit)

Jahresbegleitend

Individuelle Förderung: Nachhilfe - ggf. Sozialarbeit, Lernberatung

Organisation / Planung: Kommunikationsstunde des Klassenteams 1 X im Monat

Termine

Erarbeitung Informationspaket:

- Formblatt Buchbestellung über den Förderverein,
- Hausordnung,
- Alarmplan,
- EDV-Nutzung,
- Regelungen für Fehlzeiten und Entschuldigungen,
- Einladung zum Informationsabend

Einführung Portfolio und weiterer Strukturelemente

Sporttag

Informationsveranstaltung (Elternabend)

Klassenfahrt

Erstgespräche mit Klassenlehrer - ggf. Sozialarbeit

Zweitgespräche mit Klassenlehrer - ggf. Sozialarbeit

Bewerbungstraining durch externe Anbieter

Nachweis eines Praktikumsplatzes

Sexualberatung

Suchtprävention

Babypuppenprojekt

Gewaltprävention

Erste Anmeldung für das Schuljahr 17 /18 (neue SchülerInnen)

Praktikum (einen Monat oder 2 Tage in der Woche 2. Halbjahr)

Vorstellung der Schule für neue SchülerInnen

Konferenz (Evaluation der Maßnahmen / Planung des neuen Schuljahres)

Organisations- und Planungsmittel

Schülerkalender (nicht in allen Klassen im Gebrauch)

Portfolio (im Aufbau, nicht in allen Klassen im Gebrauch)

Planung für eine weitere Verbesserung der Arbeit aus den Erfahrungen der vorangegangenen Jahre:

Diagnostik: Lern- und Sozialverhalten

Förderung: Förderunterricht durch SchülerInnen der AHR-Klassen

Lernberatung und Möglichkeiten zum individuellen Selbstlernen in der Schule verbessern (für AV, BF, IF)

Projektbeschreibung des Leo-Symphor-Berufskollegs in Minden

1 X pro Woche Beratungsstunde, auch mit der Agentur für Arbeit (*im Stundenplan verankert*)

1 X pro Woche Teamteaching zur fortlaufenden Diagnostik und Unterstützung (*im Stundenplan verankert*)

Organisation: 1 X pro Woche Kommunikationsstunde mit dem Klassenteam (*im Stundenplan verankert*)

Arbeit mit Portfolio optimieren - Selbstdisziplin, Selbstorganisation und Dokumentation

IF – Internationale Förder- Seiteneinsteigerklassen

Einführungsphase Organisation

Informationen: Ablauf der Einführungsphase, Organisation, Verhalten, Regeln, Vorstellung Portfolio (nur teilweise)

Diagnostik: Mathe, Englisch, Deutsch

Teambildung: Einführungsphase (kein Fachunterricht, tlw. Klassenlehrerprinzip), Übungen zur Teambildung

Individuelle Förderung: Förderunterricht, Erstgespräche, Lernberatung und Möglichkeiten für Selbstlernen erarbeiten (ggf. mit Sozialarbeit)

Jahresbegleitend

Individuelle Förderung: Nachhilfe - ggf. Sozialarbeit, Lernberatung

Organisation/ Planung: Kommunikationsstunde des Klassenteams 1 X im Monat (nur teilweise)

Phase 1: (20 Wochen)

Erarbeitung Informationspaket:

- Formblatt Buchbestellung über den Förderverein,
- Hausordnung,
- Alarmplan,
- EDV-Nutzung,
- Regelungen für Fehlzeiten und Entschuldigungen

Deutsch als Fremdsprache I Deutsch als Zweitsprache

Alltagskunde

Berufliche Erstpraxis in den Berufsfeldern: Metalltechnik, Gestaltungstechnik, Gastronomie, (weitere)

Phase 2: (20 Wochen)

Aufteilung in diverse Berufsfelder

Gemeinsamer Unterricht in dualen Berufsschulklassen oder vollzeitschulischen Bildungsgängen

Betreuung durch Mitschüler (Paten)

Berufliche Praxis in den Berufsfeldern: Metalltechnik, Gestaltungstechnik, Gastronomie, (weitere)

Phase 3: (20 Wochen)

Kennenlernen betrieblicher Abläufe

Betreuung durch Paten und/oder Ausbilder

Berufliche Praxis in Betrieben in allen Berufsfeldern: Metalltechnik, Gestaltungstechnik, Gastronomie, (Weitere)

Konferenz (Evaluation der Maßnahmen | Planung des neuen Schuljahres)

Organisations- und Planungsmittel

Beschreibung von personalen und beruflichen Kompetenzen durch die Lehrkräfte (**Portfolio**)

Beschreibung von Standards zum Erreichen der nächsten Phase

Entscheidung zum Eintritt in die nächste Phase durch das Lehrerteam

Planung für eine weitere Verbesserung der Arbeit aus den Erfahrungen der vorangegangenen Jahre:

Diagnostik: Lernverhalten, Sozialverhalten

Förderung: Förderunterricht durch SchülerInnen der AHR-Klassen

Lernberatung und Möglichkeiten zum individuellen Selbstlernen in der Schule verbessern (für AV, BF, IF)

1 X pro Woche Beratungsstunde, auch mit der Agentur für Arbeit (*im Stundenplan verankert*)

1 X pro Woche Teamteaching zur fortlaufenden Diagnostik und Unterstützung (*im Stundenplan verankert*)

Organisation: 1 X pro Woche Kommunikationsstunde mit dem Klassenteam (*im Stundenplan verankert*)

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Herr Krägeloh

Herr Marien

Homepage: <http://www.lsbk.de/>

Projektbeschreibung des Lippe Berufskollegs Lünen

Konzept zur Beschulung jugendlicher Flüchtlinge am Lippe Berufskolleg Lünen

– Internationale Förderklasse (AVIF) –

Problemhintergrund / Kontext, vor dem die Projektidee entstanden ist

Das LBK nimmt seit 2013 am Go-In-Projekt des Kreises Unna teil und gilt als Go-In-Schule, die jugendliche Flüchtlinge mit keinen oder sehr geringen Deutschkenntnissen aufnimmt und sprachlich wie auch sozial integriert. Verschiedene Versuche, den Sprachunterricht mit dem Unterricht einer Regelklasse zu verbinden, haben sich allerdings bislang als wenig praktikabel erwiesen.

Die Erfahrungen der vergangenen Schuljahre haben gezeigt, dass die Maßnahme, die SuS in einer Klasse ihrer Wahl hospitieren zu lassen, um soziale Kontakte mit deutschsprachigen Mitschüler/innen zu fördern und eine intrinsische Motivation zum Lernen der deutschen Sprache zu entwickeln, nur in sehr geringem Maße gegriffen hat. Es war zu beobachten, dass die betreffenden SuS am Ende des besagten Schuljahres kaum Fortschritte hinsichtlich ihrer Deutschkenntnisse in Schrift wie auch in der gesprochenen Sprache gemacht hatten und eine weitergehende Beschulung in einer Regelklasse aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse nicht sinnvoll und ein Regelabschluss nicht realistisch erschien.

Zudem zeigte sich, dass der Umstand, keinen Schulabschluss vergeben zu können, die Motivation der SuS offenkundig verringerte, da die Jugendlichen im Schulbesuch keine echte Perspektive erkennen konnten.

Aus diesem Grunde wurde eine Internationale Förderklasse eingerichtet.

Beschreibung der Projektidee (Ziel, Meilensteine, Materialien, Produkte, etc.)

- Hauptschulabschluss nach Klasse 9 mit anschließendem Besuch einer Regelklasse oder der Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt.
- Erreichen des Sprachniveaus B1

Projektentwicklung im Bildungsgangteam (Wer war beteiligt, warum etc.)

- Schulleitung (Bereitstellung von Ressourcen – Lehrkräfte, Teamteaching, etc.)
- Bildungsgangleitung (Organisation)
- Schulsozialarbeiter (Kontakt mit Betreuern, Familien und außerschulischen Einrichtungen)
- Lehrkräfte (Unterrichtsentwicklung, Lehre)

(Curriculare) Verankerung Ihrer Arbeit im Bildungsgang (in einem Fach, in einem Lernfeld, Projektarbeit etc.)

- Anlage A2.2 APO-BK Ausbildungsvorbereitung Vollzeitform im Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung (Berufsorientierung als elementarer Bestandteil des Unterrichts)

Erste Erkenntnisse aus der Erprobung in der Praxis (Was funktioniert gut, was ist noch zu bearbeiten, etc.)

Klappt gut:

- Ca. die Hälfte der aktuellen AVIF-SchülerInnen erreichen den HSA 9
- Alle SchülerInnen haben erfolgreich ein Praktikum absolviert
- Gute Organisation des Schulalltags und enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen
- Spracherwerb erfolgreich

Wird überarbeitet:

- Überarbeitung des Patensystems steht an
- Schülercoaches innerhalb der AVIF
- dreimonatige Probezeit zu Beginn der AVIF
- Überarbeitung der Einführungswoche

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Frau Diesler

Frau Weiss-Matschinsky

Homepage: <http://lippe-berufskolleg-luenen.de/>

Projektbeschreibung des Nell-Breuning-Berufskollegs in Frechen-Habbelrath

Ausbildungsvorbereitung am Nell-Breuning-Berufskolleg – kaufmännische Europaschule des Rhein-Erft-Kreises –

Zielsetzungen

Das Bildungsgangkonzept der Ausbildungsvorbereitung am NBB zielt neben der Verbesserung der schulischen Kenntnisse und Qualifikationen vor allen Dingen auf die individuelle Weiterentwicklung personaler Kompetenzen. Hierdurch soll die Ausbildungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler gestärkt werden. Dies fördern wir mit unserem Konzept eines selbstorganisierten Lernens einerseits und Instanzen der Selbstreflexion und Fremdbeurteilung (schulische Betreuer, Praktikumsbetriebe, Selbsteinschätzungen) andererseits. Die fachlichen Kompetenzen ergeben sich aus den Lehrplänen. Allgemeine Kompetenzen werden gestärkt und gezielt weiterentwickelt. Gerade diese Kompetenzebenen sind – nach unseren Erfahrungen – von elementarer Bedeutung für eine erfolgreiche Ausbildung:

Lernbereitschaft und Mitarbeit	Eigenverantwortung
<ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Leistungsbereitschaft</i> ➤ <i>Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Vereinbaren und Einhalten von Regeln</i> ➤ <i>Verantwortung für eigenes Handeln</i>
Ziel- und Ergebnisorientierung	Selbstwahrnehmung
<ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>zielorientiertes Arbeiten</i> ➤ <i>strukturiertes Arbeiten</i> ➤ <i>zeitökonomisches Arbeiten</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Reflexionsfähigkeit</i> ➤ <i>Selbstbewusstsein</i> ➤ <i>reflektiertes Handeln</i>
Eigeninitiative	Teamfähigkeit
<ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Interesse an Neuem</i> ➤ <i>Selbstständigkeit</i> ➤ <i>Eigenverantwortung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Verantwortung (der Gruppe gegenüber)</i> ➤ <i>Einbindung</i> ➤ <i>Konfliktfähigkeit</i>

Schulisch betreute Praktika ergänzen und erweitern das Förderprogramm

Die Schülerinnen und Schüler werden an zwei Unterrichtstagen schulisch unterwiesen und absolvieren an drei Werktagen ein schulisch betreutes Praktikum. Sie erfahren dadurch einen unmittelbaren Praxisbezug, lernen betriebliche Abläufe kennen und können sich und ihre individuellen Kompetenzen an den Anforderungen der Betriebe orientieren. Sie durchlaufen im Schuljahr mehrere Praktikumsbetriebe und lernen dadurch unterschiedliche Betriebsstrukturen kennen.

Die im Bildungsgang unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer betreuen dabei eine feste Gruppe von fünf bis sechs SchülerInnen und Schülern selbstverantwortlich und individuell; sie organisieren Praktikumsbesuche, koordinieren und absolvieren Entwicklungsgespräche mit den Schülerinnen und Schülern und dem jeweiligen Praktikumsbetrieb, treffen Zielvereinbarungen, überwachen den Schulbesuch, usw. Hierdurch wird ein enges Betreuungskonzept realisiert, das durch regelmäßige Absprachen im Lehrerteam zusätzlich gestützt wird.

Der Unterricht wird zu Themenblöcken und Modulen zusammengefasst

Fächerspezifische Inhalte sind zu thematischen Blöcken zusammengefasst, in denen modularisierte Kompetenzebenen fachlicher und überfachlicher Art thematisiert werden.

Thema 1: Betriebserkundung			Thema 2: betriebliche Prozesse reflektieren	
Modul 1: Betriebsstrukturen erkennen	Modul 2: Arbeitsplätze beschreiben		Modul 3: betriebliche Zusammenhänge erfassen	Modul 4: eigene Positionen finden
Thema 3: Bewerbungssituationen			Thema 4: selbstständig arbeiten	
Modul 5: Kompetenzen erkennen	Modul 6: Berufe und Tätigkeiten	Modul 7: sich selbst präsentieren	Modul 8: Projekte planen, durchführen und evaluieren	

Die Themenblöcke schließen durch Projektsituationen ab.

Thema 1: Ich arbeite bei... (Schüler präsentieren ihren Praktikumsbetrieb)

Thema 2: Was ist Europa? (betriebliche Abläufe nachvollziehen)

Thema 3: ...und ab morgen geht es in die Berufsausbildung (Bewerberprofil)

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Herr Koringe

Herr Schwerger

Homepage: <http://www.nbb-frechen.de/>

*Projektbeschreibung des Robert-Schmidt-Berufskollegs für Wirtschaft und Verwaltung der
Stadt Essen*

Das Bildungsgangteam Ausbildungsvorbereitung (AV) des Robert-Schmidt-Berufskollegs arbeitet im Rahmen der 3i-Projektarbeit an **Materialien zum individuellen Lernen** (bspw. Arbeitsblätter mit unterschiedlichen Niveaustufen). Hierdurch soll insbesondere der erhöhten Heterogenität der Schülerschaft (bspw. mit Blick auf die Verschiedenheit der Abschlüsse) Rechnung getragen werden. Im Rahmen des Konzeptes zum individuellen Lernen, ist u. a. anvisiert, Freiarbeits- bzw. Übungsstunden in den Stundenplan zu integrieren, Eingangs- und Abschlussgespräche mit den SchülerInnen zu etablieren sowie zur besseren Nachvollziehbarkeit mit Punktekonto zu arbeiten.

Ziel soll bzw. sollte es hierbei sein, einen umfassenden Materialpool aufzubauen und diesen kontinuierlich weiterzuentwickeln. Vor diesem Hintergrund spielt auch die multiprofessionelle Teamarbeit eine besondere Rolle. Im Rahmen des Teams sollen neben den beteiligten internen Akteuren (Lehrkräfte, Schulsozialpädagogen, Beratungsteam), auch Personen externer Institutionen (Ausbilder in Unternehmen, Vertreter der Herkunftsschule, ...) ebenfalls miteinbezogen werden. Als zweites Projektziel sollen die **Gesprächs- und Kommunikationsabläufe des multiprofessionellen Teams am Standort aufgenommen und durchstrukturiert** werden. Vor diesem Hintergrund ist auch anvisiert, regelmäßige Teamtreffen im Stundenplan zu verankern.

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Frau Kleymann

Homepage: <http://www.robert-schmidt-berufskolleg.de/wb/index.php>

Projektbeschreibung des Technischen Schulen des Kreises Steinfurt – Berufskollegs

Ursprüngliche Projektidee

Zu Beginn des 3i-Projektes (Frühjahr 2016) waren weniger die Klassen der Ausbildungsvorbereitung diejenigen, die besondere Unterstützung brauchten. Vielmehr häuften sich die Probleme in der Berufsfachschule, wo sich die Kollegen mit Schülern konfrontiert sahen, die durch Lustlosigkeit, Fernbleiben vom Unterricht und andere stark ausgeprägte negative soziale Verhaltensweisen auffielen. Aus diesem Grund erarbeitete das Kernteam der BFS (Klassenlehrer, BG-Leitung, Sonder- und Sozialpädagoge) ein erstes Konzept einer schuljahresbegleitenden Laufbahnberatung, die bei der Berufsfindung und der Selbstreflexion des eigenen Verhaltens helfen sollte. Alle unterrichtenden Lehrkräfte des Bildungsganges sollten dafür im engen Austausch bleiben, um so jedem Schüler bei der Entwicklung einer Perspektive helfen zu können. Unterstützt werden sollte diese innerunterrichtliche Arbeit durch Projekte und Aktionen zur Stärkung der sozialen Kompetenzen der Schüler. Dieses Konzept sollte im Rahmen des 3i-Projektes durch die Klassenlehrerin der BFS1 (Frau Hakenes) und den Sonderpädagogen (Herr Hülsewig) – als erste Mitglieder des multiprofessionellen Teams der Technischen Schulen Steinfurt – weiter ausgestaltet werden.

Herausforderung der Umsetzung

Zu Beginn des Schuljahres 2016/ 2017 sollte das Projekt ‚Laufbahnberatung BFS‘ umgesetzt werden. Im Rahmen des 3i-Projektes war allerdings ein Wechsel der Bezugsklasse in den Bereich der AV nötig. Wenig zu beeinflussende Stundenpläne und zusätzliche Aufgaben in anderen Bildungsgängen belasteten die Ressourcen des BFS-Teams und des MpTs und machten zusätzliche pädagogische Angebote für die Schüler der AV (und auch BFS) kaum möglich. Auch gab es bis zu diesem Zeitpunkt noch keinen Leiter für das MpT. Der Begriff MpT und was damit verbunden war, schien immer noch schwierig zu greifen für einige Kollegen.

Lösungsstrategien

Schon vor Ende des Schuljahres erhielt das Team massive Unterstützung: einen Teamleiter. Ein Kollege, der schon länger Erfahrung mit herausfordernden Schülern mit sonderpädagogischem Hintergrund hatte (Maler- und insbesondere Werker-Ausbildung), übernahm die Stelle des Teamleiters (zugleich Abteilungsleitung AV und BFS). Mit dem neuen Teamleiter, den beiden Kollegen, die am 3i-Projekt teilnehmen, und dem Schulsozialpädagogen, der ab dem folgenden Schuljahr 2017/ 2018 mit voller Stelle an den Technischen Schulen eingesetzt werden konnte, begann die Ausgestaltung eines neuen Konzeptes, das auf die Ausbildungsvorbereitung und eine neue AV-Klasse ohne Trägerunterstützung ausgerichtet war.

Um die Probleme des Vorjahres anzugehen, sollten folgende Maßnahmen durchgeführt werden

- es sollten zwei Klassenlehrer als Hauptansprechpartner eingesetzt werden
- regelmäßige Gespräche der Schüler mit den Klassenlehrern und dem Sozialpädagogen zu ihren beruflichen und schulischen Perspektiven
- schnelle, kurze Rückmeldungen der Fachlehrer zum Unterrichtsgeschehen an die Klassenlehrer zur schnellen Bearbeitung von Problemen
- regelmäßige MpT-Sitzungen, um das Gesamtkonzept für die AV (Stichwort: Laufbahnberatung) zu erarbeiten, Probleme der Klasse zu analysieren und Lösungen zu erarbeiten sowie die eingesetzten Kollegen in allen Bereichen des Umgangs mit den Schülern zu beraten

Hinter diesen Maßnahmen stand eine simple Annahme: Wirken die Lehrkräfte, die vor einer Klasse der AV stehen, unsicher, lustlos oder sogar überfordert, löst dies bei den Schülern ebenfalls Unsicherheit und Überforderung aus, die zu übertriebenem, negativen sozialen Verhalten führen kann. Es entsteht eine Atmosphäre, die für alle Beteiligten unangenehm ist.

Wirken die Lehrkräfte hingegen gut vorbereitet, sicher und – als Klassenteam – organisiert, gibt dies den Schülern Halt (emotionale Stabilität) und Sicherheit. Achten die Lehrkräfte zusätzlich noch auf einen wertschätzenden, respektvollen und den Schülern zugewandten Umgang, kann daraus eine Lernumgebung erwachsen, in der auch sehr schwierige Schüler sich wieder auf Schule und Unterricht einlassen können.

Daraus ergab sich der Leitspruch des Projektes: ‚Starke Lehrer – starke Schüler‘

Ziel des Projektes sollte es nun sein, die oben genannten Maßnahmen durchzuführen, beizubehalten und langfristig konzeptionelle Bausteine herzustellen, die auch ohne die Mitglieder des MpTs durchführbar sind. Diese Bausteine sollten in einem ‚Handbuch‘ für die Lehrer zusammengefasst werden und sowohl Unterrichts- als auch Verhaltensbausteine enthalten: Die ‚Grüne Mappe‘ der Technischen Schulen Steinfurt.

Erfahrungswerte

Die Gestaltung der Grünen Mappe geht gut voran und eine überarbeitete Version kann in diesem Schuljahr an die Kollegen ausgeteilt werden. Die Kollegen, die neu in der Klasse eingesetzt worden sind, beruhigt diese Mappe und die Anwesenheit der versierten Klassenlehrer auf jeden Fall. Dies gilt ebenfalls für die Schüler, die sich durch zwei Klassenlehrer gut betreut fühlen. Durch die regelmäßigen MpT-Sitzungen konnten weitere Ideen, z. B. ein Verstärker- und Unterstützungssystem, umgesetzt werden, die zu einem angenehmeren Klassenklima beitragen konnten.

Als Pendant zur Grünen Mappe für Lehrer wurde eine ‚Hellgrüne Mappe‘ für Schüler entwickelt, in der die Schüler alle Infos rund um ihre Schullaufbahn, ihr Praktikum und auch selbst erstellte Dokumente (Bewerbungsunterlagen) aufbewahren können.

Die Rückmeldungen der dort unterrichtenden Kollegen zeigten, dass der schnelle Austausch und die enge Betreuung seitens der Klassenlehrer auch den Lehrkräften gegenüber den gewünschten Effekt hatte: die Kollegen fühlten sich sicherer im Umgang mit den Schülern.

Auch das vom MpT entwickelte Beratungskonzept mit Beratungswunschzetteln und Feedback-Bögen für alle Kollegen der Schule, die herausfordernde Situationen mit Schülern und Klassen erleben, wird gut angenommen und genutzt.

Aktuelle Umsetzung

Zu Beginn des Schuljahres 2018/ 2019 sind das MpT und das Klassenteam in der AV-Klasse ohne Trägerunterstützung fest etabliert im Schulalltag der Technischen Schulen. Drei Kollegen des MpTs unterrichten das ganze Jahr über in der der AVV (Klasse ohne Träger) und in den beiden AVT-Klassen (mit Träger), um das Konzept ‚Starke Lehrer – starke Schüler‘ auch in diese Klassen auszuweiten.

Drei weitere Kollegen mit viel AV-Erfahrung haben sich auch gefunden, die wieder mit einsteigen werden ins Team. Durch die Einführung des digitalen Klassenbuches an unserer Schule sind Fehlzeiten, Verspätungen und Klassenbucheinträge (positiv und negativ) für die Klassenlehrer auch außerhalb des Unterrichtes sichtbar, wodurch man auf eben diese Dinge schneller reagieren kann. Sozialtrainings sind

Projektbeschreibung des Technischen Schulen des Kreises Steinfurt – Berufskollegs

weiterhin geplant, ebenso wie der Einsatz der ‚Auszeit‘-Karten und die Einführung eines neuen Verstärker-Systems. Momentan ist die Stimmung des Teams und der Schüler der AV sehr positiv. Das Ziel, die Schüler ausbildungsfähig zu machen und mit ihnen – für sie – eine Perspektive für ihre zukünftige Laufbahn zu entwickeln, ist erkennbar und scheint zudem machbar.

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Frau Hakenes

Herr Hülsewig

Homepage: <https://www.tssteinfurt.de/>

Projektbeschreibung des Thomas-Eßer-Berufskollegs Euskirchen

Das Bildungsgangteam Ausbildungsvorbereitung (AV) des Thomas-Eßer-Berufskollegs des Kreises Euskirchen (TEB) arbeitet an einem Konzept, das den Lernenden **individualisierte Bildungsverläufe** ermöglicht. Dabei wird ein besonderer Stellenwert auf die **Kompetenzorientierung** und den **Berufsfeldbezug** der Lernangebote gelegt. Gleichzeitig soll es den Lernenden ermöglicht werden, ihre **Berufsorientierung begründet abzuschließen** und berufsbiografische Planungen aufzunehmen. Dies betrifft dann auch einen weiteren Schwerpunkt des Konzepts – das **selbstgeleitete Lernen**.

Die individualisierten Lernangebote sollen jedoch auch dazu beitragen, die SchülerInnen (überhaupt wieder) **zum Lernen zu motivieren** und insgesamt eine höhere **Akzeptanz für institutionalisiertes Lernen** (auch mit Blick auf ein Lernen in der Ausbildung) zu erreichen. Hierbei ist dann von besonderer Relevanz, Lernaufgaben zu entwickeln, in denen die **eigenen Kompetenzen bewusst, erfahren und genutzt** werden können.

Die Konzeptgestaltung des TEB knüpft an Entwicklungen im Rahmen des Projekts InBig an. Hier wurde eine Umstrukturierung des Bildungsgangs aufgenommen, indem **Lern- und Praxisgruppen** eingerichtet wurden, die insbesondere individuelle Förderung und Berufsorientierung ermöglichen sollen. Die entwickelten **Lernangebote sollten bzw. sollen im Projektverlauf didaktisch weiterentwickelt** werden. Hier setzt das TEB einerseits auf **modularisierte Lernangebote**, mit denen bereits gute Erfahrungen gesammelt wurden, andererseits soll aber auch auf theoretische Aspekte (Literatursichtung und -auswertung) aufgebaut werden. Die ersten Entwicklungen zum modularisierten Lernen erstrecken sich dabei auf das Fach Mathematik.

Das TEB verfolgt dabei einen Ansatz, nach dem zunächst didaktische Prototypen entwickelt werden, dann eine Erprobung erfolgt und die Prototypen abschließend evaluiert werden.

Ansprechpartner*innen am Berufskolleg (u. a.):

Herr Auweiler

Herr Laßau

Frau Uelpenich

Homepage: https://teb-eu.eu/TEB_HP/

Kontakt:

Universität Paderborn

cevet – centre for vocational education and training

Warburger Straße 100

D – 33098 Paderborn